ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 33. WIEN, SONNTAG DEN 21. MAI 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN“.

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 21. MAI 1899.

ZU DEN NÄCHSTEN EREIGNISSEN.

Das Budapester Frühjahrs-Meeting geht seinem Ende entgegen, zwei Tage noch, und es ist gewesen. Der Stall des Trainers John Reeves hat mit Ausnahme des Stutenpreises alle grossen Rennen desselben gewonnen, und heute wird er aller menschlichen Voraussicht nach auch noch den Sieger des Alager Preises zum Start senden. *Csillam* war im Nemzeti, *Pardon* im Königs-Preis, *Aruló* im Staatspreis I. Classe, *Pilatus* in den Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes erfolgreich, und heute wird *Bonvivant* den Versuch unternehmen, den Erfolg von *Tokio* zu wiederholen, der vor vier Jahren die Trial-Stakes und den Alager Preis nach Hause getragen hat. Viele sagen, das Rennen sei bereits gelaufen, eine Niederlage von *Bonvivant* sei nahezu undenkbar. Die bisherigen Leistungen von *Bonvivant* und die grosse Form, welche die hervorragenden Vertreter aus dem Stalle des Meisters John Reeves bisher gezeigt haben, lassen diese Annahme als vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Selbst arge Zweifler an der Classe, an dem Konnen von *Bonvivant* vermögen nichts anzufuhren, was ein Bezwingen des Trial-Stakes-Siegers als möglich erscheinen lässt. Man muss unter derartigen Umstanden noch froh sein, dass sich noch ein relativ grosses Feld beim Pfosten einfinden wird, wie nachstehende Liste der wahrscheinlichen Theilnehmer zeigt:

Gf. Th. Andrassy's br. H. *Adoma* v. Beau Brummel—Ancona, 55 Kg. (Ball) . . . . Gilchrist
A. Dreher's br. H. *Brodler* v. Morgan—Brombeere, 55 Kg. (Smart) . . . . W. Smith
Gf. E. Degenfeld's br. H. *Rio tinto* v. Abonnent—Barbara, 57 Kg. (Metcalf) . . . . Barker
Gf. Mor. Esterhazy's F.-H. *Szabász* v. Theodore—Nem szabad, 55 Kg. (Stiles) . . . . . Cleminson
Bar. H. Konigswarter's br. H. *Bonvivant* v. Beauminet—Polyolbion, 57 Kg. (J. Reeves) Adams
Al. R. v Lederer's F.-H. *Timár* v. Balvany—Trésor, 55 Kg. (Hansi) . . . . Fk. Hesp
Bar. G. Springer's br. H. *Mindegy* v. Dunure—Mirabel, 57 Kg. (Butters) . . . . . . Hyams
*R. Wahrmann's br. H *Dominik* v. Dunure—Lady Hermione, 55 Kg. (Richards) . . . Wilton

In den Trial-Stakes hat *Bonvivant* bekanntlich einen leichten Sieg gegen *Adoma*, *Szabász*, *Rio tinto*, *Mindegy* etc. errungen. Die Trial-Stakes waren ein vollkommen einwandfreies Rennen, Niemand kann behaupten, dass *Bonvivant* seinen Erfolg etwa glücklichen Umständen zu verdanken gehabt hat. Es ist also klar, dass *Bonvivant* entschieden den Vorzug vor seinen vier oben genannten Gegnern verdient. *Brodler* kann trotz seines todten Rennens mit *Lulu* im Esterházy-Preis nicht den Anspruch darauf erheben, mit *Bonvivant* oder auch nur mit *Szabász*, *Adoma* oder *Timár* in einem Athem genannt zu werden, *Dominik* aber gehört vorlaufig gar nicht in jene Gesellschaft, welche er heute antreffen soll. Nun zu *Timár*. Sein überlegener Sieg über *Pharao* im Staatspreis am Dienstag hat ihm sofort sehr viele Freunde für den Königs-Preis verschafft, in dem er bekanntlich Vierter geworden ist. Wenn man nun bedenkt, dass er hier, obwohl er auf eine seiner Individualitat gar nicht zusagende Weise geritten wurde, so gute Pferde wie *Cid*, *Komámasszony*, *Busserl*, *Galifard* etc. leicht zu schlagen vermochte, so ist man versucht, in ihm jenen Hengst zu erblicken, der am ehesten die Ueberraschung des Rennens bringen konnte. Ist *Timár* beim Start ruhig und gelingt bald ein glatter Start, dann wird er sicher der gefährlichste Gegner

Bonvivant

Auf dem Programm des morgigen Budapester Renntages, mit welchem das Frühjahrs-Meeting im Stadtwaldchen abgeschlossen wird, stehen das Schluss-Handicap und das Frühjahrs-Versuchsrennen. Für das Schluss-Handicap, welches vor zwölf Monaten ein gutes Ding für *Esterfi* war, lasst sich eine vollkommen verlassliche Starterliste nicht aufstellen, da die heutigen Ereignisse noch Einfluss auf die Besetzung des Feldes nehmen konnen. Nach bisherigen Dispositionen sollen *Szolgabiró* 5j., 65 Kg. (Fk. Sharpe), *Malteser* 4j., 56 Kg. (Fk. Hesp), *Cid* 3j., 55 Kg (Gilchrist), *Ronny* 3j., $50\frac{1}{2}$ Kg. (?), *Káplár* 3j., 49 Kg. (Rumbold), *Virginie* 4j., 48 Kg. (?), *Moring* 4j., 48 Kg. (Cleminson) und *Simbach* 3j., 44 Kg. (Sands) daran theilnehmen. Der Ausgang des Rennens sollte zwischen *Cid* und *Malteser* liegen. Gute Aussenseiterchancen haben *Moring* und *Simbach*.

Das Frühjahrs-Versuchsrennen soll von folgenden Pferden bestritten werden:

L. Egyedi's 3j. br. H. *Sandor* v. Abonnent—Silverstring, 65 Kg. (Spider) . . . . . Rumbold
Gf. A. Henckel's 3j. F.-H. *Doppeladler* v. Gaga—Doralice, 65 Kg. (A. Planner) . . . Chaloner
A. v. Péchy's 2j. br. H *Kara* v. Jack o'Lantern—Magpie, 50 Kg. (Milne) . . . . Poole
N. v. Szemere's 2j. F.-St. *Mégis* v. Master Kildare—Micsoda, $48\frac{1}{2}$ Kg. (Maw) . . Cleminson

Von den beiden Dreijahrigen ist derzeit wohl *Sandor* der Bessere, denn gegen *Doppeladler* spricht das sehr schlechte Laufen seiner bisher herausgebrachten Stallgenossen, von den beiden Zweijahrigen ist ohne Frage *Mégis* die höhere Classe, denn sie hat im Tattersall-Preis *Kartal*, den *Kara* im St. Leopolds-Preis nur schwer hat schlagen konnen, im Handgalopp abgefertigt. Soll man nun zwischen *Sándor* und *Mégis* entscheiden, so muss in Anbetracht des colossalen Gewichtsunterschiedes die Wahl auf

Mégis

fallen.

Tips für heute:
Handicap: *Kisasszony—Félénk.*
Verkaufsrennen: Stall Dorryt—*Grimaldi.*
Alager Preis: *Bonvivant—Timár.*
Kerepeser Preis: *Ujfalu—Gaudriole.*
Fother Handicap: *Nickerl—Simbach.*
Maiden-Verk.-R. d. Zweijahr.: *Mirzl—Gozd'uram.*
Maidenr. d. Zweij.: Stall Andrassy—*Garabonczias.*

Tips für morgen:
Nakó Preis: *Gohér—Consort.*
Welter-Handicap: *York—Vak Bottyán.*
Schluss-Handicap: *Cid—Malteser.*
Maidenrennen: *Gyémánt—Fid-Fad.*
Frühjahrs-Versuchsrennen: *Mégis—Sándor.*
Maiden-Verkaufsr. der Zweijahr.: *Tiamo—Gecko.*
Ruperra-Preis: Stall Andrassy—*Kara.*

DAS BUDAPESTER FRÜHJAHRS-MEETING.

VI.

Der achte Budapester Frühjahrs-Renntag war in sportlicher Hinsicht nicht sehr hochzustellen, wenngleich die Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes auf seinem Programme standen. Uebrigens wird auch von mancher Seite, und vielleicht mit Recht, diesem kurzen Rennen der Werth einer reellen Zuchtprüfung abgesprochen. Das einleitende Verkaufsrennen brachte einem jungen Rennstallbesitzer seinen ersten Erfolg, denn Oberlieutenant Prinz Georg Schwarzenberg sah hier seinen *Aldomas* siegreich. Der Halbbruder von *Aba* und *Alnok* war schon vorher zweimal in Budapest gelaufen, aber vor zu schwere Aufgaben gestellt worden. Diesmal traf er auf Verkaufspferde, und da er günstig im Gewicht stand, fiel es ihm nicht schwer, über *Fortély* und *Liebig* Herr zu werden. Im geschlagenen Felde befand sich allerdings ein Pferd, das eigentlich über der Verkaufsclasse steht, das ist *Mirko*. Der ausgezeichnete Flieger ist aber derzeit sicher nicht in seiner besten Form, und ausserdem wurde er von seinem Gewichte erdrückt.

Drei recht massige Pferde liefen im Graben-Preis. Da *Bokros* doch schon Rennen gewonnen hatte, zog man sie ihren Gegnern vor, dem *St. Simon*-Sohne *San Salvatore*, dessen Rennvermögen in directem Gegensatze zu seiner vornehmen Abstammung steht, und dem unerprobten *Casque*. Für *Bokros* war aber anscheinend der Weg zu weit, sie konnte, allerdings nicht ganz ausgeritten, nur ein todtes Rennen mit *San Salvatore* für den zweiten Platz erzwingen, während *Casque* einen leichten Sieg davontrug. Als Sohn des *Stronzian* sagten ihm 2000 Meter wohl zu.

Das Goder Handicap war zum Theil eine Wiederholung des Handicaps über 1400 Meter am Sonntag. Damals siegte *Félénk* gegen *Morny*, dem dicht auf *Forgó*, *Vak Bottyán* und der nicht ganz ausgerittene *Simbach* folgten. *Forgó* erhielt, wie damals, von *Morny* elf Pfunde, gegen *Simbach* aber war er um vier Pfunde im Nachtheile, er musste demnach von beiden Pferden sicher gehalten werden, ebenso musste *Morny* wieder vor *Simbach* einkommen, der übrigens beim Start nicht besonders gut abkam. *Morny*, der gewiss eine sehr angestrengte Rennlaufbahn hinter sich hat, liefert wieder einen deutlichen Beweis für die Härte und Widerstandsfähigkeit der *Chislehurst*-Kinder. Sehr gut lief übrigens in diesem Rennen *Gonosz*, der bald, wenn er in die richtige Gesellschaft kommt, einen Sieg feiern wird. Schlecht dagegen führte sich *Cassiopeia* auf, welche jetzt lange nicht so gut ist, als sie in Wien war.

Zu *Aruló*, *Komamasszony*, *Bonvivant* und *Pardon* gesellt sich als würdiger Stallgenosse *Pilatus*. Der Sieger des St. Leopolds-Preises hat auch die Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes gewonnen und damit seine in dem erstgenannten Rennen gezeigte Form vollkommen bestätigt. Und mehr noch. Früher hatte man ja keinen Maassstab, was der Erstlingserfolg werth war, welche Classe der Hengst repräsentirte. Seit dem 1. Mai sind aber die weitaus meisten Pferde, welche im St. Leopolds-Preis hinter *Pilatus* eingekommen waren, bereits wieder gelaufen, manche mit schönem Erfolg, und andererseits haben *Lili* und *Ritka II* die Dritte und der Fünfte am Donnerstag hinter *Pilatus*, vorher sehr bemerkenswerthe Leistungen gebracht. Was also früher nur behauptet oder vermuthet worden war, ist jetzt durch die Thatsachen bekräftigt. *Pilatus* ist der Beste unter allen bisher in der Oeffentlichkeit erschienenen Zweijährigen. Dabei ist er ohne Frage ein absolut sehr gutes Pferd und steht an Classe zweifellos über den weitaus meisten, wenn nicht über allen vorherigen Gewinnern des Károlyi-Memorial. Er wird unter normalen Verhältnissen nicht so bald einen Bezwinger finden. Eine überraschend gute Form verrieth *Culture*, eine *Culloden*-Tochter, welche ihren Halbbruder *May be* thurmhoch an Rennvermögen überragt. Sie wäre dem Sieger wahrscheinlich noch gefährlicher geworden, wenn sie früher freie Bahn gefunden hätte. Man darf auf ihr Zusammentreffen mit *Mégis* gespannt sein, welche von vielen Leuten für besser als *Lili* gehalten wird. Diese Stute lief ein gutes Rennen, ihr dritter Platz zeigt aber nachträglich, dass sie ihren Sieg über *Royal Flush* nur ihrer grösseren Ausdauer zu verdanken hatte. In *Max* scheint ein nützliches Pferd zu stecken, dessen Zeit erst kommen wird. Arg enttäuscht hat *Ritka II.*, doch ist es nicht unmöglich, dass der Hengst, welcher durch seine Ungeberdigkeit beim Start viel aus sich herausgenommen hat, sich demnächst von einer ganz anderen Seite zeigen wird.

Das Maidenrennen der Zweijährigen brachte eine Ueberraschung, aber nur in Bezug auf die Quote, nicht im Hinblicke auf den Sieg von *Szomoru*. Diese Stute war in dem von *Attila* gewonnenen Rennen gute Dritte, sie hatte demnach kaum viel geringere Chancen nach öffentlicher Form als etwa *Betrüger*, *Berceuse* und *Forgó II.* Uebrigens gab es in diesem Rennen in zwei unprobirten Zweijährigen stark gewettete Pferde. Es waren dies *Balochard* und *Clairette*. Während aber der Springer'sche Hengst versagte, lief *Clairette* ein sehr gutes Rennen und unterlag erst nach Kampf gegen *Szomoru*, welche eine gute Empfehlung für ihren Erzeuger *Gourmand* bildet. *Betrüger*, der bisher viel Pech gehabt hat, endete als Dritter vor *Berceuse*. Im geschlagenen Felde endeten u. A. *Forgó* und der Neuling *Li-Hu-Csang*. Der letztgenannte Hengst befand sich in einem selten schlechten Zustand; man muss sich wundern, dass ein Pferd in einer derartigen Verfassung herausgebracht wird.

Das Verkaufsrennen fiel an *Roma*, welche sich vorher stets in besserer Gesellschaft bewegt hatte. Sie ist eine sehr schnelle Stute und ihre Flinkheit verhalf ihr auch diesmal in erster Linie zum Siege über *Tiamo* und *Megaera*, die anscheinend noch nicht ihr ganzes Können gezeigt hat. *Ellucsi* war nicht einen Moment im Rennen; sollte die Stute schon müde sein?

Gut gemacht war das Handicap über 1000 Meter, in welchem *Eclair*, der rechte Bruder von *Perle d'or*, einen sicheren Sieg gegen *Diszpolgar* und *Ladro* davontrug. Es war dies zugleich der erste Erfolg des *Fenék*-Sohnes, der den Winter über sich jedenfalls zu seinem Vortheil entwickelt hat, ohne dass er aber heute eine besondere Classe repräsentirte. Sehr gut hielt sich *Ladro* unter seinem relativ hohen Gewichte von 55 Kg., und nicht schlecht lief *Gehst vira*, welcher der Weg aber zu kurz war.

DAS KOTTINGBRUNNER MAI-MEETING.

Das auf drei Tage berechnete Mai-Meeting des Kottingbrunner Rennplatzes hat vorigen Freitag seinen Anfang genommen. Die bescheidene Zahl der abgegebenen Nennungen und die massige Classe der angemeldeten Pferde liessen hochgespannte Erwartungen von Haus aus nicht aufkommen, und so durfte man sich eigentlich kaum verwundern, dass es am Eröffnungstage nur überaus dürftigen Sport gab, dass die Besucher des landschaftlich so herrlich gelegenen Platzes, die die weite Reise von Wien nicht gescheut hatten, nicht auf ihre Kosten kamen. Nicht einmal drei Pferde per Rennen — das ist ein schrecklich magerer Durchschnitt!

Auf die Ställe hat das Kottingbrunner Frühjahrs-Meeting also nur höchst geringe Anziehungskraft ausgeübt. Dies scheint auf den ersten Blick hinreichend erklärt durch die Geringfügigkeit der ausgesetzten Preise, die zwar auch auf das zweite und dritte Pferd Rücksicht nahmen, aber im Durchschnitt sich doch nur auf dem Niveau der kleinen ungarischen Provinz-Meetings bewegten. Kaum 12.000 Kronen auf sieben Rennen aufgetheilt! Dennoch hat nicht die Bescheidenheit der Preise den Ausschlag gegeben. Es erwies sich — und dies konnte eigentlich vorausgesehen werden — dass die Concurrenz mit Budapest einerseits wie die Einzwängung des Meetings zwischen Budapest und Wien andererseits keine guten Früchte gezeitigt hat. Das Gros unseres Rennmaterials weilt zur Zeit eben jenseits der Leitha, und was sonst noch verfügbar ist, wird für die Wiener Ereignisse und nicht zuletzt auch für Karlsbad frisch gehalten. An Hindernissmaterial herrscht hierzulande bekanntlich nichts weniger denn Ueberfluss. Eigentliche Officiersrennställe, wie es deren in Deutschland eine ganze Anzahl gibt, welche mit bescheidener dotirten Rennen vorlieb nehmen können, zahlt man bei uns gar

Vollblut-Jährlings-Licitation in Kisber.

Es wird hiemit bekannt gemacht, dass im königl. ungar. Staatsgestüte zu Kisber **am 20. Mai l. J., 1 Uhr Mittags,** folgende Vollblut-Jahrlinge, gegen gleich baare Bezahlung, im offentlichen Licitationswege zur Versteigerung gelangen:

1. **Brauner Hengst,** Vater Primas II., Mutter Spinning Jenny.
2. **Braune Stute,** Vater Dunure, Mutter Crosspatch.
3. **Brauner Hengst,** Vater Dunure, Mutter Warfare.
4. **Braune Stute,** Vater Primas II., Mutter Snapshot.
5. **Brauner Hengst,** Vater Gaga, Mutter Doralice.
6. **Braune Stute,** Vater Primás II., Mutter La Mascotte.
7. **Brauner Hengst,** Vater Fenék, Mutter Lady Brooke.
8. **Braune Stute,** Vater Gaga oder Dunure, Mutter Peeress.
9. **Brauner Hengst,** Vater Primas II oder Galaor, Mutter Queen of the May.
10. **Brauner Hengst,** Vater Galaor, Fenék oder Gaga, Mutter Vertumna.

Da der Zweck der Licitation der vom konigl. ungar. Staatsgestüte Kisber gezogenen Jahrlinge der ist, das Vollblut in der Monarchie moglichst zu verbreiten, so werden nur solche ungarische oder osterreichische Staatsbürger als Kaufer für die Kisbérer Jahrlinge zugelassen, die ihren bleibenden Wohnsitz in der Monarchie haben und sich verpflichten, die gekauften Pferde nie einem Auslander oder in's Ausland zu verkaufen oder zu verpachten.

Unter dem Ausrufspreise wird kein Fohlen abgegeben.

Jene p. t. Herren Kaufer, welche den Kaufschilling für die erworbenen Jahrlinge **nicht** gleich an Ort und Stelle erlegen wollen, konnen Schuldscheine ausstellen, deren Einlösung bis spatestens 1. September l. J. unbedingt erfolgen muss.

Dieser Punkt ist in dem Sinne zu nehmen, dass das Pferd bis zur Einlösung des Schuldscheines auf Risico und Kosten des Kaufers im Gestüte zurückgehalten wird.

Die verkauften Pferde konnen bei unentgeltlicher Verpflegung, jedoch auf Risico des Kaufers, noch durch acht Tage nach der Licitation im Gestüte verbleiben.

Budapest, im April 1899.

Vom königl. ungar. Ackerbau-Minister.

nicht viele. Kottingbrunn ward geschaffen, um dem arg darniederliegenden Hindernisssport bei uns aufzuhelfen. Die Mehrzahl der ausgeschriebenen Rennen sind den Concurrenzen zwischen Flaggen vorbehalten. Bis nun aber hat Kottingbrunn noch wenig Schule gemacht. Trösten wir uns aber in dem Gedanken, dass gut Ding Weile braucht. Dem bescheidenen Mai-Meeting folgt ja ein nicht weniger denn neun Tage umfassendes Meeting im Juli und August, und erst nach dem Ausfalle desselben wird ein zusammenfassendes Urtheil möglich sein.

Das Programm des Eröffnungstages umfasste drei Hürdenrennen, zwei Steeple-chases und zwei Flachrennen. In den letzteren starteten neun, in den fünf Hindernissconcurrenzen aber blos zehn Pferde — ein Missverhaltniss, das keineswegs den Intentionen des Kottingbrunner Rennvereines entsprochen haben kann. Bei der Geringfügigkeit der Ereignisse erscheint eine eingehende Besprechung der einzelnen Concurrenzen kaum von Nöthen, und wir wollen uns deshalb mit einer skizzirenden Uebersicht begnügen.

Im Eröffnungs-Flachrennen, welches über 1600 Meter führte, hatte *Esthajnal*, die ihre fünf Gegner an Classe entschieden überragte, wenig Mühe, über diese zu triumphiren. Den gleichen Vorzug beanspruchte *Stuwer* in der zweiten Flachconcurrenz des Tages; er muss nach Form *Alar* sicher halten. Die drei Hürdenrennen wurden von sechs Pferden bestritten. *Fatalist*, der einstige Heroe von Kottingbrunn, den man zwei Jahre nicht zu Gesicht bekommen, gewann sein Rennen über seine einzige Gegnerin *Divat*, welche die Theilnahme mit einem schweren Niederbruche bezahlte, ein Schicksal, das auch *Jablunka* ereilte, die ihrem Gegner *Eglamour* keinen Moment gefährlich wurde. Im Peterzell-Hürdenrennen war *Nell*, der es nur mit zwei untergeordneten Concurrenten zu thun hatte, nicht zu schlagen, und die Angostura-Steeple-chase wäre eine leichte Beute von *Jutka* auch dann geworden, wenn *Streber*, der es für die Hindernissbahn an der nöthigen Schulung gebricht, nicht durch Sturz vorzeitig aus dem Rennen geschieden wäre.

Die Nennungen für den morgigen Pfingstmontag sind etwas besser ausgefallen, nicht allein was die Zahl der Unterschriften, sondern auch was die Qualitat der angemeldeten Pferde betrifft Es gilt dies ebensowohl von der Pfingsten-Steeplechase, für die Pferde wie *Hableány* und *Hirnök* genannt wurden, wie auch von dem Flieger-Rennen, in welchem 18 Pferde genannt sind.

In der Pfingsten-Steeple-chase dürften *Hirnök*, *Slava*, *Ossi*, *Jutka* und *Eglamour* den Kampf mit *Hableány* aufnehmen. Nach der grossen Form, die *Hableány* über Hindernisse bisher stets gezeigt hat, sind ihre Aussichten allerdings keine glanzenden, wenn die ausgezeichnete Schimmelstute glatt über die Bahn kommt. Die gefahrlichsten Gegner von *Hableány* muss man wohl oder übel in *Hirnök* und *Eglamour* erblicken. Im Uebrigen sei bezüglich der montagigen Rennen auf die nachstehenden Voraussagen verwiesen.

Tips fur morgen:
Verkaufsrennen: *Mesébe való—Rama.*
Verkaufs-Steeple-chase: *Slava—Pietro.*
Hürdenrennen: *Futár—Turi-Tari.*
Pfingsten-Steeple-chase. *Hableány—Hirnök.*
Preis von Pottendorf: *Wagner—Garibaldi.*
Hableány-Steeple-chase: *Millefleurs—Pogon.*
Flieger-Rennen: *Soscha—Esthajnal.*



FONOGRAF

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

FREITAG kommt in Manchester der Manchester Cup zur Austragung.

DER ALAGER PREIS gelangt heute in Budapest zur Entscheidung.

IN HAMBURG wird nachsten Sonntag der Grosse Preis von Hamburg gelaufen.

DER PRIX DE DIANE, der französische Stutenpreis, wird heute in Paris-Longchamps zum Austrage ge-[illegible]

DIE NACHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« erscheint der Pfingstfeiertage wegen am Mittwoch den 24. d. M.

BIRKENHEAD, einer der verschiedenen »geheimen Tips« für das englische Derby, wird, wie es nunmehr heisst, in diesem Rennen gar nicht laufen.

VIER PFERDE errangen am Donnerstag in Budapest ihren ersten Erfolg: die Dreijahrigen *Eclair* und *Casque* und die Zweijahrigen *Szomorú* und *Roma*.

MR. DORRYT hatte am Donnerstag in Budapest viel Pech. Drei Pferde, *Fortély*, *Simbach* und *Clairette*, trugen die Dorryt'schen Farben auf den zweiten Platz.

GAVARNI gilt jetzt schon als sicherer Starter in der Grossen Wiener Sommer-Steeple-chase. Auf dem Gewinner der Grossen Alager Steeple-chase wird Schejbal [illegible]

MALTESER soll nach Schluss des Budapester Fruhjahrs-Meetings nicht mehr laufen und für den St. Stephans-Preis aufgespart werden, in dem er Gilchrist im Sattel haben wird.

TOD SLOAN wird heute in Paris reiten. Der amerikanische Jockey wird auf der dem Baron Schickler gehörigen *Forget me Not* im Prix de Diane, dem französischen Stutenpreis, im Sattel sein.

CONJUROR, der Sieger der Grossen Pressburger Steeple-chase, befindet sich jetzt in Obhut von W. Reynolds in Oberweiden, der denselben für die Grosse Wiener Sommer-Steeple-chase vorzubereiten hat.

ZASZLOS ist Favorit für den St. Stephans-Preis, in welchem er nur 49 Kg. zu tragen hat. Er wird in diesem Rennen natürlich von dem hier so rasch beliebt gewordenen Rumbold gesteuert werden.

FRANK ROSSITER, der Reiter von *Timár* bei seinem Siege im Staatspreis und im Königs-Preis, soll vom nachsten Jahre ab für das württembergische Hofgestüt Weil als Jockey verpflichtet worden sein.

FLAVUS, ein vierjahriger *Hampton*-Sohn, gewann am Dienstag in York das Great Northern Handicap (500 sovs., 2400 Meter) im Handgalopp mit vier Langen gegen *Carnatum*, *Loreto* und sieben andere Pferde.

PARI notirt gegenwartig *Holocauste* für das französische Derby. Nachst ihm werden nur noch gegen ein Pferd, *Perth*, kürzere Odds gelegt, 2 : 1. Alles Andere ist nach dem Wettmarkte ganzlich chancenlos und daher zu langen Coursen zu haben.

TIMAR wird auch in diesem Jahre bestimmt am Karpathen-Preis theilnehmen, in dem er im Vorjahre eine so schlechte Rolle gespielt hat. Der Hengst des Herrn Alexander Ritter von Lederer wurde bereits mit grösseren Betragen fur dieses Rennen gewettet

PILATUS ist der vierte Hengst, welcher die Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes gewonnen hat; in den ersten fünf Jahren seines Bestandes und 1897 — wo *Busserl* und *Tick-Tack* todtes Rennen liefen — ist dieser Preis immer von Stuten gewonnen worden.

ARTHUR NIGHTINGALL, der auch bei uns wohlbekannte hervorragende englische Hindernissjockey, ist gegenwartig nicht unbedenklich erkrankt. Nightingall leidet an einer heftigen Kehlkopfentzundung, die ihn langere Zeit von der Rennbahn ferne halten dürfte.

VIERMAL haben innerhalb fünf Jahren Producte von *Le Sancy*, dem ausgezeichneten französischen Schimmel, den Prix Lupin in Paris-Longchamps, die frühere Grande Poule des Produits, gewonnen, 1895 *Le Sagittaire*, 1896 *Champignol*, 1897 *Palmiste* und heuer nun *Holocauste*.

BARON DE BIZI, einer der bekanntesten Sportsmen Frankreichs und bis in die letzte Zeit Handicapper des französischen Jockey-Clubs, ist am Dienstag in Paris gestorben. Man fand ihn früh Morgens todt in seinem Schlafzimmer, erstickt durch ausgeströmtes Leuchtgas.

FÜR DAS ENGLISCHE DERBY ist jetzt ein neuer »geheimer« Tip aufgetaucht, *My Boy*, ein von Marcion—Marchioness gezogener, noch unerprobter Dreijahriger. Der Hengst wurde in der Vorwoche mehrfach für das grosse Rennen am 31. Mai in Epsom zu sehr langen Odds, 50 : 1, gewettet.

11 PFERDE sind in dem mit 12.000 Kronen dotirten Reichenauer Hürdenrennen stehengeblieben, das am zweiten Wiener Sommer-Renntage gelaufen wird. Gestrichen wurden *Eins ins Andere*, *Stuwer*, *Longchamps*, *Stewarton* und *Toll*; im Rennen verblieben u. A. *Trial*, *Almos*, *Rabenvater*, *Gallitrac*, *Sehr moglich* und *Sylvester*.

IN PARIS-LONGCHAMPS stand am Donnerstag wieder eines der grösseren Dreijahrigen-Rennen auf dem Programme, der mit 25.000 Frcs. dotirte Prix des Acacias, der von einem Fünferfelde bestritten wurde Das Rennen gewann der *Rueil*-Sohn *Sospiro* nach Kampf um einen Kopf gegen *Germain* und *Hortensiableu*.

STOR, der Graditzer, der als Jahrling in seinem Stalle die höchsten Hoffnungen erweckte, bei seinen Versuchen auf der Rennbahn aber stets mehr oder minder enttauschte, dürfte in der nachsten Zeit nicht herausgebracht werden. Der Hengst wurde von dem Graditzer Rennstall in Hoppegarten vorderhand wieder an das Gestüt abgegeben.

IN LEIPZIG kommt heute der grosse Teutonia-Preis zum Austrag. Bei ihm dürfte der nicht allzuhaufige Fall eintreten, dass ein 15.000 Mark-Rennen zu einem

Zweikampf zwischen zwei Pferden wird, denn wie es heisst, sollen an ihm von den 20 noch concurrenzberechtigten Pferden nur zwei, die beiden Dreijahrigen *Autodidact* und *Ferro*, theilnehmen.

WOGLINDE, die dreijahrige rechte Schwester der beruhmten deutschen Steeplerin *Wellgunde*, wird bereits heuer auf der Hindernissbahn debutiren. Die Stute, die erst vor Kurzem die erste Lection über Hindernisse erhielt, verfügt über ein grosses Springtalent, im Gegensatze zu ihrer ausgezeichneten Schwester, die trotz ihrer vielen Siege nie eine sichere Springerin war.

IN ENGHIEN wurde am Dienstag eines der grossen französischen Hindernissrennen gelaufen, die Steeple-chase Annual d'Enghien. Das mit 25.000 Frcs. dotirte, über 4300 Meter führende Jagdrennen wurde von einem ziemlich starken Felde bestritten. Es liefen 11 Pferde, von welchen der der Schauspielerin Fraulein Mars-Brochard gehörige *Vigoureux* leicht gegen *Fragoletto* und *Sommeil* siegte.

MAJOR VON HEIDEN-LINDEN, der bekannte deutsche Herrenreiter, soll zum künftigen Director der Officiers-Reitschule in Hannover ausersehen sein, aus welcher Anstalt, dem bedeutendsten Militar-Reitinstut Deutschlands, bekanntlich eine ganze Reihe hervorragender Herrenreiter hervorgegangen ist. Diese Hochschule für Reitkunst hatte wohl keinen berufeneren Leiter erhalten konnen.

DER »MAI-KALENDER« von Victor Silberer erscheint in der Mitte dieser Woche. Er enthält die Resultate aller in diesem Jahre in Wien, Budapest, Alag, Pressburg, Oedenburg und Debreczin gelaufenen Rennen mit den statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde und Reiter. Für den Besucher der Wiener Sommerrennen ist er ein absolut unentbehrlicher Behelf. Preis 50 kr

DAS HAHN-MEMORIAL in Hoppegarten, eine der wichtigsten deutschen Zweijahrigen-Prüfungen — in ihr debutirten zumeist Pferde, die spater Anspruch auf Siegesehren in classischen Rennen machen konnten — hat 42 Unterschriften erhalten. Unter den genannten Pferden befinden sich u. A. *Minnesänger*, ein Bruder von *Namouna* und *Lobengula*, *Barkas*, ein Bruder von *Hannibal*, und Graf Moriz Esterházy's *Retour Chaise*.

SANDRINGHAM, der dem Prinzen von Wales gehörige rechte Bruder von *Persimmon*, von dem man als Zweijahriger in seinem Stalle ungemein viel hielt, konnte seines starken Wachsthumes wegen heuer bisher nicht trainirt werden und wird demnach das Epsóm Derby nicht bestreiten. Nun soll der Hengst wieder in Arbeit genommen werden und eine besondere Vorbereitung für die Jockey Club Stakes, das 10 000 Pfund-Rennen im October zu Newmarket, erhalten.

IN BERLIN-CARLSHORST wird morgen eines der grössten Hindernissrennen Deutschlands entschieden, die Berliner Internationale Steeple-chase (Ehrenpreis und 20.000 Mark, 5000 Meter). An dem Rennen wird sich die Elite der deutschen Steepler betheiligen, denn als voraussichtliche Starters gelten *Porridge*, *Kadett*, *Quilon*, *Muscipula*, *Bavarian*, *Peterzell*, *Snob*, *Roll* und *Patvar*. Der Sieger durfte in *Porridge* oder unter den Stallgenossen *Peterzell* und *Snob* zu suchen sein.

IN BUKAREST wurde am vorigen Sonntag das rumanische Derby gelaufen. Gewonnen wurde es von *Melingue*, einem von Sledge—Mademoiselle Clairon gezogenen Hengste, der, von Sanderson geritten, sechs andere Pferde leicht schlug. *Melingue* ist Eigenthum des M. Alexander Marghiloman, der in Frankreich einen grösseren Rennstall besitzt und dessen Farben auch bei uns nicht unbekannt sind. Eines seiner Pferde, *Sagessé*, startete bekanntlich zu Pest vor zwei Jahren im Stephans-Preis und in verschiedenen anderen Rennen.

DAS DONCASTER SPRING HANDICAP, das am Donnerstag in Doncaster stattfand endete mit einer Ueberraschung. Das 500 Pfund-Rennen fiel namlich an eines der weniger gewetteten Pferde, den vierjährigen *Bread Knife* Sohn *Reaper*, der das niedrige Gewicht von 42 Kg. zu tragen hatte. Zweiter war *Bonnebosq*, Dritter *Prince Barcaldine*. Ausser den vorerwahnten drei Pferden nahmen noch *Phoebus Apollo*, *Sardis*, *Merry Tom*, *Forcatt*, *Eileen Agas*, *Simonburn*, *Marthus*, *Pindar*, *Miss Taylor* und *Cryptoscope* an dem Rennen theil.

IN ENGLAND wird man demnachst neben Sloan eine andere Grosse unter den amerikanischen Jockeys zu sehen bekommen. Wie aus New-York gemeldet wird, hat der amerikanische Jockey Reiff den Entschluss gefasst, sich nach England zu begeben und dort sein Glück zu versuchen. Er will vornehmlich Sloan Concurrenz machen. Reiff gilt in seiner Heimat als einer der besten Leichtgewichtjockeys. Dabei ist er im Stande, das ausserordentlich niedrige Gewicht von — 4 St. 4 Pf., also weniger als 28 Kg., genau 27·2 Kg. (!), zu reiten.

SPERBER'S BRUDER wird, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, auch heuer an dem Grossen Preis von Hamburg theilnehmen, den er im Vorjahre gewann. Der Hengst ist entgegen anderweitigen Gerüchten vollkommen auf dem Posten und befriedigt in der Arbeit ungemein. Diesmal steht er allerdings vor einer schwierigeren Aufgabe als vor zwölf Monaten; dazumal hatte er das Federgewicht von 44 Kg. in den Sattel zu nehmen, am Sonntag aber muss er die hohe Bürde von 67 Kg. tragen und so [illegible] Reihe stets gut gelaufener Gegner Gewicht weggeben.

DIE NENNUNGEN für den ersten Wiener Sommer-Renntag sind, soweit sie vorliegen, glanzend ausgefallen, denn es wurden fur die vier Rennen, für die zu nennen war, 78 Unterschriften abgegeben. Für das Schönfeld-Rennen, das 24 Meldungen erhielt, wurden u. A. *Maria Pia*, *Contra*, *Sándor*, *Gigerlkönigin*, *Sarkantyú*, *Vivó*, *Malteser*, *Iro*, *Electra*, *Jane Eyre*, *Angely*, *Gondolat*, *Deaf Dumb*, *Round the corner* und *Balek* genannt. In der Trompeter-Steeple-chase fanden u A. *Hirnök*, *Gogerl*, *Eins ins Andere*, *Hableany*, *Millefleurs* und *Alexander* Engagements.

DIENSTAG wird in Hoppegarten der mit 16.000 Mk. und einem Ehrenpreise dotirte Jubilaums-Preis gelaufen. Das Rennen, das bekanntlich über 2000 Meter führt, durfte wieder verschiedene interessante Aufschlüsse über das Konnen der deutschen Dreijahrigen bieten, da mehrere von den ihren besten sich in demselben mit den guten alteren Pferden messen konnen. An dem Rennen sollen namlich *Greif* 3j., 47½ Kg. (Jones), *Lockvogel* 5j., 63 Kg (Utting), *Irmino* 3j, 47½ Kg. (Heckford), *Xamete* 3j., 47½ Kg. (Warne), *Gib dich* 3j., 50 Kg. (Ibbett), *Santa Rosa* 3j., 46 Kg. (Hughes), *Altgold* 4j, 62 Kg. (Bowman), *Masha* 3j, 53 Kg. (Toon), *Conradin* 3j., 47½ Kg. (Sopp) und *Slusohr* 4j, 65 Kg. (Busby) theilnehmen.

SENSATIONELLE WETTEN schloss am vorigen Donnerstag gelegentlich der Rennen in Gatwick ein amerikanischer Spieler Namens Grannan ab. Zuerst wettete er 24.500 : 14.000 Pfd. St. »auf«, dass *Vain Duchess* unter Sloan das Breeders Plate gewinnen würde. Die Stute siegte in der That, wenn auch nur knapp, und der Mann hatte 14.000 Pfd. St. verdient. In den ubrigen Rennen aber war er nicht so glücklich, und am Ende des Tages hatte er den von ihm anfanglich so geschröpften »Bookies« ausser den schon gewonnenen 14 000 noch — weitere 12.000 Pfd. St. zurückzuzahlen. Trotzdem erlitt der »Ring« an diesem Tage durch einige seiner Landsleute eine schwere Niederlage, denn diese zogen Wetten von 6400 : 4000, 2000 : 1000 und 6500 : 4000 »auf« bei dem Siege von *Vain Duchess* und fünf Wetten von 2000 : 1000 Pfund Sterling »gegen« durch den Erfolg von *Florio Rubattino* im Flying Handicap ein.

ORIGINELL war die Ursache eines Zweikampfes, der am Samstag bei den Rennen in Gatwick zwischen den beiden Jockeys Sloan und S. Loates, natürlich zu Pferde, ausgefochten wurde. Mr. Dwyer, der bekannte amerikanische Rennstallbesitzer, der jetzt in England laufen lasst, hatte gesprachsweise zu dem englischen Rennmann M. Pickering behauptet, er habe ein Pferd, das zu schlecht sei, ein Rennen zu gewinnen, Namens *Shepperton*. M Pickering erklärte nun, dass auch er ein ähnliches Thier, *Rowanberry*, im Stalle habe, und das Resultat war, dass Beide übereinkamen, die zwei Pferde um einen Einsatz von 100 Guineen über 1200 Meter zu starten, damit man wisse, wer sich eigentlich des Besitzes des schlechteren Pferdes ruhmen konne. *Shepperton* ging als heisser Favorit an den Ablauf, weil Sloan auf ihm im Sattel war. An der Distanz brachte Loates mit einem meisterhaften Vorstoss *Rowanberry* an den fuhrenden *Shepperton* heran und nach einem von beiden Seiten mit dem Aufgebote aller Kunst durchgeführten Endgefechte gelang es ihm, sein Pferd eine Halslange vor *Shepperton* durch das Ziel zu werfen.

LILY AGNES, die Mutter von *Ormonde*, ist, wie schon in Kurze berichtet, jüngst eingegangen. Die berühmte Stute war 1871 geboren und stammte v Macaroni—Polly Agnes, v. The Cure. Wie im Gestüte vermochte *Lily Agnes* auch als Rennpferd Hervorragendes zu leisten, denn sie war zweijahrig ungeschlagen, gewann als Dreijahrige Rennen wie das Northumberland Plate und den Doncaster Cup und feierte als Vierjahrige acht Siege, darunter einen im Great Ebor Handicap. Fünfjahrig startete sie zweimal, darunter einmal erfolgreich. Im Ganzen konnte die Stute von 32 Rennen, die sie bestritt, 21 gewinnen, gewiss ein seltener Record. In's Gestut ging *Lily Agnes* 1877 und brachte hier für ihren Züchter, Mr. Snarry, *Narcissus* und *Eastern Lily*, beide von Speculum. 1880 ging sie in den Besitz des Herzogs von Westminster über, dem sie 1881 *Rossington* v Doncaster, 1882 *Farewell* v. Doncaster und 1883 den beruhmten *Ormonde* v. Bend Or brachte. Dann gab sie hintereinander *Welfare*, *Ossory*, *Fleur de Lys* und *Ornament* das Leben, spaterhin *Arklow* und *Oreho*. In den letzten vier Jahren wurde sie theils nicht gedeckt, theils blieb sie gust. In der letzten Zeit litt die Stute sehr an Altersschwache. Schliesslich wurde sie so hinfallig, dass ihr die Nahrungsaufnahme nur schwer mehr moglich war, und so machte in der vorvergangenen Woche eine Gnadenkugel ihrem Leben ein Ende.

MEHRERE Wohnungen im St. Annahof, I., Annagasse 3, sind zu vermiethen.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I., Stefansplatz, und IV., Margarethenstrasse 36, Specialist fur sportliche Aufnahmen.

What It Means.

Little Marie: »I know what 18k. in a 'gagement ring means.«

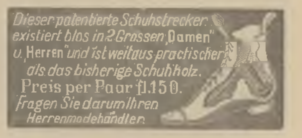
Algernon: »What?«

Little Marie: »The kisses it takes to get engaged.«

Au cafe. On parle d'un bohème incorrigible.

»Ce garçon-là n'est vraiment pas de son age,« dit quelqu'un, »il a des idees tout à fait arriérees.«

[illegible] murmure un fournisseur mélancolique.





RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest (Frühjahrs-Meeting) . . . . 21., 22. Mai
Kottingbrunn (Frühjahrs-Meeting) . . . . 22., 24. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. Juni
Nyiregyháza . . . . 27., 28. Mai
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter Club) . . . . 16. Juni
Kaschau . . . . 18., 19., 20. Juni
Sarajevo . . . . 25., 28. Juni
Lemberg . . . . 28., 29. Juni, 1., 2. Juli
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . 29. Juni, 1., 2 Juli
Karlsbad . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
Totis . . . . 9. Juli
Siófok . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Tátra-Lomnicz . . . . 9., 10., 12., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Szegedin . . . . 3. September
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . . 3., 5., 8., 10. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Köln . . . . 21., 22. Mai, 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Leipzig . . . . 22. Mai, 23., 24. September
Berlin-Carlshorst: 22. Mai, 1. Juni, 6., 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Berlin-Hoppegarten: 28. Mai, 2., 3., 5., 6. Juni, 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Hamburg-Gross-Borstel . . . . 28., 29. Mai, 2., 3., 23. Juli
Frankfurt a. M.: 4., 10., 11. Juni, 13. August, 14., 15., 17. October
München . . . . 16., 18. Juni, 9., 15. October
Hannover . . . . 25., 26. Juni, 1., 2. October
Harzburg . . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Hamburg-Horn . . . . 11., 16., 18., 19. Juli
Königsberg . . . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . 6., 7. August
Baden-Baden . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August
Dresden . . . . 7. September

ENGLAND.

Hurst Park . . . . 22., 23. Mai
Redcar . . . . 22., 23. Mai
Wolverhampton . . . . 22., 23. Mai
Manchester . . . . 24., 25., 26., 27. Mai
Epsom . . . . 30., 31. Mai, 1., 2. Juni

FRANKREICH.

Chantilly . . . . 21., 25., 28. Mai
Vincennes . . . . 22., 29. Mai
St. Ouen . . . . 23., 26. Mai
Colombes . . . . 24., 31. Mai
Marseille . . . . 28. Mai
Enghien . . . . 30. Mai

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 9., 11. Juli

ITALIEN.

[illegible]
[illegible]

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Mai.

21. Wien: Hcp. 2400 K. — Trompeter-St.-ch. 8000 K., Gewichtspublic.

22. Wien: Hcp. 2400 K. — Trompeter-St.-ch. 8000 K., kleine Reug.-Erkl.

22. Kottingbrunn: Trost-St.-ch. 2300 K. — Hürdenr. 2300 K., kl. Reug.-Erkl.

23. Wien: Preis v. Stadlau. 3400 K. — Vinea-Rennen. 6600 K. — Hcp. 2400 K. — Gomba-Rennen. 5600 K. — Preis vom Schüttl. 3400 K. — Trudom-Hürdenr. 5000 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Aaron-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Gr. Wiener Sommer-St.-ch. 12 000 K., Gewichtspublic.

25. Wien: Maidenr. 2400 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Aaron-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Grosse Wiener Sommer-St.-ch. 12.000 K., kleine Reug.-Erkl.

25. Krakau: Eröffnungs-Flachr. 800 K. — Maiden-Hürdenr. 1000 K. — Blonia-St.-ch. 800 K. — Sommer-St.-ch. 1000 K. — Damenpreis. 1500 K. — Tribünen-Flachr. 800 K., zu nennen.

26. Wien: Rennen d. Zweij. 3400 K. — Hcp. 2400 K. — Taurus-Hcp. 6000 K. — Armee-St.-ch. 6000 K. — Tribünen-Preis. 3400 K., zu nennen.

26. Krakau: Krakus-Preis. 2000 K. — Casino-Preis. 2000 K. — Tribünen-Hcp. 2000 K. — Preis d. Stadt Krakau. 2000 K., Gewichtspublic.

27. Wien: Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

28. Wien: Maidenr. d. Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 3400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K., kleine Reug.-Erkl.

29. Wien: Hcp. 2400 K. — Staatspreis. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Rennen d. Zweij. 3400 K. — Hürdenr. 5000 K. — Aspirant-Rennen. 4600 K. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — St.-ch. 8000 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Taurus-Hcp. 6000 K., Gewichtspublic.

29. Krakau: Totalisateur-Hürdenr. 2000 K. — Rudawa-Preis. 2400 K. — Krakus-Preis. 2000 K. — Staatspreis 3500 K. — Officiers-St.-ch. 2000 K. — Casino-Preis. 2000 K. — Wanda-Preis. 2000 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Staatspreis 3500 K. — Tribünen-Hcp. 2000 K. — Preis d. Stadt Krakau 2000 K. — Preis d. Präsidenten. 4000 K. — Verlosungs-Rennen. 3000 K. — Gr. Krakauer Sommer-St.-ch. 3000 K., kl. Reug.-Erkl.

30. Wien: Verkaufsr. 2400 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Taurus-Hcp. 6000 K., kleine Reug.-Erkl.

31. Wien: Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Parsifal-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Munkás-Hürdenr. 5000 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hürdenr. 5000 K. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

31. Alag: Eröffnungs-Hcp. 1500 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Preis von Neupest. 2400 K. — Terebes-Hürdenr. 1800 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 1500 K. — (Preis von Waitzen. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 Hcp. — Preis von Palota. 1800 K. — Marquis-Hürdenr. 2300 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2000 K., zu nennen.

31. Krakau: Abschieds-Hcp. 2000 K., zu nennen.

DEUTSCHLAND.

Mai.

30. Baden-Baden: Altes Badener Jagdrennen. 14.000 Mk. — Zukunftsrennen. 36.000 Mk. — Fürstenberg-Memorial. 23.500 Mk. — Oos-Hcp. 13.000 Mk. — Saïda-St.-ch. 10.000 Mk. — Badener Prince of Wales Stakes. 30.000 Mk. — Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen. 21.500 Mk. — Kincsem-Rennen. 10.000 Mk. — Gr. Badener Hcp.-St.-ch. 25.000 Mk. — Fremersberg-Hürden-Hcp. 10.000 Mk., zu nennen.

30. Hamburg-Horn: Hamburger Criterium. 15.000 Mk., Reug.-Nachz.

31. Baden-Baden: Preis von Iffezheim. Ehrenpress u. 80.000 Mk., letzte Einsatz-Nachz. — Gr. Preis von Baden. Ehrenpreis u. 100.000 Mk. — Fürstenberg-Memorial 1900. Ehrenpreis u. 58.000 Mk., dritte Einsatz-Nachz.

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . [illegible]
Freudenau . . . . 6. Juni, 18. September, 30. October

PROGRAMME.

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1899.

Neunter Tag. Pfingstsonntag den 21. Mai. 3 Uhr.

[illegible] 3400 K. 2400 M.
[illegible] . [illegible] Kg. — Consort 4j. . . 49½ Kg.
Stewarton 5j. . 57 » — Félénk 4j. . . 46½ »
Néni 5j. . . . 52½ » — Dalffy 4j. . . 43½ »
Kisasszony 4j. 51½ »

II. VERKAUFSR. 2000 K. 1400 M.
Tristan II. 3j. . 49½ Kg. — Heute noch 3j. . 58 Kg.
Fortély 4j. . . . 59 » — Terka 4j. . . . 64½ »
Plaisirchen 3j. 48 » — Contrás 3j. . . . 47½ »
Liebig 3j. . . 54½ » — Diak 3j. . . . 49½ »
Párta III. [illegible] . . 56½ » — Elfe 3j. . . . 53 »
Artatlan 3j. . . 48 » — Arsena 3j. . . . 49½ »
Vértes 3j. . . 51 » — [illegible] . 53 »
Franczia Mulató 4j. . . . . 61 » — [illegible] . . 62½ »
 — Berenice 3j. . . 49½ »
Tanagra 3j. . . . 48 » — Castagnette 3j. . 56½ »
Részes 3j. . . . 49½ » — Grimaldi 3j. . . 47½ »
Gagarin 3j. . . . 49½ »

III. ALAGER PR. 38.000 K. 3j. 2000 M.
Weaner . . . . 55 Kg. — Timár . . . . . 55 Kg.
Adoma . . . . 55 » — Barnato II. . . . 57 »
Ronny . . . . . 57 » — Magister . . . . 55 »
Brodler . . . . 55 » — Pharao . . . . . 55 »
Per Butters . . . 57 » — Nitupercas . . . 53½ »
Rio tinto . . . 57 » — Tiszagyöngye . . 55 »
Káplár . . . . . 55 » — Galifard . . . . 55 »
Szabász . . . . 55 » — Leader . . . . . 55 »
Alfred . . . . . 55 » — [illegible] . . . 57 »
Diadal . . . . . 55 » — [illegible] . . . 55 »
Eclair . . . . . 55 » — Canterbury . . . 55 »
Eregy . . . . . 55 » — Chulalongkorn . 55 »
Mari Agnes . . 53½ » — Dominik . . . . 55 »
Szokás . . . . . 55 » — Boston . . . . . 55 »
Bonvivant . . . 57 »

IV. KEREPESER PR. [illegible] K. 3j. 1600 M.
San Salvatore . . 54 Kg. — [illegible]
Gaudriole . . . 52½ » — [illegible]
Bokros . . . . . 56½ » — [illegible]

V. FOTHER HCP. 4500 K. 1800 M.
[illegible]sz 4j. . . . [illegible] Kg. — Virginie 4j. . . 50½ Kg
[illegible] 4j. . . 59 » — Gehst vira 5j. . 50 »
Nickerl 4j. . . . 55½ » — Simbach 3j. . . 46½ »
Vivó 4j. . . . 55½ » — Forgó 3j. . . . 43½ »
Morny [illegible] 5 Kg. [illegible] — Hunding 3j. . . 43 »
 — Nitupercas 3j. . 42 »
[illegible] . 51½ » — Gwen 3j. . . . 40½ »
[illegible] . 50½ »

VI. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1100 M.
[illegible] . . . . 58½ Kg. — [illegible] . . 49½ Kg.
[illegible] . . . . 46½ » — Cleopatra . . . . 48 »
[illegible] . . . . 58½ » — Karmester . . . 60 »
[illegible] . . . . 48 » — Barkarol . . . . 49½ »
Baltavár . . . . 51 » — Finom . . . . . 43½ »
Orkán . . . . . 60 » — Cabbage Rose . 58½ »
Julis . . . . . . 45 » — Mirzl . . . . . 49½ »
Mirabeau . . . . 48 » — Ördög . . . . . 48 »
Gazd'uram . . . 54 » — Retford . . . . 46½ »

VII. MAIDENR. D. ZWEIJ. 3400 K. 1000 M.
Megaera . . . . 54½ Kg. — Clairette . . . . 54½ Kg.
Bohó . . . . . . 56 » — Estók . . . . . . 56 »
Allandó . . . . 54½ » — Du nur . . . . . 54½ »
Charmer . . . . 56 » — Garaboncziás . . 56 »
Avar II. . . . . 56 »

Zehnter Tag. Pfingstmontag den 22. Mai. 3 Uhr.

I. NAKO-PR. 120 k. u. k. Ducaten. 2437 M.
Gobér 4j. . . . 71 Kg. — Fogaras 4j. . . . 71 Kg.
Szolgabiró 5j. . 74 » — Consort 4j. . . . 71 »
Kántor 3j. . . . 63 »

II. WELTER-HCP. 2300 K. 1400 M.
Billnitz 4j. . . . 62 Kg. — [illegible] Kg.
Ujfalu 3j. . . . 61 » — [illegible] »
[illegible] 3j. [illegible] Kilo mehr) . 58½ » — [illegible] »
 — [illegible] . 47 »
Theophil 5j. . . 57 » — Liebig [illegible] . 47 »
Arkangyalat 3j. . 55 » — Corsica [illegible] . 45½ »
Erély 3j . . . . 54½ » — Diák 3j. . . . . 45½ »
Duca 3j. . . . . 54½ » — Tristan II 3j. . . 45½ »
York 3j. . . . . 53½ » — Artatlan 3j. . . . 44½ »
Rio 3j. . . . . . 53 »

III. SCHLUSS-HCP. 6600 K. 2000 M.
Szolgabiró 5j. . . 65 Kg. — Wilful 4j. . . . 48½ Kg.
Malteser 4j. . . 56½ » — Virginie 4j. . . . 48 »
Cid 3j. . . . . . 55 » — Moring 4j. . . . 48 »
[illegible] — Gehst' vira 5j. . 47½ »
[illegible] 51 » — Félénk 4j. . . . 47½ »
Ronny [illegible] 50½ » — Junius 3j. . . . 44½ »
Káplár [illegible] 49 » — Simbach 3j. . . . 44 »

[illegible]
San Salvatore 3j. [illegible] — [illegible] . . . 51½ Kg.
Gaudriole 3j. . . [illegible] — [illegible] . . . 51½ »
Mon plaisir 3j. . 51½ » — [illegible] . . . . 50 »
Arod 3j. . . . . 51½ » — [illegible] . . . 50 »
Alfred 3j. . . . 51½ » — Consort 4j. . . . 60½ »
Rio 3j. . . . . . 51½ » — Fid-Fad 3j. . . . 50 »
Gyémánt 3j. . . 51½ » — Grimaldi 3j. . . 51½ »
Diomed 3j. . . . 51½ » — Ven Dicsoség 3j. 51½ »

V. FRÜHJAHRS-VERSUCHSR. 11.000 K. 1000 M.
Rio tinto 3j. . . 68½ Kg. — Hariet 3j. . . . 63½ Kg.
Brodler 3j. . . . 65 » — Kara 2j. . . . . 50 »
Maria Pia 3j. . . 63½ » — Mégis 2j. . . . . 48½ »
Sándor 3j. . . . 65 » — Canterbury 3j. . 65 »
[illegible]

VI. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1000 M.
Megaera . . . . 56½ Kg. — Bosszú . . . . . 46½ Kg.
Gavotte . . . . 51½ » — Cleopatra . . . . 46½ »
Carnation . . . 46½ » — Táblabiró . . . . 56½ »
Winifred . . . . 46½ » — Gecko . . . . . . 58 »
Borbála . . . . 51½ » — Cabbage Rose . . 56½ »
Ida . . . . 51½ » — Domi . . . . . . 46½ »
Julis . . . . . . 46½ » — Mirzl . . . . . . 51½ »
Tiamo . . . . . 46½ » — Ördög . . . . . . 48 »
Ariadne . . . . 51½ » — Retford . . . . . 48 »

VII. RUPERRA-PR. 4500 K. 2j. 1000 M.
Bohó . . . . . . 56 Kg. — Attila . . . . . . 58½ Kg.
Allandó . . . . 54½ » — Szomorú . . . . . 57 »
Charmer . . . . 56 » — Kara . . . . 58½ »
Clairette . . . . 54½ »

Kottingbrunn, Mai-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Pfingstmontag den 22. Mai 3 Uhr.

I. VERKAUFSR. Herrenr. 180[illegible]
[illegible] Kg. — Mesébe való 3j. . 66 Kg.
Hegyalja [illegible] 75½ » — Felonie 3j. . . . 64½ »
Mennykö [illegible] 64½ » — Rama 3j. . . . . 66 »
Collision 3j. . . 64½ » — Lord Athelstan a. 76 »

II. VERKAUFS-ST.-CH. Hcp. 2300 K. 3600 M.
Slava 5j. . . . . 66½ Kg. — Pietro 6j. . . . . 64 Kg.
Alland 6j. . . . 66½ » — Jutka 4j. . . . . 62½ »
Ossi a. . . . . . 66 »

III. HÜRDENR. Hcp. 2300 K. 4j. 2800 M.
Wagner . . . . . 68 Kg. — Turi-Tari . . . . 66½ Kg.
Futár . . . . . . 63 » — Lo[illegible]nps . . 66½ »

IV. PFINGSTEN-ST.-CH. 5000 K. 5000 M.
Hirnök . . . . 75½ Kg. — Eglamour . . . . 67½ Kg.
Alar . . . . . . 60 » — Futár . . . . . . 60 »
Slava . . . . . . 67½ » — Bonne Chance . . 67½ »
Hableány . . . . 73½ » — Jutka . . . . . . 60 »
Ossi . . . . . . 75½ » — Edgara . . . . . 71½ »
Thekla . . . . . 70½ »

V. PR. V. POTTENDORF. Hü.-R. 2300 K. 2400 M.
Pogon . . . . . 68 Kg. — Garibaldi . . . [illegible]
Wagner . . . . . 63½ » — Dilemma . . . [illegible]
Thekla . . . . . 72½ » — Turi-Tari . . . [illegible]
Orchef . . . . . 63½ » — Longchamps . . [illegible]

VI. HABLEANY-ST.-CH. Hcp. Herrenr. 2300 K. 4800 M.
Eglamour 5j. . . 80 Kg. — Zápor 6j. . . . 69½ Kg.
Thekla 6j. . . . 71 » — Pietro 6j. . . . 67½ »
Slava 5j. . . . . 70 » — Pogon 5j. . . . . 66 »
Ossi a. . . . . . 69½ »

VII. FLIEGER-R. Herrenr. 1950 K. 1000 M.
Ferbli . . . . . 64½ Kg. — Puritaner . . . [illegible]
Soscha . . . . . 64½ » — Tartuffe . . . [illegible]
F Moll . . . . . 66 » — Trilby . . . . [illegible]
[illegible] . . . 64½ » — Bergfex . . . . . 68½ »
[illegible] . . . 74½ » — Mesébe való . . . 68½ »
[illegible] . . . 64½ » — Esthajnal . . . . 67 »
[illegible] . . . 66 » — Fáklyás . . . . . 66 »
[illegible] . . . 66 » — Felonie . . . . . 64½ »
[illegible] . . . 64½ » — Jour fix . . . . . 68½ »

NENNUNGEN.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

IV. [illegible] M. 9 U.
[illegible] j. dbr. W. [illegible]

Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt.).
Obl. Bar. V. Ramberg's 5j. F.-H. *Garibaldi.*
Rittm. A. Tränkel's 4j. br. St. *Longchamps.*
Obl. A. Ritt. v. Weilenbeck's 4j. F.-H. *Streber.*

V. TROST-ST.-CH. Hcp. 2300 K. 4000 M. 10 U.
Bar. F. Born's 5j. dbr. St. *Jablunka.*
Gf. Zd. Kinsky's 6j. F.-H. *Pietro* und 5j. dbr. St. *Slava.*
Obl. Bar. Th. Korb-Weidenheim's a. F.-H. *Ossi* und 5j. F.-St. *Pogon.*
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. F.-St. *Divat.*
Gf. Ad. Sternberg's 6j. br. St. *Alland.*
Rittm. A. Tränkel's 5j. Sch.-St. *Bonne Chance.*
Bar. L. Wattmann's 6j. br. St. *Edgara* (Hblt.).
Obl. A. Ritt. v. Weilenbeck's 4j. F.-H. *Streber.*

VI. HÜRDENR. Hcp. 2300 K. 4j. 2400 M. 5 U.
Gest. Miklósfalva's br. H. *Wagner* uud dbr. W. *Nell.*
Obl. Gf. P. Orssich' F.-St. *Divat.*
Rittm. Arth. Tränkel's dbr. H. *Turi-Tari* und br. St. *Longchamps.*

VII. PR. V. KALTENLEUTGEBEN. Herrenr. 2050 K. 1800 M. 11 U.
GM. Erzh. Otto's 4j. F.-W. *Ex offo.*
Mr. Go on's 4j. F.-H. *L'Eclaireur.*
Gf. Zd. Kinsky's 6j. F.-H. *Pietro.*
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's a. F.-H. *Ossi* und 5j. F.-St. *Pogon.*
Gest. Miklósfalva's 5j. Sch.-St. *Hableány.*
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hbit.), 4j. F.-H. *Futár* und 4j. F.-St. *Divat.*
Rittm. A. Trankel's 5j. br. St. *Millefleurs.*
Obl. A. Ritt. v. Weilenbeck's 6j. br. H. *Zápor.*

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Erster Tag. Donnerstag den 25. Mai.

I. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 1000 M. 20 U.
Mr. Dorryt's br. St. *Clairette.*
Ant. Dreher's F.-H. *Betrüger* und F.-St. *Haricot.*
Gf. Mor. Esterházy's F.-St. *Da kommt sie.*
Gest. Féltorony's br. St. *Silfide*
Mr. Green's br. St. *Such' verlor'n* und F.-St. *Wundermadl.*
Bar. And. Harkanyi's br. H. *Kontár.*
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Polonius* v. Beau Brummel—Problème.
Gf. Arth. Henckel's br. H. *Sieh dich vor* und br. H. *Szeráér*
Gf. Zd. Kinsky's dbr. St. *Melella* und br. St. *Vadvirág.*
And. v. Péchy's F.-St. *Paquin.*
Lad. Schindler's F.-St. *Alice.*
Ludw. v. Schosberger's br. H. *Kartal.*
Bar G. Springer's F.-H. *Balochard* und br. St. *Duenna.*
Gest. Szaszberek's br. H. *Aladin* v. Dunure—Angela.
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Max.*

V. HANDICAP. 2400 K. 3j. 2000 M. 21 U.
Mr. Blue Green's F.-H. *Tristan II.*
Mr. Dorryt's dbr. H. *Simbach* und F.-St. *Plaisirchen.*
Ant. Dreher's br. H. *Aroa.*
Mr. Duke's br. St. *Párta III.*
Arth. Egyedi's br. H. *Vertes.*
Gf. P. Festetics' F.-H. *Rio.*
Capt. Gaston's br. St. *The Winnings.*
Mr. Green's br. St. *Win some money.*
Bar. Joh. Harkanyi's F.-H. *Cromwell.*
Mr. Lincoln's br. H. *Duca.*
Gest. Miklósfalva's br St. *Trilby.*
Mr. Newmarket's F.-H. *Didk*
Obl. Ed. v. Okolicsányi's F.-H. *Dráva.*
And. v. Péchy's br. H. *Pharao* und F.-H. *Swell.*
Victor Silberer's br. St. *p. p. c.*
Gest. Szászberek's F.-St. *Gwen.*
Nic v. Szemere's br. H. *Gondolat.*
Rich. Wahrmann's br. H. *Wahrscheinlich* und br. St. *Diamond*

VI. SCHÖNFELD-R. 3400 K. 1200 M. 24 U.
GM. Erzh. Otto's 3j. F.-St. *Soscha.*
Gf. Emer. Degenfeld's 3j. F.-St. *Maria Pia.*
Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Dogma,* 5j. br. St. *Gehst vira* und 4j. F.-St. *Billnitz.*
Mr. Duke's 5j. br. St. *Contra.*
L. Egyedi's 3j. br. H. *Sandor.*
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br. H *Moring.*
Gf. Mor. Esterhazy's 3j. F.-St. *Gigerlkonigin.*
Rittm. Alb. v. Flesch's 3j. F.-St. *Zsuzsi.*
Mr. Green's 3j br. W. *Sarkantyu.*
Bar. Joh. Harkányi's 4j. br. H. *Vivó* und 3j. F.-H. *Cromwell.*
Gf. Arth. Henckel's 3j. F.-H. *Doppeladler.*
Mr. Newmarket's 4j. br. H. *Malteser.*
And. v. Péchy's 3j. F.-H. *Iro.*
Victor Silberer's 3j. br. St. *Electra.*
Bar. Gust Springer's 3j. dbr. H. *Angely* und 3j. F.-St. *Jane Eyre.*
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Gondolat.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 3j. br. St. *Deaf & Dumb.*
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Dominik* und 3j. br. H. *Round the corner.*
Ign. Zangen's 5j. br. H. *Balek.*

VII. TROMPETER-ST.-CH. Hcp. 8000 K. 4000 M. 13 U.
GM. Erzh. Otto's 6j. br. H. *Hirnök.*
C. Dittl v. Wehrberg's 4j. F.-W. *Aldr.*
Ant. Dreher's a. br. H. *Gogerl.*
Gf. Mor. Esterhazy's 5j. F.-W. *Eins ins Andere.*
Gf. Zd. Kinsky's 6j F.-H. *Pietro* und 5j. dbr. St. *Slava.*
Gest. Miklósfalva's 5j. Sch.-St *Hableany.*
Lad. Schindler's 5j. F.-St. *Margosza* und 4j. F.-H. *Toll*
Rittm. Arth. Trankel's 5j. br. St. *Millefleurs.*
Mr. Turul's 6j. F.-H. *Alexander,* 4j. F.-H. *Tricky* und 4j. F.-St. *Sarolta.*

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Samstag den 27. Mai.

VII. REICHENAU-HÜRDEN R. 12.000 K. 2400 M 16 U.

Es sind stehengeblieben:

Trial 5j.	Rabenvater 5j.	Sehr möglich 5j.
Fatalist 6j.	Zirc 4j.	Buda 4j.
Almos a.	Galli-trac 4j.	Sylvester 4j.
Erbprinz 4j.	Nell 4j.	

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Eins ins Andere, Longchamps, Stewarton* (falsche Nennung), *Stuwer, Toll.*

RESULTATE.

Budapest, Fruhjahrs-Meeting 1899.

Achter Tag. Donnerstag den 18. Mai.

I. VERKAUFSR. 2000 K. 1400 M.
Obl. Pz. G. Schwarzenberg's 4j. br. H. *Aldomás* v. Montbar od. Dunure—Altona, 2000 K., 56 Kg. (Reynolds) Barker 1
Mr. Dorryt's 4j. br. H. *Fortély,* 2000 K., 56 Kg. Adams 2
Mr. Duke's 5j. br. H. *Liebig,* 5000 K., 53 Kg. Fk. Hesp 3
A. v. Péchy's 5j. F.-H. *Mirko,* 10.000 K., 67½ Kg. Fk. Sharpe 4
Bar. G Springer's 3j. br. St. *Berenice,* 5000 K., 51½ Kg. Hyams 5
Gf. A. Henckel's 5j. F.-W. *Vilmos,* 2000 K., 56 Kg. Chaloner 6
L. Egyedi's 4j. br. H. *Valaki,* 2000 K., 56 Kg. Rumbold 7
Tot.: 342 : 50. Platz: 79 : 25 und 40 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Fortély,* 28 *Berenice,* 40 *Mirko,* 53 *Vilmos,* 56 *Valaki,* 73 *Liebig.* Wett.: 1½ *Fortély,* 3¼ *Aldomás,* 5 *Berenice,* 6 *Mirko,* 8 *Valaki* und *Vilmos,* 12 *Liebig.* Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Der Sieger wurde um 4000 K. zuruckgekauft. Werth: 1970, 1280 K., 1000 K. der Renncasse.

II. GRABEN-PREIS. 3400 K. 3j. 2000 M.
A. v. Péchy's dbr. W. *Casque* v. Stronzian—Cascaret, 51 Kg. (Milne) . . . . Poole 1
Gest. Angern's dbr. H. *San Salvatore,* 52½ Kg. Adams †
C. v. Geist's br. St. *Bokros,* 54½ Kg. . . Fk. Sharpe †
Tot.: 249 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 8 *Bokros,* 13 *San Salvatore.* Wett.: 1½ auf *Bokros,* 2½ *San Salvatore,* 4 *Casque.* Leicht mit zwei Langen gewonnen; todtes Rennen fur den zweiten Platz. Werth: 2960, 185 K. jedem der beiden Zweiten.

III. GÖDER HCP 4500 K. 1600 M.
Gf. A. Sternberg's 6j. dbr. H. *Morny* v. Chislehurst—Marie, 48½ Kg. (H. Reeves) . . . . . Rumbold 1
Mr. Dorryt's 3j. dbr. H. *Simbach,* 47 Kg. . Gilchrist 2
Gf. T. Andrássy's 3j. br. H. *Forgó,* 44 Kg . Sands 3
A. v. Péchy's 4j. F.-W. *Gonosz,* 64 Kg. . . Sharpe 4
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. H. *Consort,* 50 Kg. Cleminson 0
Gf. E. Degenfeld's 3j. br. St. *Cassiopeia,* 48½ Kg. Wilton 0

Capt. Gaston's 3j. br. St. *The Winnings*, 48½ Kg. Prudames 0
Gf. E. Hunyady's 4j. F.-St. *Dainty*, 45½ Kg. . Milne 0
Gf. T. Festetics' 3j. br. H. *Alfred*, 45 Kg. . . Finan 0
Gest. Szaszberek's 3j. F.-St. *Gwen*, 41 Kg. . . Slack 0
A. Dreher's 3j. br. H. *Arod*, 39 Kg. . . . . David 0

Tot.: 183 : 50. Platz: 39 : 25, 65 : 25 und 66 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 31 *Cassiopeia*, 36 *Gwen*, 41 *Consort*, 48 *Simbach*, 55 *Forgó*, 60 *Gonosz*, 83 *Alfred*, 97 *Dainty*, 121 *The Winnings*, 210 *Arod*. Wett.: 2½ *Morny*, 3½ *Cassiopeia*, 5 *Gwen*, 6 *Simbach* und *Consort*, 7 *Alfred*, 8 *Forgó*, *Gonosz* und *The Winnings*, 10 *Dainty*, 12 *Arod*. Leicht mit einer Länge gewonnen; eine Kopflänge zurück der Dritte. Werth: 3950, 1020, 50 K., 240 K. der Renncasse.

IV. KAROLYI-MEM. 40.000 K. 2j. 1000 M.
Bar. H. Königswarter's F.-H. *Pilatus* v. Saraband—Petrel, 56 Kg. (J. Reeves) . . . . . . Adams 1
Bar. G. Springer's F.-St. *Culture*, 54½ Kg. . . Hyams 2
Gf. Th. Andrássy's br. St. *Lili*, 54½ Kg. . Gilchrist 3
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Max*, 56 Kg. . Fk. Sharpe 4
Al. Ritt. v. Lederer's br. H. *Ritka II.*, 56 Kg. Fk. Hesp 5
Gf. A. Henckel's br. St. *Malice*, 54½ Kg. Chaloner 0
Gest. Miklósfalva's F.-St. *Algier*, 54½ Kg. . . Smith 0
Gf. A. Sternberg's F.-St. *Carma*, 54½ Kg. . Barker 0

Tot.: 114 : 50. Platz: 34 : 25, 60 : 25 und 38 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 22 *Lili*, 40 *Max*, 53 *Ritka II*, 54 *Algier*, 66 *Culture*, 100 *Carma*, 106 *Malice*. Wett.: 1¼ *Pilatus*, 3 *Lili*, 7 [illegible] und *Ritka II*, 10 *Algier* und *Culture*, 12 *Carma* und *Malice*. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen; zwei Längen zurück die Dritte. Werth: 32.000, 6000 K., 2000 K. der Renncasse.

V. MAIDENR. D. ZWEIJ. 3400 K. 1000 M.
C. v. Geist's dbr. St. *Szomoru* v. Gourmand—Summer Breeze (Mravick) . . . . Sharpe 1
Mr. Dorryt's br. St. *Clairette*, 54½ Kg. . Rumbold 2
A. Dreher's F.-H. *Betrüger*, 56 Kg. . . . . Smith 3
Gf. T. Festetics' dbr. St. *Berceuse*, 54½ Kg. . Park 4
Gf. Arco-Zinneberg's F.-St. *Wabernde Lohe*, 54½ Kg. Huxtable 0
Gf. A. Henckel's br. St. *Madame*, 54½ Kg. Chaloner 0
Bar. H. Königswarter's F.-St. *Tatjana*, 54½ Kg. Adams 0
L. v. Schosberger's dbr. H. *Li Hu-Csang*, 56 Kg. Griffiths 0
Bar G. Springer's F.-H. *Balochard*, 56 Kg. Hyams 0
N. v. Szemere's br. H. *Melfitano*, 56 Kg. . Cleminson 0
Gf. J. Teleki's F.-H. *Forgó II.*, 56 Kg. . . . Marsh 0
Bar. S. Uechtritz' br. St. *Lady May*, 51 Kg.*) Spooner 0

Tot.: 763 : 50. Platz: 61 : 25, 45 : 25 und 42 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 17 *Clairette*, 21 *Balochard*, 27 *Betrüger*, 39 *Berceuse*, 63 *Melfitano*, 101 *Forgó II.*, 130 *Tatjana*, 158 *Lady May*, 255 *Madame*, 275 *Li-Hu-Csang*, 316 *Wabernde Lohe*. Wett.: 1½ *Clairette*, 2½ *Balochard*, 5 *Betrüger*, 7 *Berceuse* und *Tatjana*, 8 *Szomoru*, 10 *Forgó II.* und *Melfitano*, 12 *Lady May*, 20 *Li-Hu-Csang*, *Madame* und *Wabernde Lohe*. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen; eine Länge zurück der Dritte. Werth: 2970, 750 K.

VI. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 900 M.
Mr. Silton's F.-St. *Roma* v. Chesterfield—Cadeby Belle, 3000 K., 53 Kg. (Ch. Planner) . . . . . Adams 1
Gf. Mich. Karolyi's br. St. *Tiamo*, 1600 K., 49½ Kg. Gilchrist 2
Mr. Adrien's F.-St. *Megaera*, 6000 K., 53 Kg.*) Lovasz 3
L. Egyedi's br. St. *Harvestmaid*, [illegible] K., 53 Kg. Rumbold 4
C. v. Geist's F.-St. *Julis*, 3000 K., 53 Kg. Fk. Sharpe 5
Bar. Fr. Born's F.-St. *Elluczi*, 6000 K., 53 Kg.*) W. Hesp 0
Gf. E. Degenfeld's br. St. *Winifred*, 1600 K., 49½ Kg. Wilton 0

*) [illegible]

Mr. Duke's F.-St. *Golden Lock*, 3000 K., 53 Kg. Fk. Hesp 0
Gf. T. Festetics' br. H. *Fonyód*, 1600 K., 51 Kg. Park 0
G. v. Rohonczy's F.-St. *Cleopatra*, 1600 K., 46 Kg.*) Szöböllödi 0
L. v. Schosberger's br. H. *Karmester*, 3000 K., 54½ Kg. Griffiths 0

Tot.: 246 : 50. Platz: 96 : 25 und 108 : 25. Wett.: 2 *Elluczi*, 4 *Roma* und *Winifred*, 5 *Golden Lock*, 6 *Fonyód* und *Tiamo*, 7 *Megaera*, 8 *Julis*, 12 *Cleopatra*, *Harvestmaid* und *Karmester*. Leicht mit zwei Längen gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte. Die Siegerin wurde um 5700 K. von Herrn A. Baltazzi gekauft. Werth: 1970, 1800 K., 1350 K. der Renncasse.

VII. HANDICAP. 3400 K. 1000 M.
Gf. T. Festetics' 3j. F.-H. *Eclair* v. Fenék—Echo, 53½ Kg. (D. Waugh) . . . . Park 1
Gf. A. Pejacsevich' 4j. F.-H. *Disspolgar*, 56 Kg. Adams 2
Al. R. v. Lederer's 3j. br. H. *Ladro*, 55 Kg. Fk. Hesp. 3
Gf. A. Sternberg's 3j. F.-H. *Ravachol*, 59½ Kg. Parker 0
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. H. *Vigec*, 58 Kg. Fk. Sharpe 0
Gf. J. Teleki's 3j. br. St. *Ifjasszony*, 57½ Kg. Marsh 0
A. Dreher's 5j. br. St. *Gehst vira*, 56½ Kg. . Smith 0
Bar. G. Springer's 4j. br. H. *Vert-Vert*, 55½ Kg. Hyams 0
Gf. Zd. Kinsky's 4j. dbr. St. *Ilis*, 53½ Kg. . Gilchrist 0
A. Egyedi's 3j. dbr. H. *Vértes*, 48½ Kg. . Prudames 0
C. v. Geist's 3j. br. St. *Resses*, 46½ Kg. Cleminson 0
Bar. J. Harkanyi's 3j. br. H. *Lauderdale*, 46 Kg. Wilton 0

Tot.: 659 : 50. Platz: 152 : 25, 146 : 25 und 61 : 25. Wett.: 3 *Gehst vira*, 8 *Vigec*, 5 *Vert-Vert*, 6 *Ilis*, *Ladro* und *Resses*, 7 *Lauderdale*, *Ravachol*, 8 *Eclair*, 12 die Anderen. Sicher mit einer Länge gewonnen; eine Kopflänge zurück der Dritte. Werth: 2960, 880 K., 120 K. der Renncasse.

Kottingbrunn, Mai-Meeting 1899.

Erster Tag. Freitag den 19. Mai.

I. ERÖFFNUNGSR. Herrenr. 2950 K. 1600 M.
Obl. Gf. P. Orssich' 3j. br. St. *Esthajnal* v. Kisber öcscse—Eszes, 63½ Kg. . . . . Bes. 1
Gest. Miklósfalva's 3j. br. H. *Tartuffe*, 67 Kg. Obl. Bar. Eltz 2
Engelb. v. Hold's 3j. br. H. *Fiddlestick* 65 Kg. Obl. v. Kreutzbruck 3
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br. H. *Rama*, 65 Kg. Gf. L. Larisch 4
Arist. Baltazzi's 3j. br. W. *F Moll*, 63½ Kg. Obl. A. R. v. Wellenbeck 0
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Szokás*, 65 Kg. Gf. Fr. Kinsky 0

Tot. 130 : 50. Platz: 26 : 25 und 26 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Tartuffe*, 22 *Fiddlestick*, 86 *Rama*, 182 *Szokás*, 243 *F Moll*. Leicht mit zwei Längen gewonnen; eine Kopflänge zurück der Dritte. Werth: 1500, 300, 150 K.

II. VERK.-HÜRDENR. 2300 K. 2400 M.
Arist. Baltazzi's 6j. br. H. *Fatalist* v. Zsupan—Fantasie, 2000 K., 67½ Kg. . . . . Kapousek 1
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. F.-St. *Divat*, 2000 K., 61½ Kg. Rosak 2

Tot.: 60 : 50. Auf *Divat* entfallende Quote: 14. Leicht mit vier Längen gewonnen. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1800, 500 K.

III. ANGOSTURA-ST.-CH. 2300 K. 4j. 3600 M.
Mr. Turol's br. St. *Jutka* v. Abonnent—Y Endsleigh, 64 Kg. . . . . Slino 1
Obl. Ant. Ritt. v. Wellenbeck's F.-H. *Streber*, 60 Kg. Kapousek 0

Tot.: 60 : 50. Auf *Streber* entfallende Quote: 13. Kam allein ein. *Streber* stürzte. Werth: 1800 K.

*) [illegible]

IV. PETERZELL-HÜRDENR. Herrenr. 1950 K. 2400 M.
Gest. Miklósfalva's 4j. dbr. W. *Nell* v. Lowland Chief—Little Nellie, 70½ Kg. . . . Obl. Bar. Eltz 1
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla*, 76½ Kg. Bes. 2
Bar. Ludw. Waltmann's 6j. br. St. *Edgara*, 72½ Kg. Obl. Koller 3

Tot.: 55 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 22 *Thekla*, 101 *Edgara*. Leicht mit zehn Längen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Werth: 1500, 300, 150 K.

V. VERKAUFS-ST.-CH. 2300 K. 3600 M.
Obl. Gf. P. Orssich' 5j. br. H. *Eglamour* v. Abonnent—Evergreen, 5000 K., 71½ Kg. . . . . . Rosak 1
Bar. Friedr. Born's 5j. dbr. St. *Jablunka*, 3500 K., 66 Kg.*) . . . . Remes 2

Tot.: 60 : 50. Auf *Jablunka* entfallende Quote: 13. Kein Anbot. Verhalten mit drei Längen gewonnen. Werth: 1800, 500 K.

IV. MAIDEN-HÜRDENR. 2300 K. 2800 M.
Rittm. Arth. Trankel's 5j. br. St. *Millefleurs* v. Master Kildare—Fernande, v. Saraband, 68 Kg. Wheeler g. ü. d. B.

Millefleurs ging über die Bahn. Werth: 1800 K.

VII. PR. V. RODAUN. Flachr. Herrenr. 2050 K. 2400 M.
Mr. Turol's 5j. F.-W. *Stuwer* v. Galaor—Trésor, 74 Kg. Obl. v. Kreutzbruck 1
C. Dittl v. Wehrberg's 4j. F.-W. *Alár*, 66 Kg. Obl. Bar. Eltz 2
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. F.-H. *Futár*, 67½ Kg. Bes. 3.

Tot.: 175 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Futár*, 12 *Alár*. Sehr leicht mit zwei Längen gewonnen; eine halbe Länge zurück der Dritte. Werth: 1600, 300, 150 K.

Bukarest 1899.

Dritter Tag. Sonntag den 14. Mai.

RUMÄNISCHES DERBY. 16.500 Frcs. 3j. 2400 M.
Alexander Marghiloman's dbr. H. *Melingue* v. Sledge—Mademoiselle Clairon, 56 Kg. (A. Alexander) Sanderson 1
G. Blesea's br. H. *Biscuit*, 56 Kg. . . . . . Philipps 2
A. Marghiloman's br. H. *Penteleu*, 56 Kg. . . Moon 3
Pz. Stirbey's dbr. H. *Au-Delà*, 56 Kg. . . . Hatley 0
Badesco's F.-St. *Occulta*, 54½ Kg. . . . . Courtois 0
Payano's br. St. *Dochia*, 54½ Kg. . . . . Kearney 0
M. Marghiloman's br. H. *Eric*, 56 Kg. . . . Wilton 0

Tot.: 96 : 20 Frcs. Platz: 44 : 20 und 20 : 24 Frcs. Mit einer Kopflänge gewonnen; eine Länge zurück der Dritte.

Paris-Longchamps 1899.

Sonntag den 14. Mai.

PRIX LUPIN (fr. Grande Poule des Produits), 40.000 Frcs. 3j. 2100 M.
J. de Brémond's Sch.-H. *Holocauste* v. Le Sancy—Bougie 56 Kg. (R. Count) . . . . E. Watkins 1
De Gheest's br. H. *Velasquez*, 56 Kg. . . . Madge 2
J. de Brémond's br. H. *Herve*, 56 Kg. . . . Dodd 3
P. Aumont's br. H. *Franco Russe*, 56 Kg. . T. Lane 0
A. Menier's F.-St. *Berenice*, 54½ Kg. . . . French 0

Tot.: 10 : 10. Platz: 11 : 10 und 24 : 10. Wett.: 6 : 4 auf *Holocauste*. Verhalten mit sechs Längen gewonnen; zwanzig Längen zurück der Dritte. Werth: 106,450, 5000, 2500 Frcs.

*) [illegible] 3½ Kg. Reitererlaubniss.

BERICHTE.

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1899.

Achter Tag. Donnerstag den 18. Mai.

An dem donnerstagigen Renntage, der durch schones Wetter ausgezeichnet war, gab es einen auffallend schwachen Besuch; selbst der fast stets gut besetzte Volksplatz wies bedenkliche Lücken auf. Freilich war das Programm auch nur durch eine bedeutende Nummer, das Karolyi-Memorial, geschmückt. Da aber die meisten Rennen grosse Felder zum Pfosten lockten, wurde das Interesse den ganzen Nachmittag über wachgehalten. Das vorerwähnte Hauptrennen wurde von *Pilatus* gewonnen, welcher damit seine hervorragende Wiener Form bestätigte. Ihm zunachst endeten *Culture* und *Lili*, während der gut ausprobirte *Ritka II.* nur Fünfter werden konnte. Im Goder Handicap siegte [illegible] zum ersten Male in diesem Jahre, der Graben-Preis fiel an *Casque*, in den zwei Zweijährigenrennen, welche neben dem Károlyi-Memorial auf dem Programme standen, waren *Szomorú* und *Roma* erfolgreich, und im Handicap über 1000 Meter schlug *Eclair* elf [illegible].

Im Verkaufsrennen ist *Fortély* Favorit vor *Mirko* und *Aldomás*; *Liebig, Berenice, Valaki* und *Vilmos* werden nur wenig gewettet. *Mirko* ist zuerst vorne, nach wenigen Galoppsprüngen aber übernimmt *Liebig* das Commando vor *Fortély, Mirko, Aldomás* und *Valaki*. Vor der Einlaufsecke schiebt sich *Aldomás* vor, geht vor der Distanz an die Spitze und weist einen Angriff von *Fortély* leicht mit anderthalb Langen ab. Zwei Langen zuruck kommt *Liebig* als Dritter ein.

Im Graben-Preis treten der favorisirten *Bokros* nur *San Salvatore* und *Casque* entgegen. *Casque* und *San Salvatore* galoppiren dicht nebeneinander, eine Lange vor *Bokros*. Bald nach dem Einbiegen müssen *San Salvatore* und *Bokros* gefordert werden, *Casque* zieht von ihnen weg und siegt leicht mit zwei Langen gegen seine beiden Gegner, welche in todtem Rennen den Richter passiren.

Das Goder Handicap wird von *Gonosz, Consort, Morny, Cassiopeia, The Winnings, Simbach, Dainty, Alfred, Forgó, Gwen* und *Arod* bestritten. *Morny, Cassiopeia, Simbach* und *Forgó* werden am starksten gewettet. *Gwen* führt nach Fall der Flagge vor *Morny, Forgó* und *Gonosz, Arod* und *Simbach* springen als die beiden Letzten ab. Ziemlich weit auseinandergezogen kommt das Feld um die kurze Wand in die Gerade bis zur Distanz, wo *Gwen* weicht und *Simbach* aus dem Hintertreffen hervorkommt. Er dringt auf den führenden *Morny* ein, dieser schlagt den Angriff aber leicht mit einer Lange ab. Eine Kopflange trennte *Simbach* von *Forgó* im Ziele.

Für die Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes werden *Lili* (Gilchrist), *Malice* (Chaloner), *Pilatus* (Adams), *Ritka II.* (Fk. Hesp), *Culture* (Hyams), *Algier* (Smith), *Carma* (Barker) und [illegible] (Fk. Sharpe) gesattelt. *Pilatus* ist heisser Favorit. Es dauert lange, bis der Ablauf gelingt. Endlich setzt das Feld sich in Bewegung. Vorne sind *Pilatus, Algier, Lili* und *Carma*, im zweiten Treffen galoppiren *Malice, Max, Culture* und der aussen liegende *Ritka II.* Bei Beginn des Guldenplatzes sind *Algier* und *Carma* geschlagen, 150 Meter vor dem Ziele kommt *Culture* hervor und macht sich an die Verfolgung von *Pilatus*. Derselbe ist aber nicht einzuholen und siegt sicher mit anderthalb Langen gegen *Culture*, welche zwei Langen vor *Lili* eintrifft. [illegible] ist Vierter, *Ritka II.* Fünfter. Nachstehend geben wir die Siegerliste des Rennens und die Stammtafel von *Pilatus*:

Sieger in den Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes (früher Comitepreis). 20.000 fl. Zweij. 950 M.

Jahr	Gewinner	[illegible]	Besitzer	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1890	Micsoda	Aaron	Gf. Hugo Henckel	Coates	[illegible]	15
1891	Hires	[illegible]	Jul. v. Jankovich	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1892	Lássuk	Voderemo	Gf. Nic. Esterhazy	[illegible]	54½	13
1893	Hero	Fulmen	General A. von [illegible]	Adams	[illegible]	10
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Gf Ant. Appony	[illegible]	54½	15
1895	Gomba	[illegible]	[illegible] Welten	Hyams	[illegible]	5
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Adams	56	[illegible]
1897	Busserl	Zsupan	A. Dreber	S. Bulford	[illegible]	[illegible]
1897	[illegible]	[illegible]	A. Dreber	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1898	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Barker	71	10
1899	Pilatus	Saraband	Bar. H. Königs-[illegible]	[illegible]	[illegible]	8

PILATUS 1897	Saraband 14	Muncaster 16	Doncaster 5	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Marigold	Teddington 2 Stute von Ratan
			Windermere	Macaroni 14	Sweetmeat 21 Jocose
				Miss Agnes	Birdcatcher 11 Agnes
		Highland Fling	Scottish chief 12	Lord of the Isles 4	Touchstone 14 Fair Helen
				Miss Ann	The Little Known 11 Bay Missy
			Masquerade	Lambourne 14	Loup Garou 4 Stute von Pantaloon
				Burlesque	Touchstone 14 Maid of Honor
	Petrel 26	Peter 9	Hermit 5	Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
				Seclusion	Tadmor 12 Miss Sellon
			Lady Masham	Brother to Strafford 8	Y. Melbourne 25 Stute von Gameboy
				Maid of Masham	Don John 2 Miss Lydia
		Electric Light	Sterling 12	Oxford 12	Birdcatcher 11 Honey-dear
				Whisper	Flatcatcher 3 Silence
			Beachy Head	Knight of St. Patrick 3	Knight of St. George 26 Pocahontas
				Beechnut	Nutwith 9 Celia

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Am Maidenrennen der Zweijahrigen nehmen *Wabernde Lohe, Clairette, Betrüger, Berceuse, Szomorú, Madame, Tatjana, Li-Hu-Csang, Balochard, Melfitano, Forgó II.* und *Lady May* theil. *Berceuse, Clairette* und *Betrüger* bilden von Haus aus das führende Treffen vor *Tatjana, Szomorú, Balochard, Lady May* und *Madame*. Vom Guldenplatze an kommt es zwischen den drei Ersten zu einem Kampfe, in den vor den Tribünen auch noch *Szomorú* eingreift. Derselbe erlangt knapp vor dem Ziele die Spitze und siegt mit einer Kopflange gegen *Clairette*, welche eine Lange vor *Betrüger* einkommt.

Im Verkaufsrennen der Zweijahrigen haben *Ellucsi, Golden Lock, Winifred* und *Roma* die meisten Anhanger, ihre Gegner sind *Megaera, Harvestmaid, Fonyód, Julis, Tiamo, Cleopatra* und *Karmester*. *Roma, Megaera* und *Tiamo* sind vom Fleck weg vorne und machen auch schliesslich das Rennen unter sich aus, wobei *Roma* leicht mit zwei Langen gegen *Tiamo* siegt, welche *Megaera* gleichfalls mit zwei Langen für den zweiten Platz schlagt.

Im Handicap setzt sich das Feld aus *Ravachol, Vigéc, Ifjasszony, Gehst vira, Diszpolgar, Vert-Vert, Ladro, Ilis, Eclair, Vertes* und *Lauderdale* zusammen. *Eclair, Diszpolgár* und *Vigec* springen am schnellsten ab; ihnen folgen *Ravachol, Gehst vira, Ilis, Lauderdale, Ladro* und *Vertes*. Vor dem Guldenplatze dringen auf *Eclair*, der einen kleinen Vorsprung hat, *Diszpolgár* und *Vigec* ein, da erscheint plötzlich *Ladro*, und nun gibt es ein heisses Ringen, das *Eclair* mit einer Lange gegen *Diszpolgár* zu seinen Gunsten beendet. Eine Kopflange [illegible].

Kottingbrunn, Mai-Meeting 1899.

Erster Tag. Freitag den 19. Mai.

Der erste Tag des neucreirten Kottingbrunner Mai-Meetings gestaltete sich keineswegs glanzvoll. Die bescheidenen Preise — es waren für die sieben Rennen des Tages insgesammt nicht ganz 6000 fl. ausgesetzt worden — lockten nur wenige Bewerber. Es waren im Ganzen nur 47 Nennungen abgegeben und 35 verschiedene Pferde genannt worden, von welchen wenig mehr als die Halfte — 19 — sich dem Starter stellten. Obwohl prachtvolles Wetter herrschte, hatte sich — in Voraussicht des gebotenen massigen Sports — nur eine kleine Gemeinde aus Wien eingefunden. Man bemerkte u. A. die Prinzen Solms und P. Esterhazy, die Barone Alfred Springer und Friedr. Born, R. Wiener von Welten, die Herren von Mauthner, Rittmeister Trankel, A. Baltazzi, Strasser, Wahrmann. Das Eroffnungsrennen wurde von sechs Pferden bestritten, und blieb *Esthajnal* Siegerin. An dem Verkaufs-Hurdenrennen, der Angostura-Steeple-chase und der Verkaufs-Steeple-chase betheiligten sich nur je zwei Pferde, von welchen *Fatalist*, beziehungsweise *Jutka* und *Eglamour* als Erste den Pfosten passirten. Nur je drei Pferde bestritten das Peterzell-Hürdenrennen und den Preis von Rodaun, deren Sieger *Nell*, respective *Stuwer* waren. Im Maiden-Hürdenrennen ging *Millefleurs* über die Bahn. Ausser einem Sturz von *Streber*, der für Reiter und Pferd ohne Folgen blieb, gab es noch zwei Niederbrüche zu verzeichnen. Der Buchmacherstand blieb verwaist. Das Wettgeschaft vollzog sich wie begreiflich in den engsten Grenzen. Nachstehend die Details der einzelnen Rennen:

Das Eroffnungsrennen, ein Herrenreiten über 1600 Meter, versammelte sechs Pferde am Start, und zwar *F Moll* unter Obl. A. R. von Weilenbeck, *Fiddlestick* (Obl. von Kreutzbruck), *Szokás* (Graf Fr. Kinsky), *Tartuffe* (Obl. Baron Eltz), *Esthajnal* (Graf Orssich) und *Rama* unter Graf Fr. Larisch. *Tartuffe* startete als Favorit, die Uebrigen waren nur wenig gewettet. Es gelang ein glatter Ablauf. *Tartuffe* übernahm die Führung vor *Fiddlestick* und *Esthajnal*. *F Moll* bildete den Beschluss; bald trennte den Wallach ein weiter Abstand von dem Feld. Die Reihenfolge blieb bis zur Distanz unverandert; hier ging *Esthajnal* von dem innegehabten dritten Platz in Front und behauptete überlegen die Spitze bis in's Ziel, während sich zwischen *Tartuffe, Fiddlestick* und den zum Schluss aufgekommenen *Rama* ein harter Kampf entspann, aus welchem die drei Pferde in der angegebenen Reihenfolge, je durch eine Kopflange getrennt, als die Placirten hervorgingen.

Im Verkaufs-Hürdenrennen starteten blos zwei Pferde: *Fatalist* und *Divat*, von welchen *Fatalist* in den Wetten bevorzugt wurde. *Fatalist* machte sich sein Rennen vom Start weg, und obwohl er nicht tadellos sprang, hatte er sich nicht einen Moment zu strecken, um die bei der vorletzten Hürde niederbrechenden *Divat* leicht mit vier Langen abzufertigen.

Für die Angostura-Steeple-chase wurden gleichfalls nur zwei Pferde gesattelt, namlich *Jutka* und *Streber*. Nach langerem Verweilen sprang *Jutka*, die als Favorit startete, mit der Führung ab und führte den Hengst bis zum Tribunensprung, wo *Streber* einen bösen Rumpler machte. Beim nachsten Hinderniss stürzte dieser, und *Jutka* absolvirte nun den Cours allein im Handgalopp.

Das Peterzell-Hürdenrennen, ein Herrenreiten über 2400 Meter, wurde von einem Terzett bestritten. *Nell* war Favorit vor *Thekla*, *Edgara* blieb unbeachtet. *Thekla* zeigte den Weg vor *Nell*, *Edgara* konnte schon auf halbem Wege nicht mehr recht mit. Bei der vorletzten Hürde nahm *Nell* die Spitze und ging als leichtester Sieger mit zehn Langen vor der verhaltenen *Thekla* durch's Ziel, welche die gleiche Distanz von der zum Schlusse wieder aufgebrachten *Edgara* trennten.

In der Verkaufs-Steeple-chase gingen wieder nur zwei Pferde zum Start, namlich *Jablunka* und *Eglamour*, von welchen Letzterer starker gewettet wurde. *Eglamour* liess sich von der Stute, die über das Tribunenhinderniss stark rumpelte, über die halbe Bahn führen, nahm dann das Rennen auf und zog immer weiter weg, um verhalten mit drei Langen vor *Jablunka*, die im Ziel niederbrach, zu siegen.

Das Maiden-Hurdenrennen, für das drei Nennungen abgegeben worden waren, schrumpfte zu einem Alleingang für *Millefleurs* zusammen, die sich nur dem Richter zu zeigen brauchte.

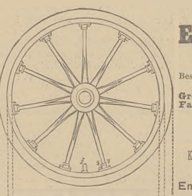
Um den Preis von Rodaun, ein von Herren gerittenes Flachrennen über 2400 Meter, bewarben sich *Aldr* unter Oberlieutenant Eltz, *Futar* unter Graf Orssich und *Stuwer*, den Oberlieutenant Kreutzbruck ritt. *Futar* führte mit starkem Vorsprung vor *Stuwer*, den eine Lange von *Aldr* trennte. So blieb es bis zum Einbiegen in die Gerade, wo *Stuwer* einen Vorstoss machte und an die Spitze ging, die er unangefochten bis in's Ziel behauptete. Vor den Tribünen engagirte sich *Aldr* zu einem Kampf mit *Futár*, den Ersterer mit einer halben Lange zu seinen Gunsten entschied, während *Stuwer* sehr leicht mit zwei Langen siegte.

NOTIZEN.

ZWEI ABONNENT-SPROSSLINGE waren am ersten Kottingbrunner Renntag siegreich, namlich *Jutka* in der Angostura-Steeple-chase und *Eglamour* in der Verkaufs-Steeple-chase.

WANDERER, der vom Grafen Emerich Hunyady gezogene dreijahrige Hengst von Triumph—Weatherbeaten, ist in den Besitz des Grafen Andreas Somsich übergegangen, der ihn auf der Hindernissbahn auszunutzen gedenkt.

GRAF ORSSICH und Mr. Turul gewannen am ersten Kottingbrunner Renntag je zwei Rennen. Ersterer das Eroffnungsrennen mit *Esthajnal* und die Verkaufs-Steeple-chase mit *Eglamour*, Letzterer die Angostura-Steeple-chase mit *Jutka* und den Preis von Rodaun mit *Stuwer*.





TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 21. Mai
Triest . . . . . 21., 22., 28. Mai, 1., 4. Juni
Wien (Sommer-Meeting . . . . . 15., 18., 20., 22., 25. Juni
Schärding . . . . . 18., eventuell 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Gmunden . . . . . 30 Juli, 1 August
Steyr . . . . . 13., 15. August
Wels . . . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . . . 10., 11., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 8. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . . . 18., 22. October
Salzburg . . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend: 22., 25. Mai, 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October
Berlin-Weissensee: 28., 30. Mai, 4., 8., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7., 9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November
Hamburg-Mühlenkamp . . . . . 9, 10., 13., 16., 17. Juli

ITALIEN.

Ravenna . . . . . 27., 28. Mai
Mantua . . . . . 1., 4. Juni

FRANKREICH.

Paris-Vincennes: 29. Mai, 9., 23. October, 20., 27. November
Neuilly-Levalois: 24. Juni, 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Caen . . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . . 14., 16. August
Deauville . . . . . 24. Augus
Le Pin . . . . . 24. September

PROGRAMME.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Achter Tag. Pfingstsonntag den 21. Mai. ½3 Uhr.

I. ENTSCHADIGUNGSR 2400 K. 2800 M.

Callisti	2800 M.	Manfredo	2860 M.
Princess Trouble	2800 »	Fescher Kafer	2860 »
Adolph W.	2800 »	Czimer	2860 »
Parnó	2800 »	Pista	2860 »
Sürgös	28 0 »	Priatny II.	2860 »
Muffti	2800 »	Putzmacherin	2860 »
Szeles P.	2800 »	Teufelsmadel	[illegible]
Pepi	2800 »	Paul H.	2880 »
Pompas A.	2820 »	Siess C.	2880 »
Noblesse	2820 »	Mabel W.	2900 »
Felix Papageno	2820 »	Tummle dich	2940 »
Arion	2820 »	[illegible]	2940 »
Hatalmas	2840 »	Dongo A.	2980 »
Girardi	2840 »	Tansy	3000 »
Lev	2840 »		

II. PR. V. PETERSBURG. 3000 K. 2800 M.

Kittie L.	2800 M.	Emma Kate	2815 M.
George A.	2800 »	Hornelia Wilkes	2815 »
Gloster H.	2800 »	Pastoral	2815 »
Clara G.	2800 »	Mabel Moneypenny	2820 »
Minnie Birchwood	2800 »	Golden Belle	2830 »
Maggie Sherman	2800 »	Legene	2855 »
[illegible]	2800 »	Bismarck	2865 »
Countess Eve	2815 »	Boabdil	2870 »
Charming Chimes	2815 »		

III. HCP. F. DREIJ 2400 K. 2200 M.

Zona	2200 M.	Papacosta	2240 M.
Riza	2200 »	Tarantella	2240 »
Mount B.	2200 »	Baratieri	2240 »
Diva Bellincioni	2200 »	Paul de Kock	2260 »
Pandur	2200 »	[illegible]	2300 »
Dijas	2220 »	Young Nominator	2300 »
King Trouble	2220 »	Prasident	2300 »
Mar-jó	2220 »	Asunta	2340 »
Hexe	2220 »	Dobrák	2360 »
Tonquin I.	2220 »	Miss Inna B.	2360 »
Chansonette	2220 »	Futar	2440 »

IV. TRIBÜNEN-PR 2400 K. 2800 M.

Fortuna	2780 M.	Iquique	2820 M.
Medium Maid	2800 »	[illegible]	2820 »
Mary Gill	2800 »	Typewriter	2820 »
Tall Leon	2800 »	Nettie	2840 »
Elegy	2800 »	El Dorado Belle	2840 »
Edith Rose	2800 »	Twinkle	2840 »
Manilla	2800 »	Oratava	2840 »
Marie Ansel	2800 »	Miss Sidney	2840 »
Elata	2800 »	Greenlander Girl	2840 »
Golden Russett	2800 »	Countess Eve	2880 »
Lizzie Vogel	2820 »	Emma Kate	2880 »
Happy Bird	2820 »	Domera T.	2900 »
Lorena	2820 »	Deck Miller	2900 »

V. PR. V. THURNISCH. 2800 K. 2600 M.

Miss Inna B.	2600 M	Dijas	2600 M.
Futar	2600 »	Pozsi	2620 »
Young Nominator	2600 »	Badnerin	2620 »
Prasident	2600 »	Trilby	2620 »
Herzkönig	2600 »	Grub	2620 »
Damon	2600 »	Kluk	[illegible]
Luftenberg	2600 »	Wonder	2660 »
Mar-jó	2600 »	Mary C.	2660 »
Papacosta	2600 »	Prophet	2680 »
Baratieri	2600 »		

VI. LINCOLN-HCP 2400 K. 2600 M.

Firs	2600 M.	Fescher Kafer	2700 M.
Liebe Susi	2600 »	Princess Trouble	2700 »
Gerle	2620 »	Pista	2700 »
Bruder Martin	2620 »	Parnó	2700 »
Szeles P.	2640 »	Felix Papageno	2720 »
Rhoda	2640 »	[illegible]	2720 »
János	2680 »	Fantasie	2720 »
[illegible]	2680 »	Van-nina	2740 »
Pepi	2680 »	Manchester	2760 »
Hatalmas	2700 »		

VII. ZWEISP. HERRENF. 2400 K. 3300 M.

Holló D. und Molly Bawn	3275 M
Polkan und Mogutschij II.	3300 »
Lady Wilkes und Lady Terett	3300 »
Mayflower und Lady O'Fallon	3300 »
Conte Verde und Natschalnik	3325 »
Galatea und Tommy	3375 »
Chatsworth und Hurly Burly	3425 »
Cut Glas und Marie	3450 »

VIII TROST-HANDICAP. 2200 K. 2800 M.

Sitka Chimes	2800 M	Rose Fern	2860 M.
Rosie B.	2820 »	Kittie L.	2860 »
Elata	2820 »	Medium Maid	2860 »
Oncritilla	2820 »	Allen Kenney	2860 »
Kerins	2820 »	Mary Gill	2860 »
Local	2820 »	Typewriter	2880 »
Golden Russett	2840 »	Nellie M	2880 »
Edith Rose	2840 »	Emma Kate	2900 »
Ruth T.	2840 »	Iquique	2900 »
Martica	2840 »	Princetta	2900 »
Happy Bird	2860 »	El Dorado Belle	2900 »

RESULTATE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Donnerstag den 18. Mai.

I. TROLLEY GIRL-R. 1900, 500, 250, 150 K. 4j. 2800 M.

Gest. Kaplanhof's schwbr. St. *Trolley Girl* v. Lancelot—Mica, 2840 M. . . . . M Wöss $4:36^{2}$ ($1:37^{4}$) 1
Dess br. St. *Mabel W.*, 2840 M. A. Winkler $4:37$ ($1:37^{5}$) 2
Dess. R.-H. *Adolph W.*, 2800 M. . . . . Schick disqu.

Keine Wetten. *Adolph W.*, der als Dritter einkam, wurde wegen Galoppirens disqualificirt.

II. PAVILLON-PR. 1900, 500, 250, 150 K. 2800 M

E. Grimmer v. Adelsbach's 9j. br. H. *Bismarck* v Bayard Wilkes—Annie D., 2880 M. . Seager $4:07^{8}$ ($1:25^{9}$) 1
Gest. Miklósfalva's 6j. F.-St. *Domera T.*, 2860 M. Ritt. v. Mautner $4:07^{7}$ ($1:26^{5}$) 2
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 8j br H. *Iquique*, 2800 M. Tappan $4:09^{3}$ ($1:29$) 3
Carl Lorenz' 10j. F.-St. *Lorena*, 2800 M. Miller $4:11^{3}$ ($1:29^{7}$) 4
Gius Gherini de Marchi's 7j. lbr. St. *Typewriter*, 2800 M. Gherini 0
W. Schlesinger & Co.'s 6j. br. St. *Pattie G.*, 2820 M. Dieffenbacher 0
Weidinger & Wöss' 8j. br. St. *Nettie*, 2820 M. G. Wöss 0
Sigmund Spitz & Co.'s 9j. br. St *Clara G.*, 2820 M. Clayton 0

Tot.: 106 : 50. Platz: 31 : 25, 32 : 25 und 46 : 25. Guldenpl.: Tot.: 11 : 5. Platz: 32 : 25, 36 : 25 und 39 : 25.

III. INLANDER-R. I. CL. 2400, 700, 300, 200 K. 3000 M.

Bar. Leopold Sternbach's 5j. br. St *Tansy* v. Prince Warwick—Glee, 3025 M. . . . . Ederer $4:37^{5}$ ($1:31^{7}$) 1
Carl Lorenz' 6j. br. St. *Dongo A.*, 3075 M. Miller $4:38$ ($1:30^{4}$) †
Weidinger & Wöss 5j. F.-St *Princesse Nefta*, 3150 M. G. Wöss $4:38$ ($1:28^{2}$) †
Weidinger & Wöss' 5j. br St. *Tummle dich*, 3025 M. M. Wöss $4:41^{5}$ ($1:33$) 4

Tot.: 159 : 50. Platz: 25 : 25 und 25 : 25. Guldenpl.: Tot.: 17 : 5. Platz: 25 : 25 und 25 : 25.

IV. EINSP. HERRENF. 1600, 600, 200 K. 2800 M.

Gest. Miklósfalva's 9j. br H. *Reddy* v. Prairie Star—Jone, 2930 M. . Ritt. v. Mautner $4:20$ ($1:28^{7}$) 1
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. br. St. *Nellie H.*, 2840 M. Bes. $4:20^{4}$ ($1:31^{7}$) 2
Johann Czeloth's 8j. F.-St. *Rosie B.*, 2800 M. Bes. $4:21^{5}$ ($1:33^{4}$) 3
Gest. Grünberg's 7j. br. St. *Lady Terett*, 2800 M. Pz. Auersperg 0
Gf. C. Schönborn-Buchheim's 9j. schwbr. St. *Marie Ansel*, 2820 M. . . . . Bes. 0
Mr. Dollar's 7j. Sch.-St. *Ruth T.*, 2840 M. Ritt. v. Wachtler 0
Gf. Louis Karolyi's a. br. H. *Chatsworth*, 2-60 M Gf. C. Trauttmansdorff 0
Dess. a. F.-H. *Hurly Burly*, 2880 M. . . . Bes. 0
Gf. Stefan Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 2930 M. Gf. A. Gyulai 0

Tot.: 173 : 50. Platz: 36 : 25, 71 : 25 und 53 : 25. Guldenpl.: Tot.: 15 : 5. Platz: 37 : 25, 57 : 25 und 52 : 25.

V. HCP. F. DREIJ. 2200, 900, 500, 300, 100 K. 2800 M.

Gf. Julius Keglevich's lbr. St. *Lisl* v. Callisto—Willich Lisl, 2880 M. . . . . H. Goff $4:50^{5}$ ($1:40^{8}$) 1
Carl Kreipl's Sch.-H. *Paul de Kock*, 2800 M. Bes. $4:51^{6}$ ($1:44^{1}$) 2
Weidinger & Wöss' F.-St. *Mary C.*, 3000 M. G. Wöss $4:54^{8}$ ($1:38^{1}$) 3
Bar. Leop. E. Haupt-Stummer's F.-H. *Papacosta*, 2820 M. MacDonald $5:00^{6}$ ($1:46^{4}$) 4
Leopold Wanko's Schwsch.-H. *Tonquin I.*, 2820 M. Ederer $5:04^{4}$ ($1:47^{3}$) 5
Carl Kirsch & Fr. Schick's br. St. *Tarantella*, 2800 M. Schick disqu.
Gf. Ladislaus Karolyi's br. H. *Dobrák*, 2860 M D. Goff disqu.

Tot.: 256 : 50. Platz: 37 : 25, 36 : 25 und 33 : 25. Guldenpl.: Tot.: 24 : 5. Platz: 39 : 25, 41 : 25 und 31 : 25. *Dobrák*, der als Erster, und *Tarantella*, die als Vierte einkam, wurden, Ersterer wegen Galoppirens, Letztere wegen Galoppirens und unreiner Gangart disqualificirt.

VI. COLONEL KUSER-R. 2800, 700, 300, 200 K. 3200 M.

Mr. Dollar's 7j. br. H. *Athanio* v. Junio—Athalie, 3250 M. Spitz $4:35^{1}$ ($1:24^{6}$) 1
Victor Silberer's 9j. schwbr. H. *Colonel Kuser*, 3275 M. Peck $4:35^{4}$ ($1:24^{1}$) 2
Obl. Josef Klaus' 8j. R.-H. *Charming Chimes*, 3200 M. Kallista $4:35^{7}$ ($1:26^{1}$) 3
W. Schlesinger & Co.'s 8j. br St. *Countess Eve*, 3200 M. J. Brown $4:39^{4}$ ($1:27^{3}$) 4

Tot.: 250 : 50. Platz: 30 : 25 und 26 : 25. Guldenpl.: Tot.: 26 : 5. Platz: 35 : 25 und 30 : 25.

VII. MANCHESTER-HCP. 1700, 500, 250, 150 K. 2600 M.

Bar. Geza Sennyey's 6j. F.-W *Czimer* v Carignano—Cilli III., 2640 M. . . . J. Brown $4:14^{6}$ ($1:36^{4}$) 1
Weidinger & Wöss' 5j. dbr. H. *Eszmeny*, 2720 M G. Wöss $4:15^{4}$ ($1:35^{9}$) 2
Carl Kreipl's 4j. schwbr. H. *Felix Papageno*, 2660 M. Bes. $4:16^{7}$ ($1:36^{5}$) 3
Gest. Wienerwald 4j. dbr. H. *Pista*, 2640 M. Zöhrer $4:17^{7}$ ($1:37^{6}$) 4
Carl Neidl's 4j dbr. H. *Bruder Martin*, 2600 M. Bes. 0
Mr. Walter's 5j. br. St. *Rhoda*, 2600 M. . v. Wagner 0
Gest. Kendlhof 6j Sch.-St. *Pepi*, 2620 M. . . Göbl 0
Herm. Dieffenbacher's 8j Sch.-H. *János*, 2640 M. Bes. 0
Comp. White's 4j. br. St. *Parnó*, 2660 M . . Clayton 0
Caspar Bartenstein's 5j. R.-H. *Lev*, 2660 M. . Schick 0
Th. Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.*, 2700 M Neunteufel 0
Carl Lorenz' 6j. dbr. H. *Crownprince*, 2760 M. Miller 0
Th. Preckel's 7j. br. H *Sürgös*, 2620 M. H. Goff disqu.

Tot.: 1012 : 50. Platz: 176 : 25, 84 : 25 und 47 : 25. Guldenpl.: Tot.: 141 : 5. Platz: 219 : 25, 122 : 25 und 57 : 25. *Sürgös*, welcher als Vierter einkam, wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

VIII. GERMANIA-HCP. 1900, 500, 250, 150 K. 3200 M

August Rudolf's a. schwbr. H. *Lord Caffrey* v. Charles Caffrey—Patsy, 3250 M. . . Ederer $4:54^{2}$ ($1:30^{3}$) 1
Flaminio Brunati's 7j. F.-St. *Golden Russett*, 3200 M. Bes. $4:56^{1}$ ($1:32^{3}$) 2
Carl Lorenz' 8j. br. St. *Elegy*, 3300 M. Miller $4:56^{7}$ ($1:29^{9}$) 3
Lorenz Hauser's 7j R.-St. *Emma Kate*, 3275 M. Schick $4:57^{6}$ ($1:30^{8}$) 4
S. Spitz & Co.'s 5j. br. St. *Oncritilla*, 3200 M. Clayton 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j F.-St. *Rose Fern*, 3250 M. J. Brown 0
Weidinger & Wöss' 6j. dbr. St. *El Dorado Belle*, 3300 M. M. Wöss 0
W. Schlesinger & Co's 10j. F.-St. *Nellie M.*, 3275 M. Dieffenbacher disqu
C. de Personali's 6j. F.-St. *Happy Bird*, 3200 M. Bes. disqu.

Tot.: 559 : 50. Platz: 84 : 25, 187 : 25 und 54 : 25. Guldenpl: Tot. 53 : 5 Platz: 85 : 25, 121 : 25 und 55 : 25. *Nellie M.*, die als Zweite, und *Happy Bird*, die als Dritte einkam, wurden, Erstere wegen Galoppirens und unreiner Gangart, Letztere wegen unreiner Gangart disqualificirt.

BERICHTE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Donnerstag den 18. Mai.

Der siebente Wiener Trabrenntag unterschied sich durch nichts von seinem unmittelbaren Vorganger, was Witterung und Besuch anbelangt: beide waren gut. Unter Umstanden hatte er also wie ein gewöhnlicher Trabrenntag verlaufen konnen. Er war aber nichts weniger als das. An ihm gab es namlich ein Ereigniss, das unseres Wissens bisher auf der Wiener Trabrennbahn noch nicht vorgekommen ist: einen »Ausstand« der Concurrenten. Dieser noch nicht dagewesene Fall trat bei dem das Programm einleitenden Trolley Girl-Rennen ein. Er sollte einen Protest gegen die ubrigens nur probeweise vorgenommene, noch nicht definitiv geplante Ausschreibung derartiger Concurrenzen bedeuten, wie es dieses Rennen, das am Sonntag gelaufene Blasel-Rennen und verschiedene das Programm des Frühjahrs-Meetings zierende Dreijahrigen-Rennen sind. Ihre Propositionen, die den Ausgleich nach Secunden nicht kennen, sondern blos Pönalitaten nach gewonnenen Geldern, machen sie namlich gewissermaassen zu Geschenken fur bestimmte Pferde. Im Trolley Girl-Rennen hatten dem Pferde gegenuber, von dem das Rennen den Namen fuhrt, alle anderen concurrenzberechtigten Vierjahrigen nicht die geringste Siegesaussicht, und so blieben sie denn auch, ausgenommen *Mabel W.* und *Adolph W.*, die beiden Stallgenossen von *Trolley Girl*, sammt und sonders zu Hause. Nicht einmal fur das sichere vierte Geld fand sich ein Bewerber. Das Rennen zwischen den drei Pferden war naturlich eine sehr heitere Affaire. Wetten wurden selbstredend nicht angenommen. Unter den ironischen Zurufen des Publicums legte das Terzett in nicht gerade übermassig schleuniger Gangart den ganzen Weg zurück, um schliesslich nach der Rangordnung seiner Gute das Ziel zu passiren. Der Donnerstag brachte ubrigens noch eine Ueberraschung; *Athanio* gewann das Colonel Kuser-Rennen gegen *Colonel Kuser*, allerdings nur dadurch, dass sein gewaltiger Gegner, der schon die Spitze hatte, in der letzten Curve einen Fehler machte. Immerhin lief *Athanio* besser als je zuvor über eine ahnliche Strecke, denn er trabte diesmal seine Distanz, 3250 Meter, in $1:24^{6}$.

Mit dem Pavillon-Preis, der zweiten Nummer des Programmes, begann der ernste Sport. An diesem Rennen nahmen *Iquique*, *Lorena*, *Typewriter*, *Pattie G.*, *Nettie*, *Clara G.*, *Domera T.* und *Bismarck* theil. *Domera T* und *Bismarck* theilten sich in die Stellung des Favorits, die Uebrigen beachtete man nicht. Vom Start weg fuhrte *Iquique*, dichtauf folgte *Lorena*, dahinter kamen im Gansemarsche die Uebrigen. Von ihnen gewann *Bismarck* zusehends an Boden. Vor den Tribunen hatte er sich bereits

auf den vierten Platz hinter *Iquique, Lorena, Pattie G.* und *Nettie* vorgearbeitet und legte sich dann bei den Stallen hinter der am dritten Platze trabenden *Lorena* zurecht. Bis zur letzten Runde liess er sich von *Iquique* und *Lorena* führen, dann aber passirte er sie und ging nun vor dem Felde einfach spazieren. In der zweiten Hälfte der Endtour machte zwar *Domera T.*, die inzwischen ihre Vorgabe eingebracht und schliesslich auch *Iquique* wie *Lorena* überholt hatte, einen Angriff auf ihn, doch war derselbe ganz vergeblich. *Bismarck* gewann wie er wollte. *Iquique* war Dritter hinter *Domera T.* vor *Lorena*.

Im Inlander-Rennen III. Classe liefen blos vier Pferde, *Tummle dich, Tansy, Dongo A.* und *Princesse Nefta*. Favorit war *Dongo A.* Das Rennen wickelte sich höchst einfach ab. Nach dem Abläuten sah man *Tansy* und *Tummle dich* Seite an Seite vorne. Schon vor den Lagerhäusern indess hatte *Tummle dich* genug und fiel zurück. *Tansy* führte nun unbestritten den ganzen Weg und gewann schliesslich sicher gegen *Dongo A.* und *Princesse Nefta*, die in der letzten Runde schon aufgekommen war, an *Dongo A.* aber nicht vorbei konnte und zuletzt in todtem Rennen mit ihr durch das Ziel ging.

Das Einspannige Herrenfahren wurde von *Rosie B., Lady Terett, Marie Ansel, Ruth T., Nellie H., Chatsworth, Hurly Burly, Pastoral* und *Reddy* bestritten. *Marie Ansel* war am starksten gewettet, doch hatte auch *Reddy* sehr viele Freunde. Sofort nach dem Ablauf bemachtigte sich *Rosie B.* des Commandos und führte alsbald mit einem hübschen Vorsprunge. Derselbe wurde immer grösser, so dass das Rennen in der zweiten Runde wie eine sichere Sache für die Stute aussah. Zu Beginn der letzten 1000 Meter begann aber *Rosie B.* sichtlich zu ermatten, hinter den Baumen rückten *Reddy, Nellie H.* und *Pastoral*, die hier alle anderen Pferde bereits überholt hatten, Zoll um Zoll an sie heran, und bei den Stallen war *Reddy* bereits neben ihr. Im nachsten Augenblick ging er auch schon an ihr vorbei, womit das Rennen zu seinen Gunsten entschieden war. Zwischen *Nellie H., Rosie B.* und *Pastoral* aber entspann sich ein heftiger Kampf um den zweiten Platz, bei dem *Nellie H.* die Oberhand behielt. *Rosie B.* vermochte *Pastoral* im Ziele ganz knapp für das dritte Geld zu schlagen.

Das Handicap für Dreijahrige versammelte sieben Pferde am Start, *Paul de Kock, Tarantella, Tonquin I., Papacosta, Dobrák, Lisl* und *Mary C.* An den Cassen war *Lisl* am meisten begehrt; von »Eingeweihten« war der dem gleichen Stalle angehörige *Dobrák* ziemlich stark gewettet, nicht so ganz ohne Grund, wie der Verlauf des Rennens zeigte. *Paul de Kock* ging mit der Führung ab, aber schon bei der Rotunde waren *Dobrák* und *Lisl* dicht hinter ihm und machten ihm das Leben sauer. *Dobrák* galoppirte zwar fast alle Augenblicke und verlor dadurch immer ziemlich Terrain, doch kam er stets rasch abermals in Schwung und brachte den Verlust alsbald wieder ein. Zu Beginn der letzten Runde passirten *Dobrák* und *Lisl* den vorne trabenden *Paul de Kock*, und nun anderte sich in der Reihenfolge der Pferde bis in's Ziel nichts mehr. *Dobrák* gewann leicht gegen *Lisl*, *Paul de Kock* war Dritter vor der zuletzt gut aufgekommenen *Mary C.* und *Papacosta*. Der Sieger wurde indess wegen Galoppirens und unreiner Gangart disqualificirt, so dass *Lisl* das erste, *Paul de Kock* das zweite, *Mary C.* das dritte, *Papacosta* das vierte und *Tonquin I.* das fünfte Geld erhielten.

Im Colonel Kuser-Rennen starteten *Countess Eve, Charming Chimes, Athanio* und *Colonel Kuser*. Der Letztere war heisser Favorit. Vom Start weg führte *Countess Eve* über die ersten 1000 Meter, dann hatte sie genug und musste *Charming Chimes* an sich vorbei lassen. Von rückwarts schoben sich indessen *Athanio* und *Colonel Kuser* langsam vor. Als die zweite Runde angetreten war, hatte *Athanio* den führenden *Charming Chimes* erreicht und überholt. *Colonel Kuser* war an *Countess Eve* vorbei gegangen und marschirte nun schon dicht hinter *Athanio* und *Charming Chimes*. So ging es bis zur Endtour, wo *Colonel Kuser* zum Angriffe auf die zwei vor ihm befindlichen Gegner schritt. Obwohl er ganz an der Aussenwand traben musste, da *Athanio* und *Charming Chimes* wie ein Zweigespann aneinander hingen, war *Colonel Kuser* doch schon bei den Stallen auf gleicher Höhe mit den Beiden. In der letzten Bahnkrümmung gab ihm sein Fahrer den Kopf frei, und im Nu war er vorne. Das Rennen schien bereits für ihn gewonnen, als er vor der Rotunde einen Fehler machte, der ihn den Sieg kostete. Er befand sich zwar alsbald wieder in Schwung, vermochte aber *Athanio* nicht mehr ganz zu erreichen, der auf diese Weise sicher gewann. Dichtauf war *Charming Chimes* Dritter.

Am Manchester-Handicap nahmen *Bruder Martin, Rhoda, Pepi, Sürgos, János, Pista, Csimer Felix Papageno, Parnó, Lev. Priatny II., Essmeny* und *Crownprince* theil. *Essmény* war am starksten gewettet, doch hatten auch *Parnó, Felix Papageno* und *Pepi* einen ziemlich zahlreichen Anhang. *Pepi, Sürgos* und *Janos* führten abwechselnd mit einem gewissen Vorsprunge bis zu dem letzten Drittel des Weges, dort hatten *Essmeny Csimer* sowie *Felix Papageno* ihre Zulagen eingebracht und passirten das Trio. Bei den Lagerhäusern begann *Csimer* Ernst zu machen und ging dem ihn verfolgenden *Essmeny* einfach auf und davon. *Felix Papageno* war Dritter vor *Sürgos*. Der Letztere wurde indess wegen unreiner Gangart disqualificirt und *Pista* das vierte Geld zugesprochen.

Im Germania-Handicap, das den Tag zum Abschlusse brachte, versuchten sich *Oncritilla, Golden Russett, Happy Bird, Lord Caffrey, Rose Fern, Nellie M., Emma Kate, El Dorado Belle* und *Elegy*. Die meisten Aussichten auf einen Erfolg sprach man *Happy Bird* zu, doch hatten auch *Emma Kate, El Dorado Belle* und *Elegy* viele Freunde. Anfangs führten *Oncritilla* und *Golden Russett*, hierauf Letztere allein, dann nahm *Happy Bird* die Spitze. Sie wurde indess schon nach Antritt der zweiten Runde von *Lord Caffrey* im Commando abgelöst. *Lord Caffrey* war nun den ganzen weiteren Weg vorne und gewann schliesslich sicher gegen *Nellie M.*, die anfangs viel Boden gut gemacht hatte, zuletzt aber zu ermatten begann. *Golden Russett* war Dritte vor *Happy Bird*. Da *Nellie M.* wegen unreiner Gangart und Galoppirens, *Happy Bird* wegen unreiner Gangart disqualificirt wurden, so kamen *Elegy* und *Emma Kate* zu dem dritten, beziehungsweise vierten Gelde.

DAS WIENER FRÜHJAHRS-MEETING.

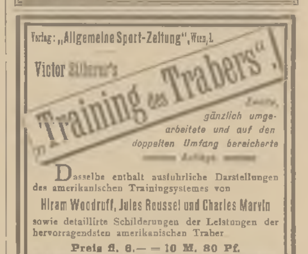
III.

Wenn ein Meeting zu Ende geführt wird, dann verflacht sich zumeist das Interesse, das es bietet. Von dem zur Neige gehenden Wiener Frühjahrs-Meeting kann man das aber nicht behaupten. Ihm scheint es nun einmal bestimmt, ereignissreich zu sein. Wenigstens widerlegte es auch noch an seinen drei letzten Tagen das berühmte Wort, dass Alles schon dagewesen ist, in höchst nachdrücklicher Weise. An Ueberraschungen fehlte es namlich durchaus nicht, am Donnerstag gab es sogar eine Sensation: einen Strike der Concurrenten. Derselbe verlief allerdings höchst unblutig, aber er war symptomatisch; eine Demonstration gegen eine Art von Rennen, die eben bei dem Meeting ihre Feuerprobe bestehen sollte. Im Trolley Girl-Rennen, einer jener neuen Concurrenzen für bestimmte Altersclassen, in welchen der Chancenausgleich nicht nach Secunden, sondern blos nach gewonnenen Geldern erfolgte, verzichtete namlich Alles, ausgenommen der Stall, dessen einem Vertreter in Folge der unzweckmassigen Art des Ausgleiches jedes derartige Rennen als reife Frucht in den Schoss fallen musste, auf ein Starten. So kam es, dass in dem Rennen blos drei Pferde ein und desselben Stalles im vollsten Sinne des Wortes »über die Bahn gingen«, ein Fall, von dem die Annalen der Traberbahn bisher nicht berichteten. An maassgebender Stelle wird man wohl nicht umhin konnen, die entsprechenden Lehren aus diesem Falle zu ziehen. Propositionen müssen eben so abgefasst sein, dass sie, wenn die betreffenden Rennen eine Betheiligung schwacherer Concurrenten finden sollen, auch diesen gewisse Chancen bieten. Dass man es nie Allen zugleich recht thun kann, das ist klar. Das wird auch nimmer verlangt werden. Aber wenn man es schon nicht Allen recht thun kann, so darf man es wohl auch nicht einem allein recht thun auf Kosten der Uebrigen. Das Mehrheitsprincip muss da stets doch eine gewisse Berücksichtigung finden. Eine Proposition soll — wie oft wurde das nicht schon an dieser Stelle betont! — weder gegen ein Pferd, noch für ein Pferd gemacht sein.

Von den rein sportlichen Ueberraschungen der Woche verdient vor Allem Eine besondere Erwahnung, der Sieg von *Athanio* in dem Colonel Kuser-Rennen am Donnerstag. Wenngleich seinem gewaltigen Gegner, *Colonel Kuser*, nur durch einen unglücklichen Zufall der anscheinend schon sichere Erfolg entschlüpfte, so ist doch die Leistung von *Athanio* eine ganz erstaunliche und jedenfalls sehr bemerkenswerth. Dass der ausgezeichnete Hengst schon um diese Jahreszeit über eine ihm nicht recht zusagende Distanz 1 : 24⁰ zu zeigen vermochte, spricht wiederum dafür, dass sich *Athanio*, wie bereits des Oefteren erwahnt, gegen das Vorjahr nicht unwesentlich verbessert hat. Dabei ist *Athanio* noch lange nicht auf dem Höhepunkt seiner Rennverfassung angelangt und wird zweifelsohne noch weitere Fortschritte in derselben machen. Ausser *Colonel Kuser* hat er auch über langere Distanzen in Europa keinen Gegner zu scheuen. Geht der Hengst, wie dies beabsichtigt sein soll, nach Frankreich, um eines der zwei grossen, von der Société du Demisang für 3- bis 8jahrige Pferde aller Lander ausgeschriebenen Rennen zu bestreiten, so wird er kaum auf einen ebenbürtigen Widersacher treffen.

Angesichts der grossartigen Form, in der sich *Athanio* befindet, gewinnt die Leistung von *Colonel Kuser* in dem seinen Namen führenden Rennen ganz besonderen Werth, umsomehr, als der grosse Steher in der letzten Biegung bei der Rotunde schon um eine halbe Lange vor *Athanio* war und somit ohne seinen einen Fehler zweifelsohne leicht gewonnen haben würde. Dabei gab *Colonel Kuser* dem *Athanio* volle 25 Meter und hatte noch den Nachtheil, stets aussen um das Feld herum traben zu müssen, eine Aufgabe, die ihm, nebstbei bemerkt, durch *Charming Chimes* an jeder Ecke höchst nachdrücklich erschwert wurde. Was es unter diesen Umstanden heisst, einem *Athanio* 25 Meter vorzugeben und an ihm nach 3000 Meter langer Reise dennoch ohne besondere Mühe vorbeizugehen, das bedarf wohl keiner naheren Erlauterung. *Colonel Kuser* ist derzeit besser denn je zuvor;







trotzdem scheint er noch nicht auf dem Gipfelpunkt seines Könnens angelangt zu sein. Er gleicht wohl in dieser Beziehung seiner berühmten Grossmutter *Goldsmith Maid*, die desto besser wurde, je älter sie war, und ihren seinerzeit so angestaunten Record von 2 : 14 im Alter von 18 Jahren schuf! Man darf es füglich bezweifeln, ob es gegenwärtig selbst im Mutterlande des Trabersports, in Amerika, einen Traber gibt, der im Stande ist, über längere Distanzen Aehnliches zu leisten wie *Colonel Kuser*.

Nächst den zwei Matadoren überraschten von dem internationalen Materiale in der verflossenen Woche *Legene*, *Bismarck* und *Deck Miller* durch ihre Leistungen. In *Legene* scheint ein Pferd zu stecken, das einst nicht viel unter den drei Matadoren rangiren dürfte. Er gewann den Preis von Berlin am Dienstag gegen eine Reihe guter Pferde, darunter *Charming Chimes*, *Princesse Nefta* u. s. f., derart überlegen, dass er offenbar weit unter der Zeit traben kann, die er bei dieser Gelegenheit verrieth, nämlich $1:27^2$. Ist er einmal vollkommen rennfertig, so wird er vielleicht mindestens ebenso gut wie *Bismarck* sein, und das will viel heissen, denn *Bismarck* lief am Dienstag unter der Hand seines früheren Trainers im Pavillon-Preis grossartig. Er trabte über lange Distanz unausgefahren $1:25^8$! Ein Zukunftspferd ist *Deck Miller*. Dieser erst fünfjährige Hengst gewann am Sonntag den Krieau-Preis in wirklich bemerkenswerthem Style. Er lief hiebei den letzten Kilometer unter 1 : 26, eine Leistung, die erstaunlich ist, wenn man bedenkt, dass das Rennen über 3600 Meter führte.

Verblüffend waren die Formverbesserungen, die das inländische Material zum Theile aufwies. Von älteren Pferden zeichneten sich vornehmlich *Fortuna*, *Tansy*, *Princesse Nefta*, *Dongo A.*, *Czimer*, *Crownprince* und *Eszmény* aus. *Fortuna* ist derzeit in grosser Form. Nach zwei schweren unmittelbar vorangegangenen Rennen, in deren jedem sie hervorragend gelaufen war, gewann sie am Dienstag den Rotunden-Preis gegen eine gute internationale Gesellschaft — es befanden sich Pferde wie *Reddy*, *El Dorado Belle*, *Lorena* u. s. f. darunter — verhalten in $1:31^3$. Vornehmlich bemerkenswerth ist, dass sie dabei die letzte Runde im Mittel schneller lief wie die vorhergegangene. *Tansy* verrieth bei ihrem Siege im Inländerrennen I. Classe am Donnerstag $1:31^7$. *Dongo A.* und *Princesse Nefta* konnten ihr keinen Augenblick gefährlich werden, obwohl die Erstere $1:30^4$, die Letztere $1:28^2$ trabte. Erfreulich ist hiebei, dass die von den genannten vier Pferden gezeigten Leistungen offenbar nicht auch schon das Höchstmaass des Könnens derselben bedeuten; ihre Rennverfassung ist noch immer nicht auf der höchsten Höhe angelangt. In dem Wallachen *Czimer*, einem sechsjährigen *Carignano*-Sohne, entpuppte sich eine jener vorher verkannten Grossen, wie es einst *Berta D.*, *Dongo A.* und *Szess C.* waren. *Czimer* gewann am Donnerstag das Manchester-Handicap in der guten Durchschnitts-Kilometerzeit von $1:36^4$ und brachte damit eine grosse Ueberraschung. Bei seinen bisherigen Versuchen konnte er sich keinmal einen Moment lang bemerkbar machen, am Donnerstag aber entdeckte er plötzlich seine Fähigkeiten und »kehrte«, wie man so zu sagen pflegt, nachdem er den ersten Theil des Weges vorsorglich im Hintertreffen gehalten worden war, in der letzten Runde die ganze Gesellschaft seiner Gegner einfach »ab«. Er ging dabei ungefähr ein 1 : 32-Tempo, welcher Contrast zu seinen bisherigen Leistungen dringend einer Aufklärung bedürfte. *Eszmény* lief sowohl im Tummelplatz-Handicap am Dienstag, das er gewann, wie im Manchester-Handicap, wo er eben nur Zweiter hinter dem »entdeckten« *Czimer* zu werden vermochte, sehr achtbar. Man wird auch ihn noch unter 1 : 35 traben sehen.

Von den Vierjährigen thaten sich *Mabel W.*, *Fantasie* und *Parno* hervor, die in dem Blasel-Rennen am Sonntag $1:34^3$, beziehungsweise $1:35^8$ und $1:36^3$ verriethen. Unter den Dreijährigen brachten *Puzsi*, *Futar*, *Kluk*, *Lisl* und *Dobrák* relativ erstaunliche Leistungen zu Stande. Dass *Puzsi* einmal $1:37^6$, *Futar* $1:38^6$ zeigen konnen würden, wie dies im Preis von Koritschan der Fall, war nur zu erwarten. In die Kategorie der unerklärlichen Formverbesserungen gehören aber jene von *Kluk*, *Lisl* und *Dobrák*. Der Erstgenannte war im Handicap für Dreijährige am Sonntag, das in 1 : 45 gewonnen wurde, gerade Letzter, am Dienstag gewann er dann ein ähnliches Rennen in $1:43^5$, natürlich verhalten. *Lisl* war in $1:43^1$ Zweite zu ihm und ging dann als Zweite hinter ihrem disqualificirten Stallgenossen *Dobrák* im donnerstägigen Handicap für Dreijährige — $1:40^8$. Vorher hatten sich Beide ebenfalls nicht irgendwie hervorzuthun gewusst. Sapienti sat.

Heute ist Kehraus hinter der Rotunde. Die Hauptnummer des Tagesprogrammes ist der Preis von Petersburg über 2800 Meter (1 : 29 vom Start) mit einem Secundenausgleich von 15 Metern für die bessere Secunde. In dieser Concurrenz können sich unter Anderen *George A.*, *Countess Eve*, *Charming Chimes*, *Legene*, *Bismarck* und *Boabdil* treffen. Auf dem Papiere sieht das Rennen wie ein gutes Ding für *George A.* aus. Er geht vom Start, alle anderen der vorgenannten Pferde haben Zulagen, nämlich *Countess Eve* und *Charming Chimes* je 15 Meter, *Legene* 55 Meter, *Bismarck* 65 Meter und *Boabdil* 70 Meter. Lässt ihn sein Stall laufen, so müsste *George A.* gewinnen. Startet er nicht, so hat nach der Leistung von *Charming Chimes* im Colonel Kuser-Rennen der Papierrechnung zufolge dieser die meiste Anwartschaft auf einen Erfolg, doch sind auch *Legene*, *Bismarck* und *Boabdil* nicht aus dem Rennen. Die Neuimportation *Minnie Birchwood*, ebenso *Maggie Sherman* kann man wohl nicht gut in Betracht ziehen, bevor man nicht von diesen zwei Pferden öffentliche Leistungen hier gesehen hat.

Tips für heute:

Entschädigungsrennen: *Pompas A.—Parnó.*
Preis von Petersburg: *George A.—Charming Chimes.*
Handicap für Dreijährige: *King Trouble—Baratieri.*
Tribünenpreis: Stall Lorenz—*El Dorado Belle.*
Preis von Thurnisch: Gest. Wienerwald—St. Wöss.
Lincoln-Handicap: *Hatalmas—Pista.*
Zweispänniges Herrenfahren: *Holló D.-Molly Bawn* —Gestüt Grünberg.
Trost-Handicap: *Princetta—Rosie B.*

NOTIZEN.

MISS B., eine sechsjährige Amerikanerin v. Indian Hill—Mite, wurde von den Herren Weidinger & Wöss an Herrn August Rudolf in München, den Besitzer von *Lord Caffrey*, verkauft.

RECORDVERBESSERUNGEN gab es am Donnerstag drei: *Bismarck* kam von 1 : 27 auf 1 : 26, *Tansy* von 1 : 34 auf 1 : 32, *Reddy* von 1 : 30 auf 1 : 29. Records holten sich die bisher recordlosen *Lisl* (1 : 41) und *Czimer* (1 : 37).

IN VINCENNES wurde am Montag der Prix Legoux-Longpré gelaufen, eines der bedeutenderen Zuchtrennen Frankreichs. Das Rennen, ein Trabreiten, das mit 20.000 Frcs. dotirt, für Vierjährige offen ist und über 4000 Meter führt, wurde von dem *Kalmia*-Sohne *Remulus* in der verhältnissmässig guten Kilometerzeit von $1:37^5$ gegen zehn andere Bewerber gewonnen.

JUNIO, der Vater von *Athanio*, kommt nach Europa. Wie nämlich die »Sportwelt« mittheilt, hat der Renn-Club Weissensee diesen Hengst erworben. *Junio* 14.957, Record 2 : 22, ist ein brauner Hengst, der von M. E. Gonzalez in San Francisco gezogen ist. Er stammt von Electioneer—Nelly, v. Granger, v. Hercules, führt demnach sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits auf Vollblut zurück. *Junio* hat sich als Vaterpferd vorzüglich bewährt und eine ganze Reihe von 2 : 30-Trabern producirt. *Athanio* ist wohl sein bestes Product. Was es für die deutsche Traberzucht bedeutet, ein Vaterpferd von dieser Classe ihr nutzbar machen zu können, braucht wohl nicht lange erörtert zu werden. Der Renn-Club Weissensee hat sich jedenfalls mit der Erwerbung von *Junio* ein ganz besonderes Verdienst um die deutsche Zucht erworben.

RUDERN.

TERMINE.

[illegible] . . . . 10., 11., [illegible] Juni
[illegible] . . . . [illegible] Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta) . . . . 25. Juni
Frankfurt a. M. . . . . 25., 26. Juni, 6. August
Mannheim . . . . 2. Juli
Stettin . . . . 2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta) . . . . 5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta) . . . . 9. Juli
Dresden . . . . 9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern) . . . . 9. Juli
Ems . . . . 9. Juli
Luzern . . . . 15. Juli
Hamburg . . . . 15., 16. Juli
Schweinfurt . . . . 16. Juli
Breslau . . . . 23. Juli
Mainz . . . . 23. Juli
Schwerin . . . . 23. Juli
Giessen . . . . 30. Juli
Klagenfurt . . . . 15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften) . . . . 15. August
Wien (Distanzrudern) . . . . 20. August

AUSSCHREIBUNGEN.

Offenbach am Main 1899.

Jubiläums-Regatta auf dem Maine, veranstaltet vom Offenbacher Ruder-Verein anlässlich seines 25jährigen Bestehens

Sonntag den 16. Juli.

I. ACHTER. Offen für Juniors. Epr. Eins. 40 Mk.
II. ERSTER VIERER. Epr. Eins. 40 Mk.
III. EINSER. Epr. Eins. 10 Mk.
IV. VIERER. Offen für Ruderer, welche bis zum 16. Juli 1899 noch in keinem offenen Rennen gestartet haben. Eins. 20 Mk.
V. VIERER. Offen für Juniors. Epr. Eins. 30 Mk.
VI. ZWEIER ohne Steuermann. Offen für Ruderer, welche bis zum 1. Jänner 1899 noch kein offenes Rennen im Zweier ohne Steuermann gewonnen haben. Epr. Eins. 20 Mk.
VII. VIERER. Offen für Ruderer, welche bis zum 16. Juli 1899 noch kein offenes Rennen im Vierer (Auslegerrennboot) gewonnen haben. Epr. Eins. 30 Mk.
VIII. ZWEITER VIERER. Offen für Ruderer, welche nicht zu dem Rennen Nr. II (Erster Vierer) genannt werden und bis zum 29. Juni 1899 noch kein offenes Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Vierer gewonnen haben. Epr. Eins. 30 Mk.
IX. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Epr. Eins. 20 Mk.
X. DRITTER VIERER. Offen für Ruderer, welche nicht zu den Rennen II und VIII (Erster und Zweiter Vierer) genannt werden und bis zum 29. Juni 1899 noch in keinem offenen Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis gestartet haben. Epr. Eins. 30 Mk.
XI. EINSER. Offen für Juniors. Epr. Eins. 10 Mk.
XII. ACHTER. Ehrenpreis, gestiftet von Seiner königlichen Hoheit Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein. Offen für Ruderer, welche bis zum 1. Jänner 1899 noch kein offenes Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Achter gewonnen haben. Eins. 50 Mk.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen. Die Länge der Bahn beträgt ungefähr 2000 Meter stromabwärts. Die Startnummern zählen vom linken Ufer aus. Allenfalls erforderliche Vorrennen finden Sonntag Vormittags statt.

Die Meldungen und Nennungen sind unter Beifügung der Einsätze sowie der Bezeichnung eines Obmannes an den Vorsitzenden Herrn Martin Wendling, Eisenbahnstrasse 30, in Offenbach am Main zu richten. Meldeschluss für ausländische Vereine: Donnerstag den 22. Juni 1899, Abends 8 Uhr; für Verbandsvereine: Donnerstag den 29. Juni 1899, Abends 8 Uhr; Nennungsschluss der Mannschaften: Donnerstag den 29. Juni 1899, Abends 8 Uhr; Startverlosung: Donnerstag den 29. Juni 1899, Abends 10 Uhr, in der Restauration Degenhardt, Bahnhofstrasse.

ZUR WIENER REGATTA.

Man schreibt uns: »Popularisirung des Rudersports — das ist das Schlagwort, welches gegenwärtig, gewiss zum Besten der Sache, die Wiener Ruderer und vor Allem die leitenden Persönlichkeiten, die Vertreter im Regatta-Vereine, leckt. Nun gibt es zweifellos kein wirksameres Mittel, einen Sport im grossen Publicum beliebt zu machen, als gediegene sportliche Veranstaltungen; gediegen sowohl in Bezug auf die gebotenen Leistungen als auf das Arrangement. Wenn es möglich ist, diese erste Bedingung zu erfüllen, tritt dann noch die Aufgabe heran, das Publicum für den Besuch dieser Veranstaltungen zu gewinnen.

Die Auffahrt im Donaucanal wurde verregnet, [illegible] unserer trefflichsten Propagandamittel ist damit zu — Wasser geworden. Wir müssen also alles Gewicht auf die Regatten legen, in erster Linie natürlich auf die Frühjahrs-Regatta. Ob dieselbe ihrem Namen »die Grosse« Ehre machen wird, liegt nicht — oder doch nur zum geringen Theile — in der Hand des Regatta-Vereines, das ist Sache der einzelnen Clubs. Nehmen wir aber an, wozu ja aller Grund vorhanden ist, dass heuer eine so rege Betheiligung stattfinden wird wie im Vorjahre. Was lässt sich thun, um auch die Zuschauer heranzuziehen?

In der Comitésitzung vom 15. d. M. stellte der »Normanne« Freyberger eine Reihe von Anträgen, die manches Gute enthalten. Vor Allem soll mit den Kosten für Reclame nicht gespart werden. Viele Placate und vor Allem in jenen Stadtgebieten, aus welchen zunächst auf Zuzug gerechnet werden kann. Dann aber auch Mannigfaltigkeit der Reclamemittel. Meister Zasche's prächtiger »Achterkampf« ist ja gewiss höchst wirkungsvoll, aber das Publicum interessirt sich in allererster Linie für Namen. Die cyclistischen Rennleitungen wissen das sehr wohl. »Es startet . . . . . .« ist auf allen Maueranschlägen zu lesen. Und Mannlein und Weiblein gehen hin, nicht um den Kampf, sondern um ihren »Favorit« zu sehen. Wir Ruderer konnten uns danach richten, ohne dass wir deshalb Personencultus treiben brauchen. Denn an die Stelle des Einzelnen tritt ja in unseren Wettkämpfen zumeist der Club, und es gab immer Clubs, die die »Favorits« der grossen Menge waren. Noch wichtiger aber ist wohl die Benutzung der Presse. Diese Action zu leiten, mag allerdings für einen einzelnen Mann zu viel sein. Nun gut, es wurde doch Anfangs des Jahres beschlossen, eine freie Vereinigung im Regatta-Verein für publicistische Thätigkeit zu bilden. Dieser Plan möge jetzt activirt und verschiedene auf diesem Gebiete bewanderte Herren herangezogen werden, die Blätter mit Notizen über die Regatta [illegible] kann es nicht schaden.

Dass die Musik von einer tüchtigen Militärcapelle besorgt werden soll, wäre ein Fortschritt, den Jeder freudig begrüssen wird, der weiss, welchen Eindruck die bisher in Verwendung gestandenen Civilcapellen [illegible].

Das Project, Logen anzulegen, wäre für den Besuch exclusiven Publicums sehr förderlich.

Weniger befreunden kann man sich mit dem Vorschlage des Herrn Freyberger, ein »Zillenrudern« einzuschieben; dadurch würde wohl der vornehme sportliche Charakter der Regatta Einbusse erleiden. Und gerade dieser ist geeignet, die grosse Masse des Publicums, des 30 Kreuzer-Platzes, anzuziehen. Die jungen Leute, die sich nicht mehr spendiren können als eben diese 30 Kreuzer und vielleicht noch ein Programm und ein Glas Bier, die sind für den Sport das, was die vierte Galerie im Burgtheater für die Kunst ist: die Enthusiasten. Um diese anzulocken, bedarf es keiner »Hetz«.

Darum sollte diesem Publicum auch mehr Rechnung getragen werden als bisher. Es ist ein bei Regatten unvermeidlicher Uebelstand, dass der Zuschauer im Allgemeinen die Concurrenten nur einen Moment lang zu Gesicht bekommt, während sie bei Radrennen z. B. oft und oft an demselben Platze vorüberkommen. Da sollte dem Publicum wenigstens ermöglicht werden, den Kampf möglichst lange zu beobachten. Die Rennabzeichen sind auf grössere Entfernungen kaum zu erkennen, wohl aber lassen sich die Concurrenten oft (freilich nicht immer) schon von Weitem nach der Dress unterscheiden. Diese wäre daher unbedingt im Programm zu beschreiben.

Weiters ist die Aufstellung eines Nummernapparates auch auf dem 30 Kreuzer-Platze ein Gebot der primitivsten Rücksicht.

Und noch ein Vorschlag, zu dem einen die Beobachtung der in anderen Sportzweigen geübten Praxis anregt. Man weiss wohl, dass auf dem Kaiserwasser sehr viele junge Leute, mehr vielleicht, als alle Wiener Ruderclubs zusammen Mitglieder zählen, als »wilde« Ruderer ihr Sonntagsvergnügen suchen. Wie jeder Dilettant dem Vollendeten auf seinem Gebiete eine fast schwärmerische Verehrung entgegenbringt, so steht es auch mit diesen Dilettanten des Sports. Wie wäre es nun, wenn man Leuten, die auf Absatz in diesem Kreise rechnen können, Karten zum Vorverkaufe bei ermässigten Preisen in Verschleiss geben würde? Die Bootvermiether würden die kleine Provision als Entschädigung für den Verdienstentgang, welchen ihnen der Regattatag bringt, gewiss gern acceptiren. Die Wirthe am Kaiserwasser, die Trafiken in der Praterstrasse u. s. w. würden sich wohl auch mit Vergnügen damit befassen. Das ist intensive Reclame und hat auch den Vortheil, dass schlechtes Wetter am Regattatage den Besuch nicht allzu ungünstig beeinflussen würde. Wenn der Regatta-Verein wirklich die 30 Kreuzer-Karten, sagen wir um 20 Kreuzer, an die Verschleisser abgibt und den Vorverkaufspreis mit 25 Kreuzern normirt, kommt er gewiss noch auf seine Rechnung. Die Karten für die theureren Plätze, respective die Plaques, könnten wieder in den feineren Cafés etc. zum Vorverkauf aufgelegt werden.

Endlich wäre es zu empfehlen, dass der Regatta-Verein an andere sportliche Vereinigungen von Rang, an die Turnvereine u. s. w. eigene, zur Affichirung bestimmte Einladungen versenden und den Mitgliedern dieser Vereinigungen entsprechende Ermässigungen einräumen möge. Auch könnten den einzelnen Ruderclubs gedruckte, für den Vertrieb durch ihre Mitglieder bestimmte Einladungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Hauptsache ist und bleibt freilich, dass die Regatta guten Sport bringt. Hoffen wir es!«

NOTIZEN.

UM AUFNAHME in den Deutschen Ruder-Verband hat der Ruder-Club Aschaffenburg nachgesucht.

FÜR DIE REGATTA in Budapest meldeten die »Normannen« einen Vierer I. Classe und den Senior-Achter.

DIE LUZERNER REGATTA planen verschiedene süddeutsche Rudervereine zu beschicken. Als ziemlich feststehend kann ein Besuch des Strassburger Rudervereines in Luzern gelten, der eine Senior-Vierer-Mannschaft nach dem Vierwaldstätter See zu entsenden beabsichtigt.

GEÄNDERT wurde der Termin des Nennungs- und Meldeschlusses für die fränkische Verbandsregatta, die bekanntlich am 16. Juli in Schweinfurt stattfindet. Vielfachen Wünschen gegenüber hat sich nämlich der Schweinfurter Ruder-Club »Franken« als Veranstalter der Regatta entschlossen, den Schluss der Meldungen und Nennungen auf den 30. Juni anzuberaumen.

FÜR DIE JUBILÄUMS-REGATTA, welche der Offenbacher Ruder-Verein im Juli zur Feier seines 25jährigen Bestandes auf dem Maine veranstaltet, liegen nunmehr die Ausschreibungen vor. Im Ganzen werden zwölf Rennen stattfinden. Dieselben sind so gestaltet, dass sie möglichst vielen Mannschaften Gelegenheit zur Theilnahme geben. Das Programm weist dementsprechend zwei Zweier-Rennen für steuermannlose Boote, sechs Vierer-Rennen, zwei Einser und zwei Achter auf. Von letzteren ist der eine mit dem vom Grossherzog Ludwig von Hessen gewidmeten Ehrenpreise bedacht. Die Frage des Ortes der Regatta ist bereits gelöst. Die Stadtverwaltung hat den Tiefquai vor der Brücke hiezu zur Verfügung gestellt.

DIE KILOMETER-LISTE der »Normannen« erfuhr letzten Sonntag eine respectable Bereicherung. Ein Steuermann-Vierer, dessen Schlagriemen der stramme Obmann des Vereines, Herr Angerer, führte, während die übrige Mannschaft zum Theile aus »heurigem Nachwuchs« bestand, gelangte nach Tulln; Langenlebarn erreichte Herr Hans Hajek im Einser; ein Vierer und ein Zweier kamen nach Muckendorf. Ausserdem gab es noch einige kleinere Fahrten; so z. B. in Einsern nach Greifenstein, Hoflein, Korneuburg etc. Auch im Laufe der Woche nützte ein »Normanne« das herrliche Ruderwetter aus, um eine Scullpartie nach Muckendorf auszuführen. Das »Normannen«-Haus wird nun fast zu klein für die zahlreichen Mitglieder, die daselbst ihre Abende verbringen wollen. Kein Wunder, denn es gibt nichts Köstlicheres als den Aufenthalt in der erquickend frischen Wald- und Wasserluft, inmitten einer entzückend schönen Frühlingslandschaft, wie dies dem »Normannen«-Boothause in Folge seiner Lage zu statten kommt.

EIN WETTKAMPF zwischen zwei entthronten Berufsruderer-Grossen, die sich schon lange Zeit nicht in der Oeffentlichkeit versucht hatten, fand am Montag auf der classischen Themse-Rennstrecke zwischen Putney und Mortlake statt. Die beiden Ruderer, die sich bei diesem Wettkampfe gegenübertraten, waren der Australier Tom Sullivan, der einstige Meister von England, und William Haines, seinerzeit einer der besten Berufsruderer des vereinigten Königreiches. Nach den früheren Leistungen der Beiden war Sullivan entschieden der bessere Mann, und in der That verlief das Rennen zwischen den Beiden dementsprechend. Haines war zwar anfangs im Vortheil, aber das dauerte nicht lange. Schon nach der ersten Meile, hinter »Walden's Wharf« war er mit seinem Latein zu Ende und musste Sullivan den Vortritt lassen. Dieser gewann schliesslich mit einem Dutzend Bootslängen. Die circa 6800 Meter lange Rennstrecke legte Sullivan in 26 : 21 zurück. Es muss dies als eine ziemlich mässige Zeit bezeichnet werden, doch ist sie dadurch erklärlich, dass der Wasserstand ungünstig war und ein heftiger Gegenwind herrschte.

DER »DONAUHORT« unternahm am Sonntag seine erste diesjährige Clubpartie. In einem Achter, vier Viersern, einem Doppeldreier, einem Doppelzweier und einem Zweier fuhren 34 Herren nach Korneuburg, wo sie gemeinsam mit mehreren sie hier erwartenden Mitgliedern im »Civil« das Mittagmahl einnahmen und nach einigen dort fröhlich verbrachten Stunden wieder die Rückfahrt antraten. Mitte dieser Woche begann das Training für die Wiener Regatta. Als sicher kann ein Start des Vereines im Junior-Vierer und Junior-Achter gelten. Nicht so günstig wie mit den Juniors steht es mit den Seniors. Von der vorjährigen ersten Senior-Vierermannschaft sind der Schlagmann durch Familienverhältnisse, der Dreier durch Krankheit, der Bugmann durch eine vier Wochen dauernde Abwesenheit von Wien verhindert, zu trainiren. Für drei Leute von vieren jetzt noch entsprechenden Ersatz zu finden, dürfte unmöglich sein. Diese Umstände wirken naturgemäss auch auf die Aufstellung eines Achters zurück. Nichtsdestoweniger hofft man doch einen solchen herausbringen zu können, wenn mehrere der älteren Seniors, welche die Streitaxt schon zu begraben beabsichtigten, nochmals in den Kampf treten. Willi Höllerl, der Meister, fährt hie und da im Klinker-Einser, er muss aber der kürzlich überstandenen Krankheit wegen noch sehr vorsichtig sein, und ob es ihm möglich sein wird, sich den Anstrengungen des Trainings zu unterziehen, ist noch recht zweifelhaft. Was auswärtige Regatten betrifft, so sagt man, dass die Juniors Lust hätten, in Pest sich zu versuchen. Es wird hauptsächlich von ihrem Eifer abhängen, ob sie bis dahin genügende Sicherheit im Rennboote haben werden, um an die Verwirklichung dieses Projectes denken zu können.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »In allen hiesigen Vereinen herrscht zur Stunde das regste Leben. Ueberall ist man eifrig beschäftigt, sich für die vor der Thüre stehende grosse Grünauer Regatta und die anderen auf dieselbe folgenden Ereignisse gründlich vorzubereiten. In der nahenden Regatta-Saison dürfte namentlich »Hellas« überall, wo es sich versucht, ein ernstes Wort dreinreden. Der Senior- wie der Junior-Achter werden vor Allem gut besetzt sein. Mannschaften stehen in genügender Auswahl zur Verfügung, und zwar durchwegs recht vielversprechende. Ueberdies sind die »Hellas«-Leute recht fleissig bei der Arbeit zu sehen. Das letztere gilt übrigens auch von den

Mannschaften der »Victoria« und des Akademischen Ruder-Vereines. Erstere sind gegenwärtig bedeutend besser, wie das die am vorigen Donnerstag stattgehabte Frühjahrs-Wettfahrt zwischen beiden Clubs zeigte, aus deren sämmtlichen Concurrenzen »Victoria« als Siegerin hervorging, aber die Mannschaften des Akademischen Ruder-Vereines sind anscheinend noch sehr verbesserungsfähig, und so werden wohl auch sie bei eifrigem Training im Stande sein, eine schönere Form zu zeigen. Der Berliner Ruder-Club, der, wie schon berichtet, durch die plötzliche, unmotivirte Abreise des Trainers Liddle in nicht geringe Verlegenheit versetzt wurde, hat bereits einen Ersatz für denselben gefunden, indem er sich der Dienste des bekannten Berufsruderers William Haines versicherte. Von den Mannschaften des Ruder-Clubs haben in erster Linie die Seniors schon hübsche Fortschritte gemacht, bei den Juniors klappt zwar noch nicht Alles, im Allgemeinen aber zeigen sie recht gute Anlagen, und es ist zu hoffen, dass auch ihnen in Bälde eine zweckentsprechende Durchbildung eigen sein wird.«

AUS HAMBURG wird berichtet: »Nunmehr ist das Training hier überall im vollen Gange, namentlich ist es die »Favorite-Hammonia«, welche ganz gewaltige Anstrengungen macht, die im vorigen Jahre erklommene Höhe festzuhalten oder noch weiter zu streben, denn während im letzten Jahre das Hauptaugenmerk blos auf den »ersten Vierer« gelegt, dagegen der »erste Achter« nur in der letzten Zeit vor der Hamburger Regatta regelmässig gefahren wurde, sah man diesmal den letzteren den ganzen Winter hindurch fleissig üben. Auch jetzt sieht man abwechselnd täglich die Mannschaft in beiden Bootgattungen energisch bei der Arbeit. Die Form der Ruderer und auch der Fortgang der Boote ist bereits recht gut zu nennen, und namentlich ist seit der Thätigkeit des Ruderlehrers Wernaer und seit Beginn des strengen Trainings ein merklicher Fortschritt nicht zu verkennen; dasselbe lässt sich von den Juniors berichten, welche ebenfalls, hauptsächlich im Zweier und Vierer, sich unter Wernaer's Aufsicht gut entwickeln. Der neuempfangene Vierer von Swaddle soll besonders in Ausführung Manches zu wünschen übrig lassen, weshalb auch, wie schon berichtet, der neue Achter der Firma Leux in Frankfurt übertragen worden ist. Seit einigen Tagen begleitet Wernaer seine Mannschaften mit einer sehr schnell fahrenden kleinen Dampfbarkasse der Firma Holtz in Harburg, doch verursacht dieselbe noch weit starkeren Wellenschlag als diejenige der »Germania«. Des Morgens und Abends ferner sieht man regelmässig zwei Vierer-Mannschaften der »Germania« und noch zuweilen einige Zweier unter der bewährten Leitung ihres Mr. Gulston üben. Dieselben zeigen wieder die bereits bekannte schöne Form, doch gleicht der Fortgang der Boote bis jetzt noch nicht demjenigen der »Favorite«; solches mag sich aber wohl noch später erreichen lassen, da namentlich im Junior-Vierer die Arbeit noch keine ganz gleichmässige zu nennen ist. In der »Allemannia« hat sich nun auch endlich eine regere Thätigkeit entwickelt; neben den beiden sehr eifrigen Scullern üben auch noch ein Vierer und mehrere Zweier täglich unter Leitung bewährter älterer Clubmitglieder, und es lassen sich auch hier dank der aufopfernden Mühe dieser Herren recht gute Fortschritte erkennen, doch scheint die »Allemannia« in mehrruderigen Booten nur Juniors an den Start schicken zu wollen. Der Hamburger Ruder-Verein, welcher ebenfalls recht energisch bei der Arbeit ist, bringt regelmässig mehrere Vierer heraus, die gleichfalls unter Aufsicht von älteren Clubherren die Uebungen betreiben; es stehen diesem Club anscheinend recht gute Ruderfiguren zur Verfügung, doch macht die Arbeit leider wie in früheren Jahren wieder den Eindruck der Ueberhastung; die Herren Instructoren würden sicherlich mehr erreichen, wenn sie zu Anfang einen ruhigeren, langsameren Schlag üben lassen würden, dadurch würde sich hier mit der Zeit manche Verbesserung zeigen. »Kosmos« zeigt sich gleichfalls mit vielen Booten täglich, deren Insassen theilweise recht guten Körperschwung zeigen, während die Wasserarbeit noch oft zu wünschen lässt. Hier scheinen auch die Mannschaften nicht bestimmt zusammengesetzt zu sein.«

MIT DEM 21. MAI sind fünfundzwanzig Jahre verflossen, seitdem die Frankfurter R.-G. »Germania« ihren ersten Sieg in einem Bootrennen gewann. Am 15. Juli 1869 gegründet, führte die Frankfurter Ruder-Gesellschaft, wie sie damals noch ohne Beinamen hiess, ein ziemlich beschauliches Dasein. Klein war die Mitgliederzahl, klein der aus drei schweren Booten bestehende Fahrpark. Desto grösser waren der Eifer und die Thätigkeit der Mitglieder, und bald erwies sich die elende Bretterhütte am Eisernen Steg, welche den Ruderern zur Aufbewahrung ihrer Kleider diente, zu klein, und die auf zwei Dutzend Mitglieder angewachsene Gesellschaft musste sich zur Errichtung eines immerhin noch recht bescheidenen Boothauses am Holzmagazin oberhalb der alten Brücke entschliessen, da die Erwerbung eines englischen Rennbootes, das man nicht wie das seither im Gebrauch gewesene Bootmaterial jahraus jahrein im Wasser liegen lassen konnte, einen wettergeschützten Raum zur Aufbewahrung bedingte. Wenn auch nur wenigen Auserwählten es gestattet wurde, in diesem Rennboot zu fahren, so erlahmte weder der Eifer noch die Opferwilligkeit der übrigen Mitglieder, und zu Beginn des Jahres 1874 verfügte die Gesellschaft über den Besitz von drei englischen Booten neuester Bauart. Alljährlich war eine Rennmannschaft gewählt worden, die sich fleissig einfuhr, die aber niemals zum Rennen kam, weil es keine Regatten in nächster Nähe gab, an denen man theilnehmen konnte. In Deutschland fanden nur in Hamburg regelmässig Regatten statt, deren Besuch aber wegen der weiten Entfernung zu kostspielig war, und von den vom Frankfurter Ruder-Verein ab und zu veranstalteten Wettfahrten war die Ruder-Gesellschaft, als nicht eingeladen, ausgeschlossen. Als im April des Jahres 1874 vom königlich niederländischen Yacht-Club in Rotterdam die Einladung für eine am 21. Mai zu Ehren des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Königs Wilhelm III. der Niederlande veranstaltete internationale Ruder-Regatta einlief, beschloss die R.-G. »Germania«, derselben Folge zu leisten, nachdem die Mittel für deren Beschickung unter den ausübenden Mitgliedern — unterstützende gab es damals noch nicht — aufgebracht worden waren. Der Transport des Bootes konnte mit dem Dampfer von Frankfurt nach Rotterdam direct erfolgen und erforderte keine besonderen Aufwendungen. Gemeldet wurde zu zwei Rennen im Dollenrennvierer, und es wurde nicht nur das Junior-Rennen, sondern, obwohl die Mannschaft noch niemals am Start gelegen, auch das Senior-Rennen besetzt. In die Mannschaft wurden gewählt: 1. Achilles Wild. 2. Alex Waltz, 3. Th. Sipf, 4. Victor Pflüger (Schlag) und Otto Elz (St.) Unverzüglich begann die Mannschaft mit dem Einfahren, das sich nur auf einen verhältnissmässig kurzen Zeitraum erstrecken konnte und durch recht unfreundliche Witterung mit kaltem Ostwind gerade keine besondere Förderung fand. Die in jugendlichem Alter zwischen 19 und 24 Jahren stehende Mannschaft überwand alle Schwierigkeiten, die sich ihrem Einfahren entgegenstellten, ruderte an jedem Abend 8 Kilometer im Renntempo ab und befriedigte durch ihre ausgezeichnete Zusammenarbeit, wobei gleichmässiger Körperschwung mit starkem Zurücklegen des Oberkörpers das charakteristische Merkmal bildeten, die übrigen activen Mitglieder, welche allabendlich die Uebung beobachteten. Der Tag der Regatta kam heran. Im Senior-Rennen, das zuerst gerudert wurde, waren ausser den Frankfurtern gemeldet die Roei und Zeilvereeniging »de Hoop«, Amsterdam, Roei und Zeilvereeniging »de Maas«, Rotterdam, und der Club Nautique de Gand; im Junior-Rennen die Vereine »de Hoop«, Amsterdam, »de Maas«, Rotterdam, und der Union-Club »Nautique«, Antwerpen, die zu damaliger Zeit hervorragendsten Vertreter des niederländischen Rudersports. Die Rennstrecke war 5625 Meter lang, und es mussten zwei Drehpunkte umfahren werden. Sowohl im Senior- als auch im Junior-Rennen kam die Frankfurter R.-G. »Germania« als Sieger ein, und zwar mit derartigem grossen Vorsprung, dass der König von Holland, als er den glücklichen Siegern die Preise überreichte, der Mannschaft seine besondere Anerkennung für die an den Tag gelegte Disciplin aussprach und bemerkte, der Sieg der jungen deutschen Mannschaft sei nicht nur mit physischer, sondern auch mit moralischer Kraft errungen und nicht nach Bootlängen zu werthen. In Frankfurt brachte dieser unerwartete Erfolg eine grosse Aenderung im Ruderleben hervor. Weite Kreise begannen sich für das Rudern und die siegreiche Gesellschaft zu interessiren, und zwei Freunde der »Germania«, die Herren Wilhelm von Mumm und Jean Eck, stellten ihr Namens einer Anzahl angesehener Frankfurter einen namhaften Betrag als Regattafonds zur Verfügung, und etwa fünfzig Herren aus den ersten Kreisen traten ihr als passive Mitglieder bei. Der schöne Sieg, den die Mannschaft errungen, ist die Grundlage geworden für die ganze weitere Entwicklung der Frankfurter »Germania«, welche, nunmehr auf der betretenen Bahn fortschreitend, ihre Flagge in Holland, Belgien, England, Oesterreich, der Schweiz und an vielen Orten Deutschlands zeigte und wenn auch nicht immer mit Erfolg, so doch stets mit Ehren vertheidigte. Von der damaligen Mannschaft sind vier Herren am Leben. Theodor Sipf ist vor einigen Jahren einer schweren Krankheit erlegen, Otto Elz ist heute in angesehener Stellung in Centralamerika. Pflüger, der in Hamburg ansässig, sowie Waltz und Altmeister Wild sind heute noch treue Mitglieder der »Germania« und für das Rudern noch so begeistert wie vor fünfundzwanzig Jahren. Wenn am nächsten Dienstag die Frankfurter »Germania« im Clubhause im Kreise ihrer Mitglieder den Ehrentag von Rotterdam in schlichter Weise feiert, dann darf sie mit berechtigtem Stolze auf die grundlegende Wirkung ihres damaligen Sieges für die deutsche Ruderei und deren fernere Entwicklung zurückblicken.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Breslau (Oder-Meisterschaft) . . . . 2. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, eine engl. Meile) . 9. Juli
Hamburg (Internationales Wettschwimmen) . . . . 9., 10. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter) . . . . . 30. Juli
Berlin (Verbandsfest d. Deutsch. Schwimm-Verbandes): 13. August
Wien (Meisterschaft auf der Donau) . . . . 15. August
Abbazia (Meer-Meisterschaft) . . . . 10. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 250 Meter) . . . . 8. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . . 5 November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . 3. December

OFFICIELLES.

Oesterr. Schwimmsportausschuss.

Der Termin der

Meisterschaft von Oesterreich im Salzwasser

über 500 Meter, welche im Angiolina-Seebade zu Abbazia zur Austragung gelangt, wurde über Antrag des I Wiener Amateur-Schwimm-Clubs von Sonntag den 10. September auf

Freitag den 8. September (Maria Geburt)

verlegt.

NOTIZEN.

DIE CLUBMEISTERSCHAFT im Springen, welche der Wiener Schwimm Club »Austria« Montag den 15. d. M. zur Austragung brachte, war eine todte Gewissheit für H. Taussig, gegen den nur J. Haas und S Engel den Kampf aufnahmen. Immerhin war man auf Taussig's Leistungen gespannt, nachdem er bei seinem letzten Zusammentreffen mit Satzinger nur ganz knapp unterlegen war. Er bewies auch neuerlich die bedeutenden Fortschritte, die er seit dem Vorjahre gemacht hat, und wird heuer auch gegen erstclassige Springer einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgeben. Haas und Engel zeigten schöne Anlagen, die der Ausbildung lohnen.

DER WIENER ATHLETIKSPORT-CLUB veranstaltete Samstag den 13. d. M. ein internes Meeting, bei welchem unter dem Pseudonym »Handicap« drei Vorgabeschwimmen zur Austragung gelangten, die sämmtlich von einem der Erstabgehenden mühelos gewonnen wurden. Trotz der sehr gut besetzten Felder vermochte das unglückliche System der Vorgabeschwimmen den Concurrenzen alles Interesse zu rauben Erwähnenswerth ist nur die vorzügliche Leistung G Kessler's: 340 Meter in 5:32. Die Resultate der einzelnen Concurrenzen waren folgende: I. Handicap. 68 Meter. Keller (vom Start) 1, E. Graf (20 Sec. Zulage) 2, Kral (35 Sec. Zulage) 3. Ferner schwammen: Brunner (22 Sec. Zulage), Kantor (38 Sec. Zulage), Polydor (35 Sec Zulage) II. Handicap. 340 Meter. A. Baumgarten (1:20 Zulage) 1, G. Kestler (4:20 Zulage) 2, K. Kestler (8:15 Zulage) 3. Ferner schwammen: Neubauer, Hochsinger und Medicus aufgegeben III. Handicap. 100 Meter Walter (vom Start) 1, Netrefla (22 Sec. Zulage) 2, Diamant (20 Sec. Zulage) 3, Stern (28 Sec. Zulage) aufgegeben. Ein Wasserballspiel zwischen zwei Riegen des Wiener Athletiksport-Clubs, das den Beschluss bildete, endete unentschieden mit 1:1.

EISLAUFEN.

DER CONGRESS der Internationalen Eisläufer-Vereinigung wird dieses Jahr in London abgehalten werden. Die Sitzungen des Congresses sind für den 3. Juni und die folgenden Tage anberaumt. Die Durchführung des Congresses wird seitens der englischen National Skating Association geschehen, als deren stimmberechtigter Vertreter W. F. Adams fungiren soll. Zu Beisitzern dürfte er wahrscheinlich die Herren Ernest Bell, Louis Tebbutt und den Secretär der National Skating Association haben. In der internationalen Eisläufer-Vereinigung sind gegenwärtig folgende Länder vertreten: Canada, Dänemark, Deutschland, Finnland, Grossbritannien, Holland, Norwegen, Oesterreich, Russland, Schweden, die Schweiz und Ungarn.

RADFAHREN.

TERMINE.

Paris (Drei Tage-Rennen) . . . . . 4., 19., 21. Mai
Prag: . . 21., 22. Mai, 11. Juni, 15. August, 6., 28. September 8. October
Wien (Praterbahn) . . . . 28. Mai, 1. Juni
[illegible] 10. 17. [illegible]
Neunkirchen (Bicycle-Club Neunkirchen): 18. Juni, 6. August, 10. September

---

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

Internationale Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Erster Tag. Sonntag den 28. Mai.

I. NEULINGSF. Offen für solche Fahrer, die noch nie auf einer Rennbahn gestartet haben. 2000 M. Drei Ehrenz. Die Vorlaufe finden Samstag den 27. Mai, Abends 6 Uhr, auf der Praterbahn statt.

II. ÖSTERR. DERBY der Radfahrer. Offen für Berufsfahrer. Drei Laufe à 2000 M. Wer von drei Läufen zwei gewinnt, ist Sieger. Wenn die drei Laufe von drei verschiedenen Fahrern gewonnen werden, so erfolgt ein Entscheidungslauf über 1000 M. = 2 Runden. 400 K. und das blaue Band, 200, 100 K. Für das Derby behalt sich die Direction die Annahme der Nennungen vor.

III. PRATERPR. Offen für Amateurs. 1000 M. Der Erste und Zweite eines jeden Vorlaufes kommen in den Entscheidungslauf. Drei Ehrenpr.

IV. ARMBINDEN-WETTKAMPF. Schneeweiss-Kleemann.

V. HANDICAP. Offen für Berufsfahrer, welche im Derby nicht starten. 1000 M. 80, 60, 40, 20 K.

VI. 25 KILOMETER-FAHREN mit eigenen Schrittmachern. Offen für Amateurs. Drei Ehrenpr. Motordreirader als Führungsmaschinen zulassig.

VII. VERFOLGUNGSR. für Wiener Clubs.

VIII. RECORDFAHREN über 10 Kilometer. Offen für Berufsfahrer mit eigenen Schrittmachern. 150, 100, 60, 40 K.

Zweiter Tag. Donnerstag den 1. Juni.

I. HANDICAP. Offen für Amateurs. 1000 M. Drei Ehrenpr.

II. MOTORTANDEMF. 10.000 M. Jedes Tandempaar fährt eine Runde gegen Zeit bei fliegendem Start. Die besten drei Paare kommen in den Entscheidungslauf. 120, 80, 60 K.

III. TANDEMF. Offen für Berufsfahrer. 2000 M. 200, 100, 50 K.

IV. TANDEMF. Offen für Amateurs. 2000 M. Drei Ehrenpr.

V. TROSTFAHREN. Offen für Berufsfahrer, welche an beiden Tagen keinen Preis gewonnen haben. 50, 30, 20 K.

VI. 50 KILOMETER-FAHREN mit eigenen Schrittmachern. Offen für Berufsfahrer. 300, 200, 100, 50 K. Dem Ersten eine Extrapramie von 100 K., wenn der österreichische Record geschlagen wird.

Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Verbandes Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Die Amateurs haben sich mit der Herrenfahrerlicenz eines bestehenden Herrenfahrerverbandes auszuweisen.

Die Reihenfolge der Rennen bleibt dem Rennausschuss vorbehalten.

Nennungsschluss für sammtliche Rennen: Donnerstag den 25. Mai 1899, 6 Uhr Abends.

Nennungen werden nur schriftlich entgegengenommen und müssen dieselben rechtzeitig bei der Direction des Verbandes Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport (Praterbahn), Wien, II., Kronprinz Rudolfstrasse 82, unter Beischluss der Einsatze erfolgen.

Der Einsatz betragt per Rennen und Fahrer 3 K. und wird den startenden Fahrern rückvergütet.

Telegramm-Adresse: Wien, Praterbahn.

Bei Regenwetter behalt sich die Direction vor, die Rennen zu verschieben. Derjenige Fahrer, der bei dem spateren Termin nicht starten will, hat keinen Anspruch auf Preise, wogegen jedoch eine eventuell vorher vereinbarte Reisevergütung ausbezahlt wird.

RESULTATE.

Wien 1899.

54. internationales Radwettfahren des Verbandes Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Sonntag den 14. Mai.

SECHS STUNDEN-RENNEN mit eigenen Schrittmachern. 1000, 600, 400, 200, 100 K.

Th. Robl, München . . . . 236 830 Km. 1
Carl Larwin, Wien . . . . 234 670 » 2
Lucien Lesna, Paris . . . . 230 990 » 3
J. Nikodem, Prag . . . . 228 » 4

Ferner fuhr: Otto Wokurka, Wien, aufgegeben.

RETRAITE!

Es hat lange gedauert, bis die Erkenntniss kam, aber schliesslich kam sie doch. Einer der Stabstrompeter des Deutschen Radfahrer-Bundes blast bereits Retraite im amtlichen Blatte dieses grossen reichsdeutschen Radlerverbandes, dass es weithin hallt durch alle deutschen Gaue von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt. Retraite! . . Retraite! . . . Rückzug aus Oesterreich.

Die Erkenntniss des zwecklosen Verweilens des Deutschen Radfahrer-Bundes in der Monarchie bricht sich nun auch in Deutschland Bahn. Man beginnt zu erkennen, dass der reichsdeutsche Bund durch seine österreichischen Gaue nur die sportliche Zersplitterung fördert und gerade durch sein Verweilen in den ostdeutschen Volksgebieten das Gegentheil von dem erreicht, was allen deutschen Radsportleuten als gemeinsames Ideal vorschwebt. Gewichtige Stimmen sind deshalb in der letzten Zeit diesseits wie jenseits der schwarz-gelben Grenzpfahle für den Rückzug des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Oesterreich eingetreten. Erst schüchtern und halb verschämt unter dem Hochdrucke des durch die Mitgliederstatistik nachgewiesenen Verfalles der osterreichischen Gauorganisation, dann immer beherzter hat auch das amtliche Blatt des Deutschen Radfahrer-Bundes selbst diesem Gedanken Ausdruck verliehen, bis nun zuletzt einer der tüchtigsten Wortführer im Bunde selbst die Unhaltbarkeit der Position des Bundes in Oesterreich laut in alle deutschen Gaue hinausruft: Retraite! Rückzug aus Oesterreich! Der zweite Bundesfahrwart für das Wanderfahren ist es, der neben anderen heilsamen Reformen den »officiellen Rückzug des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Oesterreich« als eine Nothwendigkeit empfiehlt, welche eine gesunde Ausgestaltung des Bundes heische.

Was er hierüber bemerkt, ist so treffend, zeigt von einer so scharfen Beobachtungsgabe und solcher Kenntniss der bestehenden Verhaltnisse, dass seine Ausführungen in keinem Punkte einer Erganzung bedürfen. Er sagt:

»Die Reichsgrenze muss die Grenze für die künftige Organisation des Deutschen Radfahrer-Bundes werden, jenseits derselben ist Ausland; hieraus ergibt sich der officielle Rückzug des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Oesterreich.

Wir meinen hiemit beileibe nicht den Verzicht des Bundes auf auslandische Mitglieder, im Gegentheil, wir wurden es als eine der stolzesten Errungenschaften betrachten, wenn die Bundesmitgliedschaft auch auslandischen Radtouristen und namentlich den Deutschen in der Fremde ebenso begehrenswerth erschiene, wie dies beim Touring Club de France der Fall ist, dessen monatliche Anmeldungslisten in der »Revue mensuelle« aus allen möglichen Landern der bewohnten Erde Zuwachs nachweisen. Aber diese Mitglieder im Auslande, deren wir ja auch ein paar hundert haben und die den doppelten Bundesbeitrag bezahlen, dürfen nicht von bundeswegen organisirt werden, gleichgiltig, ob sie in Oesterreich oder in den Vereinigten Staaten oder sonstwo wohnen. Bis jetzt aber wurde Oesterreich nicht als »Ausland« betrachtet, im Gegentheil, der reichsdeutsche Deutsche Radfahrer-Bund hat zu Zeiten seine vermeintliche Radsporthegemonie in der fremden Monarchie nachdrücklich betont und dadurch die Zersplitterung des osterreichischen Sportslebens noch wesentlich gefördert, ohne sich im [illegible] finanziellen Opfern ganz abgesehen. Das politische und bürgerliche Leben der Deutschen in Oesterreich hat sich zu einem National- und Racenkampfe zugespitzt, den der Reichsdeutsche vielfach mit inniger Sympathie betrachten mag, ohne sich jedoch einmischen zu konnen. Dieser polemische Zug im politischen Leben der Deutsch Oesterreicher hat auch ihr sportliches ergriffen und vielfach scharfe Accente hineingelegt, die eigentlich mit dem — Radfahren gar nichts mehr zu thun haben. Wenn wir wahrhaft brüderlich an ihnen handeln wollen, so sollten wir es ihnen überlassen, sich untereinander in den Grenzen ihrer Monarchie zu organi[illegible], und mit einem derartigen einigen Bunde der Deutschen in Oesterreich konnte der reichsdeutsche Bund in freundschaftlichste Beziehungen treten, anstatt [illegible] jetzt vielfach als Eindringlinge verhasst sind. Denn wie die Sachen jetzt liegen, begünstigen wir ja nur die gegenseitigen Eifersuchteleien und Anfeindungen und hemmen die Einigung der Deutsch-Oesterreicher. Selbst aus den Reihen der österreichischen Deutschen Radfahrer Bund-Gaue sind gewichtige Stimmen für den Rückzug aus Oesterreich eingetreten, so dass wir uns in der besten Gesellschaft wissen. Was wir für nöthig halten, heisst also kurz und klar: Auflösung der Gauorganisation in Oesterreich, dessen Bundesmitglieder fortan als Einzelfahrer im Auslande zu betrachten sind, wie das bei unseren ebenso stammverwandten und wohl ebenso schwer heimgesuchten Brudern in den russischen Ostseeprovinzen doch um kein Haar anders ist.«

Im Kampfe mit diesen klaren Ausführungen will die sogenannte Halle'sche Partei im Deutschen Radfahrer-Bunde nach wie vor die klagliche Stellung des deutschen Reichsbundes in Oesterreich nicht aufgeben. Sie ist nicht klüger geworden durch die Niederlage, welche sie am Dortmunder Bundestage erlitten hat. Der Ausfall der Wiener Radweltmeisterschaften hat sie nicht zum Nachdenken angeregt. Nach wie vor will sie an der lacherlichen Fiction festhalten, dass der Deutsche Radfahrer-Bund die sportliche Oberhoheit über Oesterreich ausübe, trotzdem sich der grosste Theil der deutsch-österreichischen Radfahrerschaft in der letzten Zeit zu einem nationalen Reichsbunde zusammengefunden hat und von den 23 osterreichischen Radrennbahnen blos eine einzige nach den Wettfahrbestimmungen des Bundes fahrt.

Es ist bezeichnend für die Nothlage, in der sich diese Partei in Oesterreich befindet, dass sie bald hier, bald dort, um die brüchige österreichische Gauorganisation nothdürftig zu erhalten, Beschlüsse verkünden lasst, die mit den Satzungen des Bundes, mit den Wettfahrbestimmungen desselben, ja sogar oft mit den gleichzeitig gefassten und amtlich verlautbarten Beschlüssen der Bundestage oder des Sportausschusses in directem Widerspruche stehen. So hat erst vor wenigen Tagen nicht etwa der Bundesvertreter in Graz oder der Sportausschussbeisitzer in Wien, sondern der Gauvorsitzende des marastischen niederösterreichischen Gaues 34 verkündet, dass der Deutsche Radfahrer-Bund nach wie vor Mitglied der International Cyclists' Association bleibe und nach wie vor als Mitglied derselben die Herrenfahrer seines gesammten Bundesgebietes, d. i. Deutschlands wie Oesterreichs, bei der Weltvereinigung vertreten werde. Diese halbamtliche Mittheilung widerspricht vollstandig der Mittheilung Mr. Sturmey's an den Herausgeber dieses Blattes, der zufolge der Deutsche Radfahrer-Bund ganzlich auf seine Oberhoheit in Oesterreich Verzicht geleistet hat.

Eine zweite halbamtliche Mittheilung desselben Gauvorsitzenden steht wieder im Gegensatze zu den amtlichen Bekanntmachungen des Sportausschusses selbst. Wahrend dieser den Bundesmitgliedern den Start bei den Amateurwettfahrer der Radrennbahnen Prag-Bubna, Hannover, Gleiwitz und Kaiserslautern unter Androhung von Strafen verbietet, weiss jener gleichzeitig von einem wichtigen, leider aber nicht amtlich verlautbarten Beschlusse des Sportausschusses zu fabeln, demzufolge »der Deutsche Radfahrer-Bund seine Herrenfahrer so lange mit anderen Amateurs starten lasse, als es von den Letzteren nicht erwiesen ist, dass dieselben Berufsfahrer sind oder gar auf der Berufsfahrerliste des Bundes stehen«.

Also zweierlei Recht für die österreichischen Bundesmitglieder, vorausgesetzt, dass jene halbamtliche Mittheilung auf Wahrheit beruht. In Wien und in Graz ware dann den Bundesmitgliedern der Start mit den Herrenfahrern der österreichischen Bunde gestattet. In Prag dagegen ist derselbe verboten, trotz jenes wichtigen Beschlusses, der freilich einer vollstandigen Ausserkraftsetzung der Wettfahrbestimmungen 1899 des Bundes gleichkommt, deren oberster Grundsatz in den Worten gipfelt. Bundesmitglieder, Bundesvereine und Gaue dürfen nur untereinander nach den Wettfahrbestimmungen des Bundes ihre Wettfahren abwickeln.

Klar und deutlich erkennt man überall die Schleichwege, auf welchen die Hallenser Partei im Bunde in Oesterreich krebsen geht. Für diese Partei gilt das historische Wort, das man einst auf die Bourbonen gemunzt hat. Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen! Ihre Fehler haben den Deutschen Radfahrer-Bund in Oesterreich verhasst gemacht und, statt dessen Hegemonie zu begründen, einen Gau nach dem andern entwurzelt und verdorben. Jetzt begeht diese Partei den gröbsten Fehler, indem sie sich einem geordneten, ehrenvollen Rückzuge des Bundes aus Oesterreich gerade so widersetzt, wie sie dies vor Dortmund und auch heute noch gegenüber der Regelung der reichsdeutschen Sportpflege durch die Aufrichtung einer etwaigen Sportbehörde im Deutschen Reiche thut.

In Oesterreich aber ist sie und mit ihr der Bund am Ende ihres Könnens angelangt. Wer einer Ordnung der sportlichen Verhaltnisse im Donaureiche das Wort redet, der wird deshalb eifrig wunschen müssen, dass das Signal des Bundesfahrwartes für Wanderfahren von der Mehrheit am Münchener Bundestage zu Heil und Frommen der reichsdeutschen wie der österreichischen Radsportsache befolgt werde.

Retraite! Retraite! Rückzug aus Oesterreich!

DAS SECHS STUNDEN-RENNEN IN WIEN.

Das Mai Meeting der Praterbahn ist vorüber. Es schloss mit dem Sechs Stunden-Rennen ab, welches am vergangenen Sonntag abgehalten wurde. Das Rennen stand unter keinem glücklichen Zeichen. Ein wundervoller Maientag lockte die Radlerschaft hinaus auf die trockenen, staubfreien Strassen der Umgebung Wiens, denn ein klarer, fast unbewölkter Himmel verhiess schon am Morgen nach langer Zeit einen regenfreien Sonntag. Das ist just kein günstiger Umstand für einen starken Rennbahnbesuch, der sich meist nur dann einstellt, wenn die Wetteraussichten schwankend sind. Dazu kam, dass manche sogenannte Sportsmanner der Meinung waren, ein sechs Stunden langes Bahnumkreisen weniger Fahrer und ihrer Schrittmacher müsse bald langweilig und uninteressant werden. Die Folge war denn auch, dass die Praterbahn am Sonntag schwach besucht war. Insbesondere die Tribüne und der Innenraum wiesen deshalb nur sparliche Besetzung auf. Dort hatte man jenes Publicum sehen sollen, fur das sich manche Blatter spaltenlange Ziffernreihen und Berichte über Dauerrennen aus Berlin, Roubaix und Paris drahten, ja sogar aus Amerika kabeln lassen. Dasselbe Publicum, das diese gedruckten Rennberichte angeblich interessant findet, hielt sich vom Sechs Stunden-Rennen ferne, weil dieses ihm zu — langweilig war Seltsamer Widerspruch! Leider muss ihn der Prater-Rennverband büssen, auf dessen Ausschreibungen nicht so bald wieder ein Dauerrennen erscheinen dürfte

Das Rennen selbst war von Anbeginn bis zum Ende ausserordentlich interessant. Das Feld, welches sich dem Starter stellte, war international. Es bestand aus dem Franzosen Lesna, dem Bayer Robl, den Oesterreichern Larwin, Wokurka und Nikodem. Robl ist seit den Tagen, da er im Wintervelodrom startete, ein strammer, sehniger Mann geworden, der noch immer nicht den Höhepunkt seiner Rennform erreicht zu haben scheint. Er ist stets noch im Kommen. Robl gewann das Rennen deshalb, weil er der beste Mann im Felde war.

Wahrend der ganzen Rennzeit kam er nicht ein einziges Mal aus dem Radsattel Larwin, welcher Zweiter wurde, fuhr ubrigens auch nicht schlecht; er war vorzüglich geführt und benützte seine Krafte mit grossem Verstandniss. Der Franzose Lesna war Dritter. Lesna gehort zu jenen Rennbahnberühmtheiten, deren Siegstern im Erbleichen begriffen ist. Der Glanz der die Namen eines Champion, Bouhours, Cordang, Walters, Taylor und Palmer heute umgibt, hat den seinen verdunkelt. Von der Fabrikantenwelt als minder tauglich für die wilde Weltjagd um Weltrecords erkannt, mangelt ihm die geldkraftige Unterstützung von dieser Seite. Diese zu ersetzen, spart Lesna am unrichtigen Orte und beraubt sich so im Vorhinein eines gut Theiles seiner Siegeschancen. Ohne gutes Werkzeng gibt es kein Meisterstuck. Das Werkzeug des Dauerfahrers sind seine Schrittmachermaschinen, seine Räder, seine Reifen. Bei Lesna befand sich das Alles in klaglichem Zustande.

Bei beiden Motortandems waren die Kupferdrahtleitungen halb durchgebrannt, die Accumulatoren erneuerungsbedürftig und die Scheiben an den Trettkurbellagern gelockert. Bei einer seiner Rennmaschinen sass die Lenkstange nicht fest, wahrend die Gallusreifen auf allen Radern, die er benützte, alt waren. Was Wunder, wenn seine Motortandems nacheinander versagten, wenn ein Knall nach dem anderen das Zerplatzen der alten Rennreifen seiner Rader verkündete und dadurch den Rennfahrer nicht nur zu unfreiwilligen Aufenthalten zwang, [illegible] der Czeche Nikodem, der mit ganz ungenügender Schrittmachermannschaft erschienen war. In ihm steckt ein »Robl«, der sich einmal bei richtiger Fuhrung entpuppen wird Dieses Mal war Nikodem auf das Almosen des Max-schen Motordreirades so lange angewiesen, bis sich Dittrich seiner erbarmte und ihm Schritt machte. Ein Deutscher, der dem Czechen gegen Deutsche zum Siege verhelfen will, und zwar ohne Entgelt! Ware der umgekehrte Fall in Prag-Bubna jemals moglich?

Wokurka's Ehrgeiz stand über seinem Stehvermogen. Ungenügendes Training, schlechtes Haushalten mit seiner Kraft zwangen ihn schon zu Anfang der zweiten Halfte des Weltkampfes, nach einem vielversprechenden Anfange aus dem Rennen vollstandig erschöpft auszuscheiden.

Selbstverstandlich wurden all die altehrwurdigen österreichischen Records über 100 Kilometer und über die Stunde durch neue ersetzt, die jedoch keineswegs gegenuber den in anderen Landern giltigen als hervorragend verzeichnet zu werden verdienen.

Einige Minuten vor $^{3}/_{4}$2 Uhr wird das aus den Rennfahrern Lesna, Robl, Larwin, Wokurka und Nikodem bestehende Feld vom Starter auf die lange Reise entlassen. Bald haben die einzelnen Rennfahrer ihre Schrittmacher erreicht. Lesna marschirt an der Spitze; allen Uebrigen, die im Rudel fahren, ist bald Larwin voraus, der hinter einem von Montor gut gesteuerten Motorzweier in flottem, gleichmassigem Tempo dahinfahrt. Schon nach den ersten paar Bahnen überrunden Lesna und Larwin den langsam zurückfallenden Nikodem; dicht hinter ihnen sitzt Robl. Plötzlich reisst die Kette an Lesna's Schrittmachermaschine Klirrend fallt sie vor dem Schiedsrichterhauschen zu Boden Es ist der erste Unfall Lesna's. Fast ein Dutzend anderer sollten ihm folgen.

Nach der ersten Viertelstunde hat Larwin durch Lesna's unfreiwilligen Aufenthalt bereits $1^{3}/_{4}$ Runden gewonnen. Bei der 48. Runde hat er schon das gesammte Feld zweimal überrundet. Wahrend Lesna fort und fort mit seinem Missgesckick kämpft, bald ein Rad wegen Pneumaticdefectes wechseln muss, bald seiner Fuhrung aus ahnlichen Gründen verlustig geht, bringen Robl und Wokurka gegen Larwin einen Theil der ihnen abgenommenen Runden wieder ein

Ein Pistolenschuss kracht, die erste Stunde ist vorüber.

Larwin hat in derselben 47·050 Kilometer zurückgelegt und ist mithin blos um 780 Meter hinter dem von Palmer im Vorjahre aufgestellten österreichischen Record zuruckgeblieben.

Die Reihenfolge der Fahrer zu Ende der ersten Stunde ist folgende: Larwin vorne, dann Wokurka, Robl, Lesna und Nikodem.

Wahrend dieser Stunde hat die Gesellschaft zurückgelegt:

5	Kilometer in	6 : 39
10	» »	13 : 00
20	» »	26 : 55
30	» »	39 : 40
40	» »	52 : $52^{2}/_{5}$

Bald nach Beginn der zweiten Stunde hat Robl den führenden Larwin erreicht. Dem Angriffe des Münchners vermag Letzterer nur schwachen Widerstand entgegenzusetzen. Runde um Runde weiss Robl von Larwin Boden zurückzuerobern, und in der 161. Tour fahrt er bereits an der Spitze des Feldes. Lesna hat wahrend derselben Zeit wiederholt das Rad gewechselt und ist nun um 15 Runden gegen Robl im Nachtheile Dieser fahrt, von seinem Motorzweier Kallina-Sack trefflich bedient, in schönem, gleichmassigem Tempo dahin.

Nun legt Wokurka los Unter dem Jubel des Volksplatzes geht er an Robl in rascher Reihenfolge dreimal vorbei. Robl bleibt trotz der Positionsverbesserung des Wiener Rennfahrers bei seinem gleichmassigen Tempo, das er nicht verscharft.

So sieht das Ende der zweiten Stunde, welches wieder ein Pistolenschuss verkündet, Wokurka an der Spitze des Feldes. Er hat sich brav gehalten und sein Bestes gegeben. In zwei Stunden hat er 86·172 Kilometer zurückgelegt und damit den bisherigen österreichischen Record von Gerger um 4·812 Kilometer überboten.

Die Reihenfolge der Fahrer nach Ablauf der zweiten Stunde ist Wokurka, Robl, Larwin, Nikodem, Lesna.

Gefahren sind:

50	Kilometer in	1 : 05 : $25^{2}/_{5}$
60	» »	1 : 21 : 48
70	» »	1 : 36 : 42
80	» »	1 : 50 : $58^{2}/_{5}$

Lesna ist zu Beginn der dritten Stunde Letzter. Er befindet sich in fortwahrendem Kampfe nicht gegen seine Mitbewerber auf der Rennbahn, sondern gegen seine Rader und Reifen, die ihm stets nach wenigen Runden den Dienst versagen. Seine beiden Schrittmachermaschinen sind gebrauchsunfahig geworden In Max findet er einen »guten Kameraden«, welcher ihm auf seinem Motordreirad zu Hilfe eilt. Rasch holt nun Lesna hinter dem Dreirade die an Nikodem verlorenen Runden wieder ein, gleichzeitig rückt Robl zu Wokurka auf. Dieser Letztere erlahmt jetzt sichtlich in seinem Tempo. Larwin hat inzwischen seine Fahrt unterbrochen, um sich massiren zu lassen.

Das Hauptinteresse der Zuschauer concentrirt sich jetzt auf Wokurka, der von dem Motortandem Ortner-Warchalowsky trefflich geführt wird und unter Anspannung aller seiner Krafte sich gegen Robl's gleichmassiges Tempo an der Spitze zu behaupten sucht. Vergebliches Bemühen! Er kann's nicht hindern, dass Robl am Ende der dritten Stunde ihm die Fuhrung entreisst.

Der Anbruch der vierten Stunde trifft die Fahrer in nachfolgender Ordnung auf der Rennbahn: Robl an der Spitze, dann Wokurka, Lesna, Nikodem und Larwin, der nach beendigter Massage sein Rad wieder bestiegen hatte

Robl hat wahrend der vergangenen drei Stunden 126 Kilometer (42 Kilometer per Stunde) zurückgelegt.

Zurückgelegt wurden:

90	Kilometer in	2 : 04 : $51^{4}/_{5}$
100	» »	2 : 21 : 03
110	» »	2 : 34 : 55
120	» »	2 : 50 : $50^{4}/_{5}$

Die vierte Stunde ist im Verrinnen. Noch einmal sucht Wokurka mit dem führenden Robl seine Krafte zu messen. Angespornt durch den Beifall des Volksplatzes und trefflich geführt, geht er noch einmal an Robl vorbei: Morituros te saluto! . Es ist ein Pyrrhussieg . Eine Anwandlung von Schwache uberfallt den ehrgeizigen Wiener Rennfahrer, er beginnt zu schwanken und wankt auf dem Rade . . dann vermögen die Füsse die Pedale nicht mehr zu treten, und ohnmachtig stürzt er kopfuber in den weichen Rasen Erst nach einer Stunde gelingt es den Bemühungen des Bahnarztes Dr. Cassel, ihn aus seiner

Ohnmacht zu wecken. An dem Wettkampfe vermag er jedoch nicht mehr theilzunehmen.

Robl ist jetzt an der Spitze und bleibt es bis zum Schlusse des Wettfahrens. Am Ende der vierten Stunde hat er 164 Kilometer zurückgelegt. Ihm zunächst fährt nun der Pechvogel Lesna, der von Max trefflich geführt wird und bereits neun Runden eingebracht hat, trotzdem aber noch immer um zehn Runden gegen Robl zurück ist. Larwin marschirt jetzt auf dem dritten Platze, während Nikodem als Vierter dahinfährt.

In der vierten Stunde sind zurückgelegt:

130	Kilometer	nach	$3:06:03\frac{4}{5}$
140	»	»	$3:21:28\frac{3}{5}$
150	»	»	$3:37:06\frac{2}{5}$
160	»	»	$3:53:11\frac{3}{5}$

In der fünften Stunde vergrössert Robl seinen Vorsprung immer mehr. Le[illegible] Kobold »Pech« zu kämpfen; durch neuerliche Radunfälle wird ihm der bereits erkämpfte Platz nächst dem voraussichtlichen Sieger abermals entrissen. Zweimal muss er vom Rade steigen, einmal stürzt er, glücklicherweise ohne sich zu beschädigen. Diese Unfälle erleichtern das Vorrücken Larwin's auf den zweiten Platz, den er am Ende der fünften Stunde mit Beschlag belegt. Nikodem ist [illegible].

Am Ende der fünften Stunde hat Robl 202·404 Kilometer zurückgelegt, und zwar:

170	Kilometer	in	$4:10:03\frac{3}{5}$
180	»	»	$4:25:23\frac{4}{5}$
190	»	»	$4:41:00$
200	»	»	$4:56:35$ (bisheriger Record $7:24:11\frac{3}{5}$)

Die letzte Stunde ist angebrochen. Larwin ist dem führenden Robl immer näher gekommen, Runde um Runde hat er sich von dem Münchner zurückerobert, und fast scheint es, als ob es Larwin noch in letzter Stunde gelingen würde, den Sieg an sich zu reissen. Nur $1\frac{1}{2}$ Bahnrunden ist er mehr hinter Robl zurück. Mit jeder Secunde wird der Abstand geringer . . . da kracht der letzte Schuss, das Rennen ist zu Ende. Die sechste Stunde ist vorüber. Beifall begrüsst den Sieger, Glückwünsche werden auch Larwin gespendet. Er hat die heimischen Farben während des Wettfahrens wacker vertheidigt.

Der Sieger Robl hat während der sechs Stunden 236·830 Kilometer zurückgelegt und damit einen neuen Record für Oesterreich geschaffen.

In der letzten Stunde fuhr er:

210	Kilometer	in	$5:12:59\frac{3}{5}$
220	»	»	$5:30:09\frac{2}{5}$
230	»	»	$5:46:57\frac{3}{5}$.

NOTIZEN.

AUF DEM SEMMERING treffen sich heute die befreundeten Wiener Radfahrer »Die Wanderer« und der Grazer Bicycle-Club.

HÄNDE WEG! betitelt sich ein bemerkenswerther Artikel in der Spalte »Automobilismus« der heutigen Nummer, der auch in Radfahrkreisen vielfach interessiren dürfte.

M. KLEEMANN, der bekannte Herrenfahrer, ist während des Trainings an der Grazer Rennbahn gestürzt. Kleemann machte einen Kopfsturz und zog sich sehr schwere Verletzungen zu.

IN PARIS findet am 3. und 4. Juni auf der Prinzenparkbahn ein 24 Stunden-Rennen ohne Schrittmacher statt. Nur während der letzten zwei Stunden werden Schrittmacher erlaubt sein. Als Preise sind 800, 600, 400, 300, 200, 150, 100 und 50 Francs ausgesetzt.

EDUARD TAYLOR schlug am vergangenen Sonntag in einem 100 Kilometer-Wettfahren auf der Prinzenparkbahn zu Paris Walters, Bouhours, Baugé und Bor. Es gelang ihm hiebei überdies, den alten Record Palmer's über 100 Kilometer $1:59:47^2$, zu verbessern, indem er die Strecke in $1:57:10^2$ zurücklegte.

IN PRAG wurde auf der Radrennbahn von Prag-Bubna am 16. Mai der Grosse Preis von Prag ausgefahren. Derselbe endete mit einer grossen Ueberraschung. Huber, ein bisher der zweiten Classe angehöriger Fahrer, siegte über Arend. Eros war Dritter, der Däne Ellegard Vierter. Das Resultat des Grossen Preises bedarf jedenfalls erst noch einer Bestätigung durch ein neuerliches Zusammentreffen der drei Ersten.

FÜR DAS BUNDESFEST des Deutschen Radfahrer-Bundes haben bisher der Prinzregent Luitpold von Bayern, der Protector des Bundesfestes Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der Ehrenpräsident des Festes Philipp Ernst, Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingfürst, das Präsidium der allgemeinen deutschen Sportausstellung des Gau XII, der Präsident des Festausschusses Friedrich Fischer, die Damen des Gau XII und noch viele andere Honoratioren und Körperschaften Ehrenpreise gespendet.

EIN »HIPPOPHOBE«, der offenbar gleichzeitig ein fanatischer Radfahrer zu sein scheint, hat sich der Mühe unterzogen, aus allen in Paris erhältlichen Zeitungen die Unglücksfälle festzustellen, welche im Monate April durch Pferde herbeigeführt wurden. Er constatirt im »Vélo« unter Angabe des vollständigen Nationales der sofort todt am Platze gebliebenen Personen, dass im April 27 Todesfälle und 340 mehr oder minder schwere Verletzungen in Frankreich allein durch Pferde verursacht wurden.

STARTVERBOTE hat der Deutsche Radfahrer-Bund gegen die Bahnwettfahren zu Prag-Bubna am 14. und 16. Mai, für die Bahnwettfahrten des oberschlesischen Radrenn-Vereines in Gleiwitz vom 28. Mai, des hannoveranischen Radrenn-Vereines in Hannover (Pferdthurmbahn) am 21. Mai und des Radrenn-Vereines in Kaiserslautern (Pfalz) am 22. Mai erlassen. So sieht es mit dem auf dem Dortmunder Bundestage beschlossenen Rückzuge des Deutschen Radfahrer-Bundes von der Beaufsichtigung des Rennbahnsports aus.

BOURRILLON ist in Glasgow ohne Licenz der Union vélocipédique de France gefahren. Darob grosse Aufregung in Paris über das Gewährenlassen solchen »Unfuges« durch die Scottish Cyclists' Union. Ein »cyclistisches Faschoda« tönt es entrüstet aus der Rue des bons-enfants, wo die französische Union ihre Amtsstuben hat, und schon wird Klage bei der International Cyclists' Association gegen den schottischen Radfahrerbund als dem »Alliirten« des französischen »Rebellen« Bourrillon erhoben. Welche Narrenpossen! Ist kein Sebastian Brandt da, damit er alle die Licenznarren auf sein Narrenschiff nehme?

PRAG-BUBNA, die grösste Radrennbahn Böhmens, wurde vom Sportausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes boycottirt. Den Mitgliedern des Bundes in Böhmen wird der Start auf dieser Bahn bei Strafeandrohung strenge verboten. Dadurch ist es vielen Mitgliedern des Deutschen Radfahrer-Bundes in Böhmen überhaupt unmöglich gemacht, Rennsport zu treiben, da es nur noch eine einzige Bahn in Nordböhmen gibt, welche den Bestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes gemäss ihre Herrenfahrerwettfahren blos für Bundesmitglieder allein offen hält. Es ist dies die Teplitzer Rennbahn, doch ist es auch da fraglich, ob sie dem Deutschen Radfahrer-Bund wird treu bleiben können, wenn der Sportausschuss des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs mit ähnlichen Waffen wie der Sportausschuss des deutschen Reichsbundes gegen dieselbe vorgehen [illegible].

IN MÜNCHEN hat der dortige Magistrat den Festausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes verständigt, dass er den Bund an seinem Bundestage aus principiellen Gründen nicht festlich empfangen werde. Der Bundespräsident Theodor Bökling war angesichts dieser Ablehnung aus principiellen Gründen so naiv, den Festausschuss von München dennoch aufzufordern, »dringend Schritte zu machen«, um einen feierlichen Empfang des Bundes trotz alledem zu erreichen. Im gewöhnlichen Verkehr nennt man solche dringlichen Schritte — zudringlich! Es ist ja nicht das erste Mal, dass der Essener Zeitungsverleger öffentlich den Nachweis liefert, dass er für die Leitung des Präsidiums einer grossen Körperschaft nicht den nöthigen Takt besitzt. Das wurde ihm schon bei seinem vorjährigen Auftreten in Wien nachgesagt, wo er sich mit seiner Aeusserung über die »Skribifaxe« so glorreich blosstellte. Dass die berüchtigten Bierorgien am vorjährigen Radfahrerbundesfeste zu Dortmund und die nächtlichen Scandale während der Bremer Festtage zu dem Entschlusse der Münchner Stadtverordneten beigetragen haben, dürfte nicht unmöglich sein.

IN INNSBRUCK hat am 13. Mai ein allgemeiner Radfahrertag stattgefunden, dessen Verlauf die Veranstalter desselben recht lächerlich machte. »Es soll wieder einmal mit Kanonenkugeln auf Spatzen geschossen werden,« schrieben wir seinerzeit über den Zweck dieses Radfahrertages. So war es auch in der That. Der Tiroler Radfahrer-Verband setzte auf diesem allgemeinen Radfahrertage eine Resolution durch, nach welcher die Behörde — [illegible]

und staune — es dem Tiroler Radfahrer-Verbande gestatten solle, an Nichtverbandsmitglieder, unter welchen besonders die »Wildlinge« und »Sportschadlinge« zu Hause sein sollen, Fahrlegitimationen auszustellen (!), wahrend bei Verbandsmitgliedern die Verbandsmitgliedkarte genügen solle Diese Forderung wurde allen Ernstes gestellt und angenommen. Drollige Kauze sind die Herren Radfahrer in Innsbruck. Sie haben keine Ahnung, dass die Behörde auf solche ode Vereinsmeierei nie eingehen wird. Dagegen konnte es leicht geschehen, dass die Behörde selbst Fahrscheine ausgibt, so dass auch — die Verbandsmitglieder zahlen mussten. Die Reactionare des Radfahrverkehrs befinden sich stets in der Radfahrerschaft selbst, das zeigt der Innsbrucker Radfahrertag deutlich, durch den sich die Tiroler Verbandsmeier vor aller Welt blamirt haben.

DAS X. GRÜNDUNGSFEST des Wiener Cyclisten-Clubs 1889 hat am Sonntag stattgefunden und eine ganze Reihe vorzuglicher cyclistischer Vorführungen gebracht, die zeigten, dass der hochsportliche Geist, der diesen Radfahrverein bislang erfüllte, noch immer gleich kraftig in demselben pulsire. An Stelle Richard Medinger's, welcher derzeit als Reserveofficier bei seinem Regimente im Brucker Lager steht, sprang Altmeister Eduard Engelmann als Kunstfahrer ein. Das ist noch derselbe Engelmann von einst, der durch sein Kunstfahren auf den Bundestagen des Deutschen Radfahrer-Bundes die Sportgenossen begeisterte. Trotz jahrelanger Pause zeigte Engelmann bei allen seinen Uebungen die einst an ihm gewohnte ruhige, maassvolle, stets vollendet elegante Haltung, und der Beifall, der ihm gespendet wurde, war ein wohlverdienter. Das reichhaltige Programm des Kunstfahrers war folgendes: Einfahrt mit rechtem Pedalaufstieg; freihandig Achterfahren; freihändig Aufstellen des rechten Beines auf Lenkstange, dann Damensitz, in dieser Stellung freihandig Achterfahren; Aufstellen beider Beine auf Lenkstange mit dem Rücken auf dem Sattel; dann Körperwende (Gesicht zu Boden); linksseitiger Absprung zur Voltige in den Reitsitz, Fahren mit rechtem Fuss am rechten Pedal, hiebei den linken Fuss frei gestreckt; Fahren mit linkem Fuss am Sattel, mit dem rechten Fuss am rechten Pedal; in dieser Stellung Freihandigfahren; Reitsitz; Fahren mit abwechselnder Berührung des Bodens mit linkem und rechtem Fuss, im Reitsitz stehenbleiben· Radwendungen nach links und ebenso nach rechts; Absprung über die Lenkstange; Voltige rückwarts, Vorwartsfahren; Sitz mit dem rechten Bein auf dem linken Pedal, so beidbeinig fahren; Seiten- und Sattelsitzübungen; Absprung; Kniestandsprung, Gratsche mit dem Gesicht gegen Hinterrad, freihandig Rückwartsfahren, Stehenbleiben, Wende, Damensitz, im Damensitz stehenbleiben, dasselbe freihandig; Speichenstand, verschiedene Speichenstandfiguren, Stand auf den Pedalen vor der Lenkstange, Gesicht gegen Hinterrad gewendet; Rückwartsfahren (in der Richtung des Vorderrades), waagrecht Stehenbleiben, Vorwartsfahren mit auf dem Boden belassenem Hinterrade (in der Richtung des Hinterrades); Uebergang zum gewöhnlichen Reitsitz, Rückwartsfahren mit auf dem Boden belassenem Hinterrade (gegen das Hinterrad), Monocyclefahren (mit aufgehobenem Hinterrade), in der geraden sowohl auch in Ronderichtung, dasselbe freihandig, Einradrückwartsfahren, Voltige auf dem Sattel, mit dem rechten Fuss auf Lenkstange Freihandigfahren, Absprung, diverse Voltigen und Sprungübungen über die Maschine. Der Wiener Cyclisten-Club 1889 selbst fuhr einen gemischten Reigen, der mit sechs Hochradern und sechs Niederradern absolvirt wurde und an dem die Herrn Hans Eiserle, Rudolf Gibitz, Carl Hromatka, Ernst Liewehr, Hans Mayer, Carl Pausa, Adolf Cuny de Pierron, Fritz Sandberger, Gustav Feix, Josef Ulrich, Hans Ungar sowie Julius Wiesner theilnahmen. Dieser Reigen und der Achterhochradreigen bestanden aus Figuren, welche von Herrn Julius Wiesner zusammengestellt und commandirt wurden. Der gemischte Reigen, zu dessen Einübung erst sechs Mitglieder das Hochradfahren überhaupt erlernen mussten, war trotz kurzen Trainings vorzuglich gelungen. Er bestand aus Fronten, Durchzügen, gut zur Geltung gebrachten Sternen, Stehenbleiben in zwei Fronten und gegenseitigen Achtern. Die einzelnen Figuren waren so gezeichnet, dass immer ein Niederrad mit einem Hochrade abwechselte. Der Achterhochradreigen wurde von den Herren Eiserle, Sandberger, Liewehr, Schneider, Feix, Ulrich, Ungar und Wiesner ausgeführt. Seine Figuren waren schwierig und zeugten von guter Schulung der Fahrenden. Der Reigen wurde trotzdem trefflich ausgeführt. Der Deutsche Radfahrer-Bund liess gelegentlich des Festes Eduard Engelmann für seine 13jahrige treue Mitarbeit eine Ehrenurkunde überreichen.

IM SECHS STUNDEN-RENNEN, welches am 14 Mai auf der Wiener Rennbahn im Prater zur Entscheidung gelangte, fuhren die beiden Ersten, Thaddaus Robl und Carl Larwin, Continental-Pneumatic, ohne auch nur ein einziges Mal wegen Reifendefectes die Maschine wechseln zu müssen. (Egsdt.)

VON TOURISTEN und Radfahrern wird Kwizda's Fluid »Marke Schlange«, Touristen-Fluid, vor und nach anstrengenden Touren mit bedeutendem Erfolge angewendet. Das Kwizda'sche Fluid hat die Eigenschaft, die Muskeln des menschlichen Körpers widerstandsfahig und ausdauernd zu machen, so dass die grossten Strapazen mit Leichtigkeit überwunden werden konnen. Andererseits verleiht dieses Mittel den erschlafften Muskeln vollste Wiederbelebung und macht jede Müdigkeit und jeden von Ueberanstrengung herrührenden Schmerz verschwinden. (Egsdt.)

AUTOMOBILISMUS.

HANDE WEG!

Ein Mitglied des Oesterreichischen Radfahrerbundes hat sich in jungster Zeit an die Leitung desselben mit der Frage gewandt, ob ihn der Start mit Berufsfahrern bei einem Motorcyclefahren den Verlust der Herrenfahrereigenschaft als Radfahrer kosten konne. Diese Anfrage hat nun die Leitung dieser Vereinigung veranlasst, den Automobilismus auf seinen sportlichen Charakter zu prüfen. Dabei kam derselbe aber schlecht weg. Dem »sogenannten Sportgetriebe des Automobilismus« wurde jede Berechtigung, als Sport zu gelten, abgesprochen, offenbar weil dasselbe fernab von dem Gebiete der Athletik, dem angeblich »allein echten Sport«, liege.

Man hatte nun meinen sollen, dass damit die Sache beendet ware. Dem ist aber nicht so. Es wurde vielmehr beschlossen, die Anfrage unbeantwortet zu lassen oder, wie das Amtsschimmelverbandsdeutsch lautet, »in merito keine Entscheidung zu treffen, sondern dieselbe der zukunftigen Sportbehörde zu uberlassen«; statt kurz und bündig zu erklaren: der Automobilsport ist kein athletischer Sportzweig im Sinne der betreffenden Bestimmung in den Verbandssatzungen, ergo haben wir uns um denselben nicht zu bekümmern.

Einerseits also spricht man dem Automobilismus den sportlichen Charakter ab, andererseits sucht man denselben dennoch vor das Forum einer zukunftigen österreichischen Sportbehörde zu ziehen. Man hat es bei dieser Auffassung von Sport mit einer jener Ansichten zu thun, die besonders in Kreisen, welche leichte Athletik treiben, gang und gabe ist. Ausser den athletischen Sports, zu welchen diese Kreise grossmüthig auch den Reitsport rechnen, gibt es keinen Sport. Was man sonst im Umgange mit diesem Worte bezeichnet, gilt ihnen blos als — Liebhaberei! Unwillkürlich wird man durch solche Wortklauberei an Shakespeare's schones Wort erinnert:

> »Was ist Rose? — Was uns Rose heisst,
> Wie's auch hiesse, wurde lieblich duften!«

Der Automobilismus kann es wohl leicht tragen, von den Radfahrern als nicht vollwerthiger Sport über die Achsel angesehen zu werden. Seine Ziele sind so grossartige, seine Aufgaben so bedeutende und tief in das Volksleben und die Volkswirthschaft eingreifende, dass er von vornherein auf die Einzwangung seiner Rennveranstaltungen in die mehr grotesken als richtigen Radfahrerformeln Verzicht leistet. Der Automobilismus ist ein selbststandiger neuartiger Sport, der ebenso wie jeder athletische Sportzweig erziehlich und bildend wirkt. Deshalb würden die Radfahrerverbande gut thun, von allem Anbeginne an dem Automobilsport vollstandig ebenso ferne zu bleiben, wie demselben aus leicht erklarlichen Gründen die Masse ihrer Mitglieder wird ferne bleiben müssen. Der Automobilismus wird sich seine Rennordnung selbst schaffen und die Frage, wer Herrenfahrer ist und wer nicht, wird sich auf ahnlichem, natürlichem Wege entscheiden, wie sie sich langst beim Rennsport und beim Trabersport entschieden hat.

Wer ein Gentleman ist, ein Gentleman in des Wortes vollster Bedeutung, der wird im Automobilsport immerdar Herrenfahrer sein, ob er nun um Geldpreise fahrt oder seinen Wagen mit Berufsfahrern um die Wette lenkt. Eine strenge Herrenfahrerformel hat der Automobilismus nicht nothig. Wer sich einen Rennwagen um 8000 bis 11.000 fl kauft, der thut dies aus Liebe zum Sport, nicht aber um damit einige Geldpreise einzuheimsen. Der Besitzer eines solchen Rennwagens dürfte Herrenfahrer bleiben, ob er nun gegen seinesgleichen oder gegen Solche startet, die das Lenken eines Automobils als Broterwerb betreiben.

Zweifellos würde sich auch bei uns, wenn der Automobilismus erst seine Kinderschuhe ausgetreten haben wird, wenn dank der zielbewussten Bestrebungen des Oesterreichischen Automobil-Clubs eine vaterlandische Industrie erstanden sein wird, eine Reihe von Rennregeln herauskrystallisiren, die verschiedene Arten von Wettfahren in Bezug auf die Qualität der Automobillenker schaffen werden. Frankreich, welches in diesem Sport um ein halbes Jahrzehnt allen anderen Landern der Welt voran ist, zeigt diesen natürlichen Entwicklungsgang bereits deutlich. Dort sondern sich die Wettfahren mit Automobils in solche, wo der Besitzer des Rennwagens das Wettfahren als Lenker oder Fahrtbeobachter mitmacht, und in Fiakerfahren. Zwar veranstaltet die Union de Societes françaises des Sports Athlétiques für ihre Mitglieder, welche dem Automobilismus huldigen, »Herrenfahren« um Ehrenpreise, sie hindert aber nicht, dass dieselben Mitglieder in den offenen Rennen, welche andere Automobilclubs oder Zeitungen ausschreiben, ihre Nennungen abgeben. Die Union vélocipédique de France hat vol'ends durch ihr Verhalten im Falle Jacquelin deutlich zu erkennen gegeben, dass es zwischen dem Automobilismus und dem Radfahrsport selbst auf der Radrennbahn eigentlich keine Berührungspunkte gibt. Sie liess deshalb ruhig Jacquelin wahrend der Zeit seiner Disqualification an den Motordreiradrennen auf der Prinzenparkbahn theilnehmen, wahrend ihm der Start an den gleichzeitig stattfindenden Radfahren verschlossen blieb.

Es ware dringend zu wünschen, dass diese Vorbilder aus dem Lande des Automobilismus strenge Nachahmung in Oesterreich und Deutschland seitens der Radfahrerverbande finden.

Es gibt nur einen einzigen Punkt, an welchem der Radfahrsport mit dem Automobilsport in Berührung kommt.

Dieser Berührungspunkt entstand durch die Verwendung von Motoren zu Schrittmacherdiensten bei Dauerrennen. Hier hat denn auch jüngst die National Cyclists' Union nicht ohne den entschiedenen Widerspruch des englischen Automobilclubs eingesetzt, um sich durch ein Hinterpfortchen die Beaufsichtigung des Motorsports in England zu erschleichen. Mit welchem Erfolge, wird die Zukunft lehren.

Auf dem Continente sollte man nachgerade genug haben an dem Importe der englischen Herrenfahrerformel im Radfahren, von welcher man sich in der letzten Zeit immer mehr, wenn auch nur verschamt zu emancipiren sucht.

Der Automobilsport braucht keine Bevormundung durch einen Radfahrerverband. Jegliche Action eines solchen ware eine unberechtigte, zwecklose Einmengung in die vollstandig selbststandige Sportpflege des Automobilsports. Schuster, bleib' bei deinem Leisten! Andere Kreise der Gesellschaft sind es, die sich dem Automobilsport widmen, als jene, welche an dem Radrennsport, dem Sport des kleinen Mannes, Liebe und Gefallen finden. Die Herrenfahrerfrage dürfte in Oesterreich im Automobilsport kaum jemals eine Streitfrage werden. Man überlasse es dem Oesterreichischen Automobil-Club, Fragen, die Ausgestaltung des Motorrennwesens ohne die Einmischung fremder Radfahrersportbehorden im eigenen Wirkungskreise zu treffen. Dies wird für beide Sportzweige nur von Vortheil sein.

NOTIZEN.

IN PRAG ist eine Section des Oesterreichischen Automobil-Clubs in Bildung begriffen.

IN BADEN hat eine Gesellschaft von Automobilisten die Gründung einer Ortsgruppe des österreichischen Automobil-Clubs beschlossen.

GRAF SIEGFRIED WIMPFFEN ist nunmehr auch Motorfahrer geworden, nachdem er bereits langst Gefallen am Automobilsport gefunden hat.

IN ENGLAND ist ein Zwist zwischen der National Cyclists' Union und dem Autocar-Club of Great-Britain and Ireland ausgebrochen. Der englische Radfahrer-Bund beansprucht die Beaufsichtigung solcher Motorwagen-Rennen, welche innerhalb eines nach seinen Wettfahrbestimmungen ausgeschriebenen Bahnwettfahrens zur Abwicklung gelangen. Dadurch waren die Motorfahrer genothigt, sich eine Licenz bei der National Cyclists' Union zu losen, womit die leidige Licenzfrage in den englischen Automobilsport gegen den Willen seiner leitenden Kreise hineingezerrt würde. Der englische Radfahrer-Bund gibt jedoch zu, dass ihn die Wettfahren mit Motorradern im Grunde genommen nichts angehen. So dürfte eine Beilegung des zwecklosen Zwistes mit dem Automobil-Club bald erfolgen.

BARON ALFRED SPRINGER, der bekannte, passionirte Traberfreund, hat sich nunmehr dem Automobilsport zugewandt und um 8000 fl einen vorzüglichen Strassenrennwagen angekauft. Am letzten Montag unternahm nun Baron Alfred Springer eine Fahrt von Wiener-Neustadt auf den Semmering, die sich gleich zu einem Record gestaltete. Trotz eines furchtbaren Gegenwindes wurde die Strecke mit Leichtigkeit in $2\frac{1}{4}$ Sunden bewaltigt. Die Maschine hatte vier Personen zu tragen, und zwar waren Baron Philipp Haas und Gemahlin die Gaste der Partie. Ohne jeden Unfall oder die geringste Verzögerung erreichten die Reisenden, die mit dem 8:15-Schnellzuge erst von Wien nach Neustadt gefahren waren, den »Erzherzog Johann«, woselbst gespeist wurde. Die Rückfahrt wurde dann um 3 Uhr angetreten und verlief ebenfalls zur vollsten Befriedigung der Theilnehmer. Vom »Erzherzog Johann« bis Gloggnitz benothigten die Reisenden nur 32 Minuten, für die ganze Fahrt bis Neustadt 1 : 40.

AM EXELBERGE ereignete sich am 17. Mai ein böser Unfall. Herr Alexander Wiesner wollte in Gesellschaft der Herren Med.-Dr. Leopold Kraus, Nicolaus Janitschek, der Schauspielerin Fraulein Sachs und seines Mechanikers Carl Bergl von Wien nach Tulln fahren. Die Tullner Reichsstrasse führt bekanntlich hinter Dornbach den steilen Exelberg in schönen, gut fahrbaren Strassenkehren hinan. Die Gesellschaft war glücklich auf der Höhe des Exelberges beim Scheiblingstein angelangt, von wo an die Strasse in sanftem Gefalle wieder thalab zieht Plotzlich versagte der Regulirhebel den Dienst. Das Automobil rannte gegen eine Strassenbarrière an, zertrümmerte dieselbe und rollte die mehr als acht Meter lange grasige Boschung mit rasender Wucht hinab. Die Situation war eine entsetzliche. Das fortarbeitende Automobil lag halb umgestürzt im Grase, indess das Schwungrad desselben fort und fort dem jammernden Dr. Kraus über das rechte Bein rollte, bis es dem Mechaniker Bergl gelang, die Benzinhahne zu schliessen und so eine Explosion zu verhüten; Herr Janitschek kam zwischen die Rader des Wagens zu liegen, wahrend Fraulein Sachs über den Wagen hinausgeschleudert wurde. Alle Insassen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Das Automobil selbst, ein franzosisches Fabricat, war naturlich arg demolirt. Die verunglückte Gesellschaft wurde durch die Aerzte der rasch verstandigten Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft verbunden und sodann mittelst Ambulanzwagen in ihre Wohnungen uberführt.

ATHLETIK.

TERMINE.

Pressburg . . . . 21., 22. Mai
Pest (Magyar Athletikai-Club) . . . . 4. Juni
Wien (Meeting des Athletiksport-Club) . . . . 29. Juni

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

Internationales athletisches Meeting, veranstaltet vom Wiener Athletiksport-Club.

Sonntag den 25. Juni.

I. LAUFEN um die Meisterschaft von Wien über 100 Yards = 91·3 M. Ehrenpreis im Werthe von 500 K. und 1 goldenes, dann 1 silbernes, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 5 K. Der Sieger erwirbt den Titel »Meisterläufer von Wien über 100 Yards für das Jahr 1899«. Der Ehrenpreis geht auf ein Jahr in den Besitz des Clubs, dem der Sieger zur Zeit angehört, über und ist im nächsten Jahre von dem Gewinner bei dem vom Wiener Athletiksport-Club zu veranstaltenden Meeting zu vertheidigen. Gewinnt ein Club mit demselben Läufer den Ehrenpreis zweimal nacheinander oder überhaupt dreimal, so geht der Ehrenpreis in seinen definitiven Besitz über. Vertheidiger: Ernst von Schubert, Magyar Uszó Egyesület, Budapest.

II. LAUFEN über 100 Yards = 91·3 M. Handicap. 1 silbernes, 2 bronzene Ehrenzeichen. Eins. 2 K.

III. LAUFEN über die Viertelmeile = 402 M. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

IV. LAUFEN um die Meisterschaft von Oesterreich über 1 Kilometer. Ehrenpreis im Werthe von 500 K. und 1 goldenes, dann 1 silbernes, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 5 K. Der Sieger erwirbt den Titel »Meisterläufer von Oesterreich über 1 Kilometer für das Jahr 1899«. Der Ehrenpreis geht auf ein Jahr in den Besitz des Clubs, dem der Sieger zur Zeit angehört, über und ist im nächsten Jahre von dem Gewinner bei dem vom Wiener Athletiksport-Club zu veranstaltenden Meeting zu vertheidigen. Gewinnt ein Club mit demselben Läufer den Ehrenpreis zweimal nacheinander oder überhaupt dreimal, so geht der Ehrenpreis in seinen definitiven Besitz über. Vertheidiger: Rudolf Rudl, Athletik-Club »Sparta«, Prag.

V. LAUFEN über die englische Meile = 1609 M. Handicap. 1 silbernes, 2 bronzene Ehrenzeichen. Eins. 2 K.

VI. LAUFEN über drei englische Meilen = 4827 M. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

VII. TROSTLAUFEN über 500 M. Offen für alle Bewerber, die bei den Concurrenzen I—VI gestartet und keinen Preis gewonnen. Ohne Eins. 1 silbernes, 1 bronzenes Ehrenzeichen.

VIII. HÜRDENLAUFEN über 120 Yards = 1609 M. 10 Hürden (106 Centimeter hoch). 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

IX. HOCHSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

X. WEITSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

XI. STABHOCHSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

XII. DISCUSWERFEN. Gewicht 2 Kg., Durchmesser 22 Centimeter. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 2 K.

XIII. KUGELSTOSSEN. Gewicht 7·25 Kg., 1 silbernes, 2 bronzene Ehrenzeichen. Eins. 2 K.

XIV. TAUZIEHEN für Clubmannschaften zu je sechs Mann. Drei Gänge. Dem siegenden Club sechs Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Das Meeting ist offen nur für Amateurs im Sinne der Definition der Amateur Athletic Association, welche Mitglieder eines anerkannten Clubs sind.

2. Die ausgeschriebenen Concurrenzen werden nach den Regeln der Amateur Athletic Association abgehalten und sind international.

3. Die Anmeldungen haben durch den Clubvorstand zu erfolgen und müssen enthalten

a) Name des Clubs;

b) Vor- und Zuname des Gemeldeten;

c) dessen Wohnort und Beruf;

d) genaue Angabe der Programmnummer, zu der die Anmeldung erfolgt;

e) bei Handicaps die durch die sportlichen Functionäre beglaubigten Records;

f) den Einsatz.

4. Anmeldungen sind brieflich an den Wiener Athletiksport-Club, I., Schauflergasse 2, mit dem äusseren Vermerk »Meldung zum athletischen Meeting, 25. Juni 1899« bis spätestens Freitag den 16. Juni 1899, 12 Uhr Mittags, zu richten.

5. Der Wiener Athletiksport-Club behält sich vor, Anmeldungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.

6. Anmeldungen, welchen die Einsätze nicht beigefügt wurden, werden unter gar keinen Umständen berücksichtigt.

7. Die endgiltige Reihenfolge der Concurrenzen wird nach Meldeschluss bestimmt.

8. In allen Concurrenzen (mit Ausnahme der beiden Meisterschaften) sind wenigstens fünf Meldungen und drei Bewerber erforderlich, widrigenfalls dieselben entfallen.

9. Zweite Preise werden bei mindestens vier, dritte bei mindestens sechs Bewerbern gegeben.

10. Falls bei den Concurrenzen I, II, VIII mehr als zehn Bewerber antreten, werden Vorläufe durchgeführt.

11. Die Laufbahnen (100 Yards und 412 Meter) sind aus Schlacke.

Budapest 1899.

Internationales athletisches Meeting, veranstaltet vom »Magyar Athletikai Club« auf der Orczygartenbahn.

Sonntag den 4. Juni. 3½ Uhr Nachmittags.

I. GERENDAY-WANDERPREIS. Flachrennen über 100 Yards = 91·4 Meter. Gestiftet vom »Magyar Athletikai Club«. Ständiger Wanderpreis. Erste Ausschreibung. Dem Ersten eine Silbermedaille. Dem Vereine des Siegers der Gerenday-Wanderpreis für die Dauer von einem Jahre. Der Wanderpreis ist dem »Magyar Athletikai Club« anlässlich der Ausschreibung seines nächsten Frühjahrs-Meetings zurückzustellen. Der Verein des Siegers haftet für die intacte und rechtzeitige Rückstellung des Wanderpreises und bekräftigt dies durch die Unterzeichnung des vom »Magyar Athletikai Club« ausgestellten diesbezüglichen Reverses. Ohne Revers werden Nennungen nicht angenommen. Nach Rückstellung des Wanderpreises wird dem gewesenen Vertheidiger ein silberner Gedenkschild zugestellt. Nur Mitglieder anerkannter Vereine [illegible].

II. KUGELSTOSSEN (7¼ Kg. vom Boden.) Anlauf 2·135 M. Dem Ersten eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

III. RADFAHREN. 2000 M. Handicap. Dem Sieger eine Silbermedaille.

IV. ANDRÁSSY-WANDERPREIS. Gestiftet von Sr. Excellenz Grafen Géza Andrássy, Präsidenten des »Magyar Athletikai Club«. (Werth ca. 600 fl.) Flachlaufen über ¼ englische Meile (402¼ M.). Zwangszeit: 55 Secunden. Dem Ersten — wenn er die Strecke innerhalb der Zwangszeit durchläuft — eine Gold-, im Gegenfalle eine Silbermedaille. Seinem Vereine in erstem Falle der Andrássy-Pokal, den derselbe durch ein beliebiges seiner Mitglieder bei dem nächsten Frühjahrs- und Herbst-Meeting des »Magyar Athletikai Club« noch zweimal zu vertheidigen hat. Nach drei unmittelbar aufeinander folgenden Siegen geht der Pokal in den Besitz des siegenden Vereines über, solange verbleibt er jedoch im Besitze des »Magyar Athletikai Club«. Dem Zweiten eine Bronzemedaille; falls wenigstens fünf starten, eine Silbermedaille, im letzteren Falle erhält der Dritte eine Bronzemedaille. Die Zwangszeit zur Ausfolgung dieser Preise ist mit 65 Secunden bestimmt. In diesem Rennen können nur Mitglieder solcher Vereine starten, welche wenigstens seit drei Jahren bestehen und seit dieser Zeit thatsächlich wirken. Der Wanderpreis ist mit diesem Frühjahrs-Meeting von Neuem ausgeschrieben.

V. HOCHSPRUNG. Vom Boden. Dem Sieger eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

VI. RENNEN FÜR JUNIORS. 300 Yards. Offen für Mitglieder des »Magyar Athletikai Club«.

VII. MEISTERSCHAFT von Ungarn im Weitspringen. Laut Vollmacht des Ungarischen Athleten-Landesverbandes. Dem Ersten eine Goldmedaille des Verbandes sowie der Titel »Meister von Ungarn im Weitspringen 1899«.

VIII. WETTGEHEN. 1 englische Meile = 1609 Meter. Dem Sieger eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

IX. HÜRDENRENNEN über 120 Yards. Zehn Hürden zu 106 Centimeter. Dem Sieger eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

X. RADFAHREN. 5000 M. Dem Sieger eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

XI. MEISTERSCHAFT von Ungarn über die englische Meile. Laut Vollmacht des Ungarischen Athleten-Landesverbandes. Dem Sieger eine Goldmedaille des Verbandes und der Titel »Meister von Ungarn im Rennen über die englische Meile«. Vertheidiger: Felix Graf, Wiener Athletiksport-Club.

XII. LAUFEN über 220 Yards. Handicap. Dem Sieger eine Silbermedaille.

XIII. LAUFEN über 3 englische Meilen. Dem Sieger eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

Allgemeine Bestimmungen.

Das Meeting ist nur für Amateurs offen.

Die athletischen Concurrenzen werden nach den Regeln des »Magyar Athletikai Szövetség« (Ungarischer Athleten-Landesverband), die Radfahrerconcurrenzen nach jenen des »Magyar Kerekpáros Szövetség« (Ungarischer Radfahrer-Bund) abgehalten. Die athletischen Concurrenzen sind international, die Radfahrerconcurrenzen Landesconcurrenzen. An den Radfahrerconcurrenzen kann sich jeder Amateur Ungarns, der Mitglied eines Sportvereines ist, an den athletischen (mit Ausnahme des Juniors-Rennens über 300 Yards) jedes Amateurmitglied eines in- oder ausländischen Sportvereines betheiligen.

Mittelschüler sind von der Concurrenz ausgeschlossen. Diejenigen, welche den letzten Jahrgang einer Mittelschule absolvirt, aber kein Reifezeugniss erhalten haben, werden nicht mehr als Mittelschüler betrachtet.

Pseudonym-Nennungen werden nicht angenommen.

Die Clubleitung behält sich das Recht vor, die Reihenfolge der Concurrenzen eventuell zu ändern.

Der Einsatz beträgt bei den Landesmeisterschaften, dem Andrássy-, respective Gerenday-Wanderpreis je 6 Kronen, für die übrigen Concurrenzen je 2 Kronen. Der Einsatz ist mit der Nennung einzusenden. Jene, die kein Nennungsgeld senden, werden nicht zum Start ge[illegible]

Die Nennung hat zu enthalten: *a)* den Vor- und Zunamen des Concurrenten; *b)* dessen Beruf; *c)* sein Domicil; *d)* Angabe der Concurrenz, für welche er nennt; *e)* Nennungsbetrag; *f)* den Namen des Vereines, dem er angehört; *g)* die Legitimation des Vereines; *h)* bei Handicaps, die Angabe seiner diesbezüglichen Erfolge.

Die Nennungen für Landesmeisterschaften sind an den Referenten der athletischen Fachsection des »Magyar Athletikai Szövetség« (Ungarischer Athleten-Landesverband), Budapest, VIII., Szentkirályigasse 22, »Magyar Athletikai Club«, für die übrigen Concurrenzen an den Secretär des »Magyar Athletikai Club« (ebendaselbst) einzusenden. Ueber die Annahme von Nennungen für die Landesmeisterschaften entscheidet die athletische Fachsection des »Magyar Athletikai Szövetség«, für die übrigen Concurrenzen der Verwaltungsausschuss des »Magyar Athletikai Club«. Nach Nennungsschluss werden Nennungen nicht angenommen. Nennungen können ohne Begründung abgewiesen werden.

Die Rennbahn ist eine elliptische Schlackenbahn von ¼ englische Meile.

Ausser den oben angeführten Preisen erhalten: 1. In den Landesmeisterschaften der Zweite eine Silbermedaille, der Dritte eine Bronzemedaille des Ungarischen Athleten-Landesverbandes. 2. Im 300 Yards-Junior-Rennen der Zweite und Dritte eine Bronzemedaille, falls wenigstens 15 starten, auch der Vierte. 3. In allen übrigen Concurrenzen, mit Ausnahme des Andrássy-Wanderpreises, der Zweite eine Silber-, der Dritte eine Bronzemedaille; falls wenigstens 10 starten, der Vierte ebenfalls eine Bronzemedaille, falls wenigstens 15 starten, der Dritte eine Silber-, der Vierte und Fünfte eine Bronzemedaille.

Nennungsschluss 29. Mai 1899, Abends 7 Uhr.

Die Nennungen sind an den Secretär des »Magyar Athletikai Club«, Budapest, VIII., Szentkirályi-utcza 22, jene für die Landesmeisterschaften an den Referenten der athletischen Fachsection des »Magyar Athletikai Szövetség« (Ungarischer Athleten-Landesverband), Budapest, VIII., Szentkirályi-utcza 22, einzusenden.

DIE ENGLISCHE ATHLETIK.

(Fortsetzung.)

In den ersten Zeiten der athletischen Bewegung betrachtete man 7 Meilen (= 11·265 Km.) als jene Distanz, auf welcher sich die Bewerber um die Meisterschaft zu erproben hatten. Heute ist das Publicum zu ungeduldig, um eine Stunde lang einem Gehmatch zu folgen, und die Clubs bevorzugen daher bei ihren Meetings Rennen von 3 oder 2 Meilen (= 4·828 Km., respective 3·219 Km.), hie und da selbst von 1 Meile (1·609 Km.). Es erheben sich auch Stimmen, welche eine Reduction der Strecke für das Meisterschaftsgehen oder die Creirung einer Meisterschaft für eine kürzere Distanz befürworten. Letztere ist thatsächlich in Schottland, Irland, den Vereinigten Staaten und Canada eingeführt, doch hält die Londoner »Amateur Athletic Association« wohl mit Recht an den 7 Meilen fest; je kürzer die Strecke nämlich, desto grösser ist die Versuchung, in unreines Gehen zu verfallen. Bei 7 Meilen ist die Wahrscheinlichkeit ziemlich gross, dass ein wirklicher Geher als Champion an's Ziel kommt, denn seine unfairen Gegner werden kaum im Stande sein, ihre Kniffe und Mittelchen so lange unentdeckt anzuwenden, abgesehen davon, dass sie auch rascher ermüden werden. Denn es ist ein hartes Stück Arbeit, mehr als 2 Meilen auf den Fersen laufend zurückzulegen; dies ist nämlich eine der beliebtesten Fälschungsmethoden, die weiter keine anderen Fähigkeiten als eine gewisse Ausdauer verlangt. Jeder Laie kann einen langsamen Trab auf den Fersen ohne Mühe zusammenbringen, und ein Athlet, der den guten Styl nicht beherrscht oder sich die Sache erleichtern will, greift gerne zu dieser Gangart, sobald ihn die Beine vom fairen Gehen schmerzen.

Schon im Jahre 1867 erkämpfte Farnworth gegen J. G. Chambers die Meisterschaft in einem Match, das zuletzt in ein ganz unverhülltes Laufen ausartete. Chambers war sonst ein ganz ausgezeichneter Athlet: er konnte seine sieben Meilen innerhalb einer Stunde machen und war einer der allerbesten Ruderer und Bootsführer seiner Zeit. Nach ihm stellten die Universitäten keinen Matador im Gehen mehr auf, dafür aber traten einige hervorragende Londoner auf den Plan: Rye wurde im Jahre 1867 Champion, erlitt aber schon gegen Ende desselben Jahres eine Niederlage, indem ihn Smith in einem Zwei Meilen-Handicap um 2 Secunden schlug. Smith, ein kräftiger neunzehnjähriger Bursche von mehr als 6 Fuss Höhe, ging damals in prächtigem, stylgerechtem Schritte die zwei Meilen (= 3·219 Kilometer) in 15 Minuten 15 Secunden; zum Bedauern der Kenner zog er sich bald von der Athletik zurück. So gewann im Jahre 1868 Rye wieder leicht die Meisterschaft, doch ging diese in den folgenden Jahren auf Griffith über, da Rye gar nicht mitkämpfte. Der Record, den jener aufstellte, war 55⅛ Minuten. 1873—1875 war W. J. Morgan Champion, er schuf bei seinem dritten Siege den Record von 53 Minuten 47 Secunden. Morgan ist auch in anderer Hinsicht für die Geschichte der Athletik oder vielmehr der athletischen Clubs von Wichtigkeit. Nachdem er nämlich an mehreren Meetings theilgenommen hatte, wurde seine Eintragung für das des London Athletic Club von den Beamten ohneweiters angenommen. Dagegen erhoben sich nun viele ältere Mitglieder, welche den exclusiven Charakter des Clubs wahren wollten: Morgan war nämlich ein Angestellter, und bis dahin hatten nur Gentlemen in dem Club

Aufnahme gefunden. Es erfolgte der Austritt von Mitgliedern, die Absage von Laufern, die nicht mit Morgan concurriren wollten, schliesslich aber gaben die Unzufriedenen nach, hauptsachlich auf Veranlassung Slade's, der durch die Opposition nicht die Sache der Athletik schadigen wollte. So ward der Gentlemenring gesprengt, schon kurze Zeit darauf wurde der Club durch eine bedeutende Zunahme an Mitgliedern für die Einbusse in socialer Hinsicht entschadigt, und die Meetings desselben gewannen ausserordentlich an Beliebtheit. Hervorgehoben muss werden, dass die Einwendungen gegen Morgan nicht seiner Person, sondern der socialen Schichte, die er vertrat, galten.

Noch zur Zeit des Londoners Morgan erhob sich im Norden ein anderer Matador, H. Webster; nach dem Rücktritte des Ersteren besiegte er im Jahre 1877 dessen Nachfolger in der Meisterschaft, indem er die sieben Meilen in 53 Minuten 59$^3/_5$ Secunden ging; ob er den reinen Styl bewahrte, ist sehr zweifelhaft, denn wenn er müde wurde, nahm seine Bewegung leicht etwas Sprunghaftes an, wiewohl man ihm nie nachweisen konnte, dass er beide Füsse gleichzeitig hob. Der Besiegte, H. Venn jun., wurde gleichfalls von Jahr zu Jahr schlechter, so dass er 1878 die Meisterschaft geradezu im Wettlaufe mit seinem Gegner errang; da war es freilich ein Leichtes, die Strecke in 52 Minuten 25 Secunden zurückzulegen. Im Jahre 1880, nachdem Venn sich zurückgezogen hatte, kam Webster leicht als Erster an, wurde aber disqualificirt; 4—5 Wochen spater gewann er schon die Meisterschaft für drei Meilen beim Meeting der nordlichen Grafschaften zu Southport, die Zeit war 21 Minuten 28 Secunden.

Im nachsten Jahre kamen der berühmte Amerikaner Merrill und sein Landsmann Myers, den wir ja schon kennen, als Gaste des L. A. C. (London Athletic Club) in England an. Merrill, ein Uhrmacher aus Boston, war wohl der rascheste Geher, den England bei Amateurkampfen auf und unter drei Meilen je gesehen. Dabei muss man ihm grösste Correctheit nachrühmen: er ging aufrecht, mit gestreckten Beinen, die Korperlast auf den Fersen. Er war mehr als mittelgross, hatte kraftige Huften, dabei ein ziemlich geringes Gewicht. Er machte Webster die Meisterschaft für 1881 streitig, besiegte ihn, und das in einem Kampfe, dessen Verlauf und Ausgang gleich interessant sind. Webster kam auch diesmal in seinem Eifer so offenkundig in's Laufen, dass er von den Richtern ausgeschlossen wurde. Erster jedoch wurde nicht Merrill, sondern ein neuer Mann, J. W. Raby; dieser, ein langer, starker Bursche, hielt sich mit grösster Zahigkeit dicht hinter dem Amerikaner, der sehr schnell anfing, aber schon nach fünf Meilen von Raby so müde gehetzt war, dass er den Kampf aufgeben musste. Grosser Jubel der Zuschauer — die beiden berühmten Namen hatten mehr als 10.000 angelockt. Der englische Sportsfreund ist ja immer patriotisch, besonders wenn er auf einen Landsmann gegen einen »foreigner« gewettet hat. Damals eben hatte England auf dem Turf grosse Betrage an Amerika verloren, um so freudiger wurde nun der unerwartete Sieg aufgenommen. Raby trat spater in die Reihe der Professionals und büsste bald seinen wundervollen Styl gegen die schon usuell gewordenen Uncorrectheiten ein

In den folgenden zwei Jahren war ein Mann Champion, der das »Gehen« Webster's noch bedeutend über- oder vielmehr unterbot. 1884 kam wieder ein Amerikaner, W. H. Meek, der durch seinen Korperbau ebenso zum Athleten pradestinirt schien wie Myers. Er war sehr klein und hatte lange und starke Beine, mit denen er grosse Schritte von untadeligster Form machte. So konnte er bei Stamford Bridge vier Meilen (= 6·437 Kilometer) in der auffallend kurzen Zeit von 29 Minuten 10 Secunden gehen, und zwar schon gehen. Er hatte, wenn nothig, auch den damaligen Sieben Meilen-Record schlagen konnen, das ergab sich aus seiner Leistung und seiner Ausdauer mit zwingender Logik. Sein Landsmann E. P. Murray besiegte ihn wohl einmal, doch sah man klar, dass der Unterliegende an Qualitat und Styl seinem Gegner überlegen war, wenn man dem Letzteren auch nicht thatsachliche Vorstosse nachweisen konnte. Murray machte sehr kurze Schritte, bewegte die Arme heftig und erweckte eher den Eindruck, als trabte er. Doch war sein Gehen nach der laxen Auffassung, die gegenwartig herrscht, ganz einwandfrei. In Amerika soll er eine Meile (= 1·609 Kilometer) in 6 Minuten 29$^3/_5$ Secunden zurückgelegt haben, zwei Meilen in 13 Minuten 48$^2/_5$ Secunden und drei Meilen in 21 Minuten 9$^1/_5$ Secunden. Seine Records auf englischem Boden sind: zwei Meilen in 14 Minuten 21$^2/_5$ Secunden und vier Meilen in 29 Minuten 10 Secunden Charakteristisch für seinen fragwürdigen Styl ist es, dass er auf kurzen Strecken besser als auf langen war.

Seit Meek's Abreise sah man in England nur selten schnell und zugleich fair gehen, es griff vielmehr die saloppe Technik, deren gewandtester Vertreter Murray gewesen war, immer mehr um sich. Man muss es daher mit doppelter Befriedigung begrüssen, dass fünf Jahre lang (bis 1894) die Meisterschaft auf fünf verschiedenen Distanzen einem Geher edelsten Styls zufiel, H. Curtis, der für fünf Meilen (37 Minuten 17 Secunden), sechs Meilen (44 Minuten 37 Secunden) und sieben Meilen (52 Minuten 28$^2/_5$ Secunden) schone Records aufstellte. Diese überbot freilich W. J. Sturges, der in den letzten Jahren auf allen Distanzen von 1—10 Meilen noch jeden Gegner geschlagen hat; seine Leistungen waren: eine Meile in 6 Minuten 33$^3/_5$ Secunden, drei Meilen in 21 Minuten 24 Secunden und sieben Meilen in 51 Minuten 7 Secunden. Man darf hoffen, dass die tüchtigen Leistungen der »Polytechnical Harriers«, aus denen Sturges hervorgegangen ist, den Gehsport wieder heben werden. Jeder Freund desselben begrüsst es auch mit Freude, dass nun auch das Wettgehen auf den Landstrassen wieder in Aufnahme gekommen ist; denn hier glanzen die zweifelhaften Geher durch ihre Abwesenheit, da sie hinter den richtig trainirten und loyalen Bewerbern bald weit zurückbleiben müssten. So vollendete am 10. April 1886 J. A. Mackintosh den Weg von der Westminster-Brucke zum Brighton Aquarium, 52$^1/_4$ Meilen (= 84·96 Kilometer), in 9 Stunden 25 Minuten 8 Secunden; dieser schonen Leistung stellte er am 2. October desselben Jahres eine ahnliche an die Seite, indem er in der Grafschaft Surrey 50 Meilen (= 80·465 Kilometer) in 8 Stunden 52 Minuten 25 Secunden ging. Die erstgenannte Strecke von fast 85 Kilometern legte im April 1897 E. Knott in nur 8 Stunden 56 Minuten 44 Secunden zurück, ein glanzender Beweis für die Entwicklungsfahigkeit des Kunstgehens wie auch dafür, dass die alte Kunst der herrschaftlichen »running-footmen« (Eildiener) nicht zugleich mit dem Stande, der sich ihr widmete, verschwunden ist.

(Fortsetzung folgt.)

NOTIZEN.

DIE MEISTERSCHAFT von Deutschland im Laufen über 100 Meter, welche am vergangenen Sonntag in Strassburg zur Austragung kam, gewann der Heidelberger Laufer Landvoigt in der sehr guten Zeit von 0:11. Zweiter wurde Fischer aus Hamburg in 0:11$^2/_5$.

AUS BUDAPEST geben uns die Ausschreibungen für das internationale athletische Meeting zu, welches der »Magyar Athletikai Club«, wie schon seinerzeit berichtet, für den 4. Juni anberaumt hat. Bei dem Meeting werden u. A. die ungarischen Landesmeisterschaften im Laufen über die englische Meile und im Weitspringen, sowie eine Reihe anderer hervorragender, alljahrlich stattfindender Concurrenzen zum Austrage gelangen, so das unter dem Namen Gerenday-Wanderpreis bekannte 100 Yards-Laufen und der Andrássy-Wanderpreis über die englische Viertelmeile. Naheres siehe Ausschreibungen.

A. C. KRANZLEIN, einer der hervorragendsten all round-Athleten der Union, ist Ende des Vormonates in New-York einem Herzschlage erlegen. Sein Tod war ein tragischer, denn er erfolgte gerade wahrend eines athletischen Meetings, an dem Kranzlein theilnahm, kurz nachdem er durch einen Weitsprung von 24 Fuss 3$^1/_8$ Zoll = 7.41 Meter einen neuen amerikanischen Record aufgestellt hatte Kranzlein war namentlich als Springer, Hammerwerfer und Laufer über kurze Strecken bedeutend. Er gewann zahlreiche Meisterschaften in der Union und hielt auch zeitweise verschiedene Weltrecords im Hürdenlaufen.

WOHL SEHR SCHLECHT ist der Tag gewahlt, an dem der Wiener Athletiksport-Club sein Meeting abhalten will, das eben ausgeschrieben wurde: Es ist dies der 25. Juni, also derselbe Tag, an dem die grosse Wiener Regatta stattfindet! Wir konnen wirklich nur annehmen, dass dies bei der Wahl dieses Tages ganz übersehen wurde, und wollen hoffen, dass die Herren Athleten den 25 Juni den Ruderern lassen. Den Athleten wird es sicher nicht schwer werden, sich einen anderen Tag auszusuchen — in ihrem eigenen Interesse sowohl als aus collegialer Rücksicht gegen die Ruderer, deren Sport in Wien der viel ältere ist und die ihren Termin schon vor einem halben Jahre bestimmt haben Beide Sportzweige werden daher profitiren, wenn sie sich nicht unnütz an einem und demselben Tage Concurrenz machen, beide werden Schaden davon haben, wenn der Athletiksport-Club eine Aenderung seines Tages nicht vor-

FECHTEN.

NOTIZEN.

AUS GRAZ wird uns geschrieben: »Samstag den 13. d. M. Abends fand hier im landschaftlichen Rittersaale die vom Fechtmeister A. Berti zu Gunsten des Vereines für Armenpflege und Wohlthatigkeit veranstaltete Fechtakademie statt, die einen ebenso wurdigen als glänzenden Verlauf nahm. Ein geladenes Publicum füllte den grossen Saal bis auf das letzte Platzchen. Unter den vielen Notabilitaten bemerkte man: Ihre Excellenzen FZM. von Succovaty, FML. Sieglitz von Siegdorf, Landeshauptmann Grafen Edmund Attems, ferner Abgeordneten Grafen Kotulinsky, den früheren Commandanten des Wiener-Neustadter Fechtcurses GM. i. P. Schadek, Landesausschuss Dr. Reicher, zahlreiche Officiere und sehr viele Damen. Eingeleitet wurde das Schaufechten durch ein Floretassaut zwischen Meister Angelini (Triest) und Meister Berti (Graz), das ein glanzendes Bild von einem Akademiefechten bot. In den nun folgenden Assauts massen sich, und zwar auf Floret: Meister Dr. Benyovitz (Budapest)-Autengruber (Graz), Cavaliere Barbasetti (Wien)-Meister Berti, Liebmann (Triest)-Autengruber; auf Sabel: de Nordis (Triest)-de Pallich (Triest), Meister Dr. Benyovitz-Liebmann, de Nordis-Meister Angelini, Cavaliere Barbasetti-Berti. Das Hauptinteresse beanspruchten natürlich die Gange zwischen Cavaliere Barbasetti und Meister Berti. Ist doch Barbasetti derzeit der hervorragendste Vertreter der modernen italienischen Schule und sein Fechterruhm auch hier in Graz allgemein bekannt. Die Fechtart des berühmten Maestro, seine vollendete Meisterschaft in der Führung des Florets wie des Sabels, seine Ruhe, Eleganz und blitzartige Geschwindigkeit sind von berufenster Seite so oft gewürdigt worden, dass man darüber kein Wort zu verlieren braucht Einen starken und wurdigen Gegner fand Barbasetti im Grazer Meister Berti, der durch die Pracision seines Angriffes wie durch die Ruhe seiner Paraden, insbesondere im Floretfechten, allgemeine Bewunderung erregte. Der Beifall, der diesem Assaut folgte, endete auch nicht früher, als bis beide Meister zu je einem letzten Gange antraten. Was die übrigen Fechter anbelangt, so glanzte Meister Angelini, eine ungemein sympathische Personlichkeit, durch seine vornehme Ruhe sowie durch seine erstaunliche Sicherheit in Angriff und Parade. Dr. Benyovitz ist ein schneidiger, temperamentvoller Fechter und fand in Liebmann sowie de Pallich ebenbürtige Gegner, mit denen er je ein Sabelassaut ausfocht. Im Sabelassaut mit de Pallich erregten insbesondere die Tempostösse des Letzteren bei Sachkundigen berechtigtes Aufsehen. De Nordis hielt sich sehr gut gegen die starke Klinge de Pallich's Ausserordentlich effectvoll gestaltete sich das Sabelassaut de Nordis-Angelini, das mit unubertrefflicher Eleganz ausgefochten wurde und bei welchem de Nordis wiederholt Gelegenheit fand, sein hervorragendes Fechtertalent zu zeigen. In Autengruber brachte Meister Berti einen talentvollen Schüler vor das Publicum. Autengruber ist zwar ein noch junger Fechter, aber seine Correctheit, Sicherheit und Gewandtheit zeugen nicht nur von den besten Anlagen, sondern auch für die gediegene Schule seines Lehrers. Sammtliche Fechter wurden von den Anwesenden mit enthusiastischem Beifall überschüttet. —*K.*«

EINGESENDET.

Die Fechtakademie in Graz.

Graz, 17. Mai 1899.

Die am letzen Samstag in Graz abgehaltene Fechtakademie, bei welcher selbstredend nur nach italienischer Methode gefochten wurde, fand zumeist entsprechende Würdigung.

Um so auffallender ist der Bericht über das Schaufechten im »Grazer Tagblatt«. Der betreffende Berichterstatter anerkennt zwar die hervorragenden Fechtertugenden Barbasetti's, verurtheilt jedoch die neue italienische Methode. Wie wenig hier die italienische Methode verstanden wird, und mit welch haltlosen Einwanden gegen dieselbe angekampft wird, beweist unter Anderem folgende Stelle im Berichte:

»Die Vertreter der italienischen Schule machen bei Anerkennung ihrer Erfolge auf diesem Gebiete indessen doch alle mehr den Eindruck von hochst gewandten Empirikern. Reiche und mannigfaltige Anwendung aller der Stossfechtkunst eigenen Angriffs- und Vertheidigungsarten scheint ihr Bestreben nicht zu sein; sie wirken durch flüchtige, blitzschnelle, haufig geworfene Stösse. Die festen Stosse, wie sie namentlich die in Deutschland unter dem Namen der Kreussler'schen Methode die so viele tüchtige Lehrer zählende Familie Roux anwendet, sucht man bei ihnen vergeblich Es ware von hochstem Interesse, einmal einen Vertreter der Kreussler-Methode mit einem Meister der italienischen Schule fechten zu sehen.

Abtraglich ist der Fechtkunst das Aufkommen ganz neuer Waffen, wie z. B. des dünnen leichten Sabels, der mehr den Eindruck einer Reitpeitsche macht, bei jedem Hieb sich verbiegt, überschwippt und mehr flache als schneidige Hiebe ergibt. Hiergegen sollte namentlich das Officierscorps Widerstand leisten da der Officier genöthigt ist, den gewichtigen Sabel zu führen, mit welchem Jongleurübungen eben nicht moglich sind.«

Auf diese Anschauung irgendwie zu erwidern, halt Unterzeichneter bei der anerkannten Ueberlegenheit der italienischen Schule fur höcht überflussig.

Interessant ware es nur zu erfahren, inwieweit das Officierscorps sich die Mahnung des Herrn Berichterstatters des »Grazer Tagblattes« zu Nutzen machen wird, und wie lange es dauern wird, bis der Wiener-Neustadter Fechtcurs reumüthig zur »Kreussler'schen« Methode zurückkehren wird?

Arthur Berti.

PHOTOGRAPHIE.

RADFAHRER UND AMATEURPHOTOGRAPH.

Wer immer nur die schöne gottesfreie Natur liebt, wer immer nur deren Reize bewundert und sich stets des Neuen und Ueberwaltigenden freut, das sie bietet, der wird für alle Erfindungen dankbar sein, die es ihm ermöglichen, aus dem Stadtgebiete mit den beengenden Strassen, dem betaubenden Larm, Staub und schlechter Luft zu entweichen, um in kürzester Zeit die freie Natur erreichen und die Wohlthaten, die sie bietet, um so schneller geniessen zu konnen, als das Fahrzeug, dessen man sich bedient, an Leistungsfähigkeit alles Althergebrachte übertrifft. Diesem allgemeinen Bestreben zufolge ergab sich die grossartige Verbreitung des Radfahrsports, die colossale Zunahme desselben in den letzten Jahren. Wenn nun das Rad uns in die angenehme Lage versetzt, in kürzester Zeit die erwahnte Waldesidylle zu erreichen, und wir nun da sind, wo wir die Natur auf uns einwirken lassen wollen, so sind das doch nur Eindrücke, die in kürzester Zeit dem Gedachtnisse mehr oder weniger verloren gehen, weil wir die Umgebung nur einmal gesehen haben und sie nicht wieder schauen konnen. Ganz anders aber ist es, wenn man sich der Photographie bedient, wenn man nebst dem Vortheile, von einem Punkte zum anderen mit dem geflügelten Rade eilen zu konnen, auch noch die wahrgenommenen Naturschönheiten mit Hilfe der Photographie festhalten kann. Man bringt nebst dem momentanen Genusse noch seine Aufnahmen mit nach Hause, und diese, wenn nur eine Anzahl derselben gelungen ist, ermöglichen es dem radfahrenden Amateur, nach langen Jahren noch langst verblasste Erinnerungen und Genusse in's Gedachtniss zurückzurufen, die ohne die Photographie verloren gegangen waren.

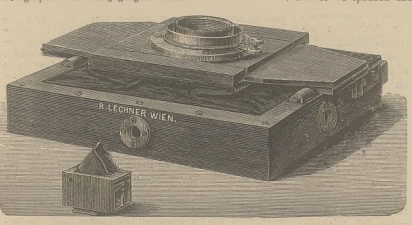


Fig. 1.

Die dem radfahrenden Amateur eigenen Anforderungen an die Photographie haben es mit sich gebracht, dass die Erbauer von photographischen Apparaten es sich angelegen sein liessen, Apparate herzustellen, welche, nebst allen Bedürfnissen eines Radfahrers Rechnung tragend, auch den grossten Anforderungen entsprechen, welche man an die besten und modernsten Apparate stellen kann. Unter den vielen photographischen Apparaten, welche nun zu Radfahrzwecken construirt wurden, nimmt die erste Stelle die in der eigenen Werkstatte der Firma R. Lechner (Wilh. Muller), Wien, Graben 31, erbaute Lechner'sche Taschencamera ein, die zufolge ihrer Compendiositat, minimen Gewichtes, leichter Handhabung und vorzüglicher optischer Ausstattung seither ein Liebling aller photographirenden Radfahrer geworden ist. Die Camera ist aus bestem Mahagoniholz erbaut, schwarz politirt und von sehr gefalligem Aeusseren. Im geschlossenen Zustande (Fig. 1) sind ihre Dimensionen 12·5 × 18·5 × 6 Centimeter; ihr Gewicht betragt nur 580 Gramm, so dass man sie bequem in der Tasche des Ueberrockes unterbringen kann; die Casselten finden dann in einer anderen Tasche ihren Platz. Sie kann auch in einem kleinen Lederfutteral getragen werden, welches entweder umgehangt wird oder bei Reitern an der Satteltasche des Pferdes, bei Velocipedisten an das Fahrrad befestigt werden kann.

Der Apparat ist mit einem konischen und zusammenlegbaren Lederauszug versehen, welcher durch einen einfachen Fingerdruck auf die beiden charnirartig umlegbaren, seitwartigen Versteifungsbrettchen ausgezogen werden kann; die Bereitstellung der Camera zu den Aufnahmen (Fig. 2) erfordert daher nur einen Augenblick.

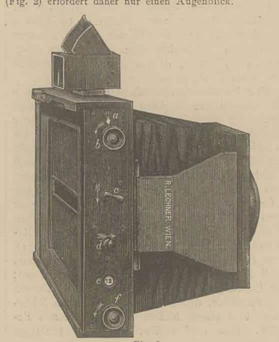


Fig. 2.

Nach dieser Manipulation erübrigt nur, den Verschluss zu spannen und die Cassette zu öffnen, um die Aufnahme durchführen zu konnen.

Der Verschluss ist ein Rouleauverschluss mit Spalte, System Anschütz, und ist im Innern des Apparates unmittelbar vor der Platte (Fig. 2) angebracht. Er gestattet zwölf verschiedene Geschwindigkeitsgrade. Mit der Maximalgeschwindigkeit lassen sich Momentaufnahmen rasch sich bewegender Objecte innerhalb der Grenzen, welche das Geb et der Amateurphotographie einschliessen, herstellen.

Man handhabt den Verschluss von der Aussenseite des Apparates aus; um denselben zu spannen, dreht man den kreisrunden Knopf *b*, sichtbar am oberen Theile der Fig. 2, von rechts nach links im Sinne des Pfeiles, bis der kleine, mit dem Knopfe verbundene Zeiger an dieselbe Stelle gelangt, welche er vor der Drehung inne hatte; diese Stellung ist durch einen Theilstrich *a* an der Camera angedeutet.

Um den Verschluss auszulosen, genügt ein schwacher Druck auf den Knopf *c* unterhalb des Aufziehknopfes *b*.

Zur Aenderung der Geschwindigkeit dreht man den Knopf *f* im unteren Theile der Seitenwand; durch eine kleine Oeffnung *e* oberhalb des Knopfes werden hiebei die Zahlen 1—12 sichtbar, welche die Spannung der Verschlussfeder und mithin auch die Geschwindigkeit, mit welcher der Verschluss sich bewegen wird, anzeigen. Um die Verschlussfeder zu entspannen, genügt es, das Knopfchen *d* oberhalb der Oeffnung *e* seitwarts zu drücken.

Für Zeitaufnahmen wird der Aufziehknopf *b* so oft gedreht, bis das Rouleau ganz aufgezogen ist, so dass das Innere der Camera vollkommen frei wird. Die Aufnahme wird dann auf gewöhnliche Art mittelst des Objectivdeckels vorgenommen.

Dem Apparate sind die neuesten Objective beigegeben, und zwar je nach Wahl Goerz' Doppelanastigmat F. 120 Millimeter, Steinheil's Orthostigmat F. 120 Millimeter, Voigtländer's Collinear F. 120 Millimeter oder endlich Zeiss' Anastigmat F. 105 Millimeter.

Die Fassung des Objectivs ist von den üblichen Fassungen verschieden und derart eingerichtet, dass das Objectiv ganz in's Innere des Apparates zu stehen kommt. Hiedurch sind Beschadigungen desselben durch Zufalligkeiten ganz ausgeschlossen.

Bei Augenblicksaufnahmen findet die Einstellung für Gegenstande näher als 20 Meter automatisch dadurch statt, dass man den Hebel mit Knopf am Vordertheil der Fassung (Fig. 1) bis zum bezüglichen Theilstrich der in Metern graduirten Scala des Objectivringes dreht. Dieser Hebel wirkt auf die helikoidale Schraube im Innern der Fassung, durch welche die Vor- oder Rückwartsbewegung des Objectivs bewerkstelligt wird.

Bei Zeitaufnahmen findet die Einstellung auf der Visirscheibe, welche dem Apparate beigegeben wird, statt; die Bewegung des Objectivs wird hiebei ebenfalls mittelst des vorerwahnten Hebels vollführt.

Die Blende des Objectivs ist eine Irisblende, und wird deren Oeffnung durch Drehung des graduirten Ringes (Fig. 1) regulirt.

Die Theilungen des Ringes drücken die Helligkeiten des Objectivs, entsprechend den jeweiligen Blendenöffnungen, aus.

Das Objectivbrett ist nach vier Richtungen verschiebbar.

Für Daueraufnahmen wird der Apparat auf eine beliebige Unterlage gestellt; vortheilhaft ist es, sich eines leichten Stativs zu bedienen. Für letztere Eventualitat sind im Boden und in einer Seitenwand der Camera Schraubenmuttern für die Kopfschraube des Stativs eingelassen.

Der Sucher des Apparates (Fig. 1 und 2) gehort dem Typus der neueren lichtstarken Sucher an und gestattet die Beobachtung des aufzunehmenden Objectivs entweder in der Durchsicht in Augenhöhe oder durch Reflexion in Brusthöhe.

Er wird an einer der Seitenwande der Camera durch Einschieben in entsprechende Metallführungen befestigt.

Eingeschrankt dadurch, dass man dem Rade weder zu grosse Belastung zumuthen kann noch aber Gegenstande mit grosserem Volumen auf die Dauer mitnehmen will, ist der photographirende Radfahrer gezwungen, mit dem Bildformate über 9 : 12 Centimer Plattengrösse nicht hinauszugeben, weil ja ein grosseres Bild auch eine grössere Camera bedingen wurde. Um diesem Uebelstande, welcher besonders bei landschaftlichen Aufnahmen sich sehr peinlich fühlbar macht, zu steuern, wurde in Lechner's Werkstatte ein Ergänzungsapparat zur Taschencamera erdacht und ausgeführt, welcher es gestattet, die mit der Camera heimgebrachten kleinen Aufnahmen 9 : 12 direct auf das Format 18 : 24 Centimeter zu vergrössern. Fig. 3. Dieser Apparat bildet einen integrirenden Bestandtheil der Taschencamera, wird naturgemass nicht mitgenommen, sondern es wird die Taschencamera zur Vornahme einer Vergrösserung in diesem Vergrosserungsapparat eingesetzt und die Vergrosserung durch die Camera (d. h. durch das Objectiv der Camera) selbst bewirkt.

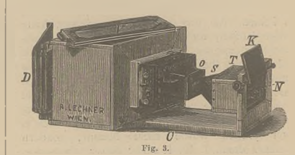
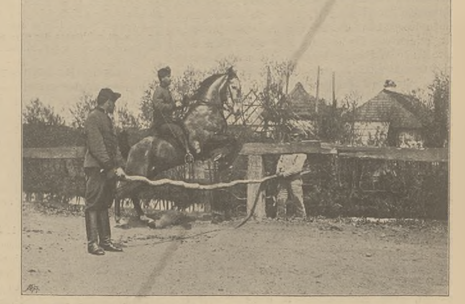


Fig. 3.

Endlich ist dieser Apparat auch so gebaut worden, [illegible] diejenigen Radfahrer, welche sich mit Stereoskopie befassen, ebenfalls die Lechner'sche Taschencamera als Stereoskopapparat erhalten konnen; dieselbe wurde zu diesem Behuf im Allgemeinen in ihrer Construction belassen, aber mit zwei vorzüglichen identischen Zeiss-Anastigmaten versehen, und kann dieser Stereoskopapparat, obgleich er etwas grössere Dimensionen als die Taschencamera 9 : 12 besitzt, noch auf dem Rade mitgenommen werden. Nach den hier angeführten mannigfachen Vortheilen, welche die Lechner'sche Taschencamera dem radfahrenden Amateurphotographen bietet, darf wohl ohne Uebertreibung gesagt werden, dass es kaum einen photographischen Apparat gibt, der sich durch grössere Verwendbarkeit auszeichnet als die Taschencamera.



Aufnahme mit Lechner's Taschencamera 9 : 12. Von Oblt. v. Umlauff.



Aufnahme mit Lechner's Taschencamera 9 : 12. Von Oblt. v. Umlauff.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

Prag (VI. Oesterr. Turnier) . . . . 28., 29., 30. Mai

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

III. internationales Lawn Tennis-Turnier.

Sonntag den 11. Juni und die folgenden Tage.

I. MEISTERSCHAFT VON WIEN. (Herren-Einzelspiel.) Ehrenpreis, gegeben von Seiner Durchlaucht dem Prinzen Heinrich von und zu Liechtenstein. Der Meistertitel ist jährlich zu vertheidigen. Der Ehrenpreis übergeht, wenn dreimal gewonnen, in den Besitz des Siegers.

II. MEISTERSCHAFT VON WIEN. (Damen-Einzelspiel.) Ehrenpreis, gegeben von Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie

III PRATERPREIS. (Herren-Einzelspiel.) Ehrenpreis, gegeben vom Lawn Tennis-Club im k. k. Prater.

IV HERREN-DOPPELSPIEL. Ehrenpreis für beide Sieger, gegeben von Herrn Paul Ritter von Schoeller.

V. VORGABE-EINZELSPIEL I. und II Classe. Herren. Ehrenpreis.

VI. VORGABE-DOPPELSPIEL. Herren. Ehrenpreise für beide Sieger, gegeben vom Wiener Athletik-sport-Club.

VII. VORGABE-EINZELSP. Damen. Ehrenpreis.

VIII. DOPPELSPIEL mit Vorgabe für Herren und Damen. Ehrenpreis dem siegenden Paare, gegeben vom Wiener Lawn Tennis-Club.

Gespielt wird auf den Spielplätzen des Lawn Tennis-Clubs im Prater.

In allen Concurrenzen werden Ehrenpreise den Siegern und den Zweiten, eventuell den Dritten gegeben.

Jedes von den Spielen III–IV findet nur statt, wenn mindestens sechs Nennungen erfolgen.

Der Einsatz beträgt 5 Kronen, bei Doppelspielen 10 Kronen (per Paar).

Die Nennungen schliessen Montag den 5. Juni, 12 Uhr Mittags, und sind sammt Einsatz zu richten an Herrn M. Winter, I., Gonzagagasse 23. Nennungen ohne Einsatz oder verspätete Nennungen sind ungiltig; auch ist das Comité berechtigt, Nennungen ohne Angabe der Gründe zurückzuweisen.

Alle Concurrenzen sind international und offen für alle Amateurs.

Es wird auf Sandcourts und mit Ayres- (Championship) Ballen gespielt; die Bälle werden sofort nach Schluss des Turniers versteigert.

Die Auslosung der Spieler findet Montag den 5. Juni, 6 Uhr Abends, auf den obigen Spielplätzen statt. Die Reihenfolge der Concurrenzen und der Spielbeginn an den einzelnen Tagen wird durch Anschlag auf obigen Spielplätzen bekanntgegeben.

Etwaige Auskünfte bei Herrn M Winter, Wien, I., Gonzagagasse 23 (Telephon Nr. 12.083).

Spielbeginn: An Sonntagen 8 Uhr Früh und 3 Uhr Nachmittags; an Wochentagen 3 Uhr Nachmittags.

NOTIZEN.

IN BRÜSSEL findet heute und morgen ein internationales Lawn Tennis-Turnier statt, bei welcher Veranstaltung die Meisterschaften von Brüssel im Herren- und Damen-Einzelspiel und im Herren-Doppelspiel zum Austrag kommen.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für das Wiener III. internationale Lawn Tennis-Turnier werden nunmehr vom Turniercomité veröffentlicht. In Aussicht genommen sind im Ganzen acht Concurrenzen, die zur Hälfte Vorgabespiele sind. Das Programm des Turniers culminirt in den Meisterschaften von Wien im Einzelspiel für Herren und für Damen. Für Letztere hat Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie einen Ehrenpreis gewidmet. Die Ausschreibungen finden die Leser vollinhaltlich vorstehend.

FUSSBALL.

IN BERLIN besiegte am Sonntag die zweite Mannschaft des Berliner Fussball-Clubs »Brandenburg« die erste Mannschaft des Vereines »Burgund« mit nicht weniger als 10 : 1 Ballen.

IN BUDAPEST spielte am letzten Sonntag der First Vienna Football Club gegen den dortigen Budapesti Torna Club. Anfangs schien es, als ob die Wiener unterliegen sollten, doch endete das sehr interessante Wettspiel unentschieden mit 0 : 0.

ZWEI SCHÖNE SIEGE feierten die zweite und die dritte Mannschaft des Athletik-Club »Victoria« am letzten Sonntag, indem sie auf der Wiener Schmelz die erste, beziehungsweise zweite Mannschaft des Sport-Clubs »Rapid« mit 2 : 1, respective 2 : 0 besiegten.

DAS DIPLOM, welches der Verband deutscher Ballspielvereine bei den Kämpfen um seine Meisterschaft in Berlin für die beste zweite Mannschaft eines Clubs aussetzte, gewann am vorigen Sonntag der Fussball-Club »Victoria« leicht gegen »Preussen« mit 7 : 0.

EIN HEISSES GEFECHT lieferten sich am vergangenem Sonntag der Sport-Club »Union« und eine gemischte Mannschaft des Athletiksport-Clubs. Nach langem Hin- und Herschwanken blieb das Spiel unentschieden; jede der beiden Parteien hatte einen Ball gemacht Dieses Resultat darf vielleicht als eine Verbesserung der »Union« angesehen werden

HEUTE spielt der Wiener Athletiksport-Club auf dem Sportplatze im Wiener Prater gegen die Spielvereinigung »Sport« aus Prag. Morgen wird letzterer Club ein Retourwettspiel mit dem Athletik-Club »Victoria« austragen. Die »Victoria« misst sich übrigens heute mit dem Club von 1898. Morgen Montag tritt dann der Athletik-sport-Club gegen den Fussball-Club von 1898 in die Schranken.

JAGD.

WILDHEGE UND ACCLIMATISATION.

Das Bestreben einzelner Gebiete, die in Feld und Wald keine solchen Wildstände, beziehungsweise Wildbesätze aufzuweisen hatten, wie es allen natürlichen Bedingungen nach augenscheinlich der Fall sein konnte, hat nach verschiedenen Versuchen einer erhöhten Wildhege, die jedoch nicht die gewünschten Erfolge feststellen liessen, dazu geführt, durch Acclimatisation fremder Wildarten, und zwar zumeist solcher von Federwild, jene Lücken auszufüllen, die trotz der ersteren Maassregel sich in Bezug auf den Wildbesatz noch immer ergeben hatten.

Allein auch damit wurden keinesfalls befriedigende Erfolge erzielt, und zwar umsoweniger, als sie mit den darauf verwendeten materiellen Mitteln, den Opfern an Zeit und Mühe durchaus in keinem Verhältniss standen.

Der einst so grosse Eifer, mit dem besonders fremde Federwildarten behufs Hebung der Jagdverhältnisse von Revieren der Grossgrundbesitzer ausgesetzt und auf jede Art und Weise gehegt wurden, hat in Folge der damit gemachten Erfahrungen auf das Erheblichste nachgelassen; ja, nicht nur das, man ist auch zu der Erkenntniss gelangt, dass es viel lohnender ist, all die Opfer an Zeit, Mühe und materiellen Mitteln der Hege einer unserer heimischen und schon vor vielen Jahren acclimatisirten Federwildarten zuzuwenden, um da oder dort den Wildstand oder Wildbesatz zu heben und damit gleichzeitig auf die Jagdverhältnisse fördernd einzuwirken.

Das bewährte sich in erster Reihe dort, wo die Zucht von wilden Fasanen als Mittel zu dem genannten Zweck eingeführt und betrieben wurde; in zweiter Reihe war es die künstliche Erbrütung von solchen Rebhuhngelegen, die auf irgend eine Weise unabsichtlich der Möglichkeit einer natürlichen Bebrütung entzogen worden waren. Diese letztere Maassregel, nur ein einziges Mal in grösserem Maassstabe durchgeführt, hat den entschiedensten Erfolg gehabt, und zwar insofern, als von dem Zeitpunkt ab, an dem der Besatz an Rebhühnern durch Aussetzen der künstlich oder durch Haushennen erbrüteten und bis zu einem gewissen Alter durch künstliche Beihilfe aufgezogenen jungen Rebhühnern wesentlich erhöht wurde, sich dieselbe von Jahr zu Jahr nicht nur gleich stark erhielt, sondern stetig zunahm und auch die nachbarlichen Reviere in Bezug auf den Besatz an dieser Federwildart eines wesentlichen Vortheiles sich zu erfreuen hatten.

Heutzutage werden die seinerzeit nothgedrungen vorgenommenen Maassnahmen von den Besitzern ausgedehnter Feldreviere als eine Art Sport betrachtet und namentlich in Bezug auf Fasane in einem hohen Grade in's Werk gesetzt, während das mit dem erhöhten Anbau von Futterpflanzen in Verbindung stehende Ausmähen von Rebhuhngelegen dazu Veranlassung gab, das künstliche Erbrüten derselben und die Aufzucht der auf diesem Wege erzielten Beute als einen wesentlichen Abschnitt der Hege dieser Federwildart regelmässig vorzunehmen.

Von der Acclimatisation fremder Federwildarten ist man demzufolge umsomehr abgegangen, als es in so manchen Gebieten gelungen war, auch andere unserer heimischen Federwildarten,

die einer wesentlich erhöhten Hege und Pflege unterzogen wurden, in Gebieten heimisch zu machen, in denen sie bis dahin nicht vertreten waren.

Das gilt besonders vom Birkwild, das sich namentlich in verschiedenen Gebieten der Ebene ansiedeln liess und zum Standwild geworden, eine überraschende Vermehrung erfahren hat, gleichzeitig aber auch sich weiter zu verbreiten begann, so dass neuester Zeit von dem Entstehen so mancher neuen Birkwild-Colonie berichtet werden konnte; eine Thatsache, die noch bezüglich des Auerwildes von einem und dem anderen Gebiete des transdanubischen Theiles von Ungarn gilt und die alle Kreise der Waidmannswelt auf das Freudigste erfüllt, da die Balzjagd auf den »grossen Hahn« bekanntlich ein ebenso hochgehaltenes Waidwerk bildet wie die Pürsche auf den Edelhirsch.

DIE ELCHJAGDEN IN NORWEGEN.

Seit einer Reihe von Jahren wurden im Herbstbeginn die durch ihre Lage sowie ihren Stand an Elchen bezüglich der Ergebnisse der Jagd auf diese Cervidenart vielversprechenden Reviere des südlichen Theiles von Norwegen seitens einer nicht unbedeutenden Zahl von fremden Jagdfreunden aufgesucht und Jahr um Jahr Strecken erzielt, die so Manchen auf die Erhaltung der genannten, ausser in Russland und in Skandinavien, d. i. Norwegen und Schweden, nur in einem Theil von Ostpreussen in Europa überhaupt noch vertretenen Wildart mit der Besorgniss erfüllten, ob das von Jahr zu Jahr in immer ausgedehnterem Maasse betriebene Bejagen dieselbe sowohl direct wie indirect nicht derart schädigen werde, dass es nöthig erscheinen wird, zum Schutze des ohnehin so vielen Gefährdungen durch natürliche Feinde besonders in manchem Jahr schwer heimgesuchten Elchstandes besondere Maassregeln zu ergreifen.

Selbst im Auslande, und zwar in Deutschland selbst, welches das grösste Contingent zu der Zahl der Jahr um Jahr sich nach Norwegen begebenden Jagdfreunde gestellt hatte, wurden in verschiedenen Blättern Bedenken ausgesprochen, ob durch die auf Grund einer eigenen Organisation an Intensität des Betriebes stets zunehmenden Elchjagden dem Elchwildstande Norwegens nicht dasselbe Los bereiten werden, das der Elch, wenngleich auch in Folge verschiedener anderer seine Hege betreffenden ungünstigen Umstände im übrigen nördlichen Europa erfahren hat.

Dass in Norwegen selbst dem in einer Reihe von ausländischen Zeitungen veröffentlichten Unternehmen: fremden Jagdfreunden die reichlichste Gelegenheit zur Jagd auf Elche bieten zu können — ausser den an letzteren betheiligten Besitzern von Bauernjagden — keine gerade billigende Aufmerksamkeit zugewendet wurde, noch weniger aber die jedes Jahr veröffentlichten Abschüsse sowie Schilderungen der Jagden, auf denen diese erzielt worden, dazu Veranlassung geben, ist leicht begreiflich. Eines wie das Andere wäre gewiss abgestellt worden, wenn sich irgend welche gesetzliche Handhabe zu einem diesbezüglichen Eingreifen geboten hätte; da es aber an einer solchen mangelte, so musste man der Sache ihren Verlauf lassen, was jedoch nicht geschah, ohne dass Stimmen laut geworden wären, welche die Besitzer von Elchrevieren auf die Gefahren aufmerksam machten, die ihnen und schliesslich dem Lande selbst aus einem Jahr um Jahr ohne Rücksicht auf die Erhaltung eines so werthvollen Wildstandes stattfindenden und durch regere Betheiligung stets zunehmenden Bejagen dieses Letzteren erwachsen mussten. Zum Theil haben diese Gefahren darin ihre Verwirklichung gefunden, indem in dem diesjährigen Generalbericht über die in letzter Saison seitens fremder Jagdfreunde abgehaltenen Jagden und die Ergebnisse derselben angeführt wurden, dass diese in den nördlichst gelegenen Revieren erzielt wurden, wie dass die Elche überhaupt Jahr um Jahr immer nördlicher ziehen.

Demnach dürften also die unausbleiblichen Folgen des alljährlich in immer sich steigerndem Maasse stattgefundenen Bejagens der südlicher gelegenen Elchreviere Norwegens sich bereits recht fühlbar gemacht haben; darauf weist auch eine Maassregel hin, die dahin zielt, Fremden die Jagd auf den Elch, da sie gesetzlich nicht ganz und gar untersagt werden kann, wenigstens zu erschweren, und zwar dadurch, dass die Gebühr behufs Erlangung eines Jagdscheines bedeutend erhöht wird. Das im norwegischen Reichstage, dem Storthing, berathene neue Jagdgesetz enthält unter Anderem, was sich auf eine erhöhtere Hege des Elchwildes überhaupt und schliesslich auf eine Verhütung einer wesentlichen Verminderung seines Standes bezieht, auch die Bestimmung, dass die Kosten eines Jagdscheines mindestens auf 200 Kronen erhöht werden. Diese Erhöhung würde vom Jahre 1900 ab eintreten, so dass also in diesem Herbst noch eine Invasion von Fremden, die sich der Jagd auf Elche widmen wollen, statthaft und wohl auch zu gewärtigen ist.

Dass man sich von dieser Maassregel viel verspricht und dass man sich in dieser Voraussetzung nicht irrte, beweist wohl am besten eine Aeusserung des Vermittlers der bisherigen Jagdgelegenheiten, die dahin lautet, dass er »vielleicht die ganze Affaire« — womit er die Inpachtnahme so und so vieler norwegischer Elchreviere und deren Abgabe an fremde Jagdfreunde meint — »wird aufgeben müssen«.

Kaum dass das Ergreifen einer solchen zum Schutze des norwegischen Elchwildstandes nothwendigen Maassregel, wenngleich sie auch erst in Vorbereitung begriffen, mithin also noch nicht ins Leben getreten ist, im Lande bekannt geworden ist, haben auch die hervorragendsten Jagdbesitzer sowie Herren aller Kreise und Stände, welche an der Forderung der staatsökonomischen Interessen den lebhaftesten Antheil nehmen, in das Storthing Dankschreiben gelangen lassen, in welchen sie im Namen aller norwegischen Jäger und Jagdfreunde dem Danke für den Schutz der heimischen Jagd Ausdruck gegeben.

Nun zu den ausländischen, hochpassionirten Freunden der Elchjagd. Da es unter denselben viele gibt, die Jahr um Jahr nach Norwegen reisten, um des waidmännischen Genusses, den diese Jagd darbietet, theilhaftig zu werden, andererseits aber sich noch nach Jahr und Tag an den daselbst erbeuteten Jagdtrophäen zu weiden, werden sie sich sehr schwer dazu entschliessen, weiteren solchen waidmännischen Genüssen zu entsagen; sie können sich aber solche und vielleicht noch in weit höherem Maasse verschaffen, wenn sie sich ein oder das andere russische Gouvernement, das sich durch seine reich bestandenen Elchreviere einen Ruf erworben, aufsuchen. Wenige Stunden von St. Petersburg oder Moskau kann man sich im Herzen solcher Reviere finden, die ebenso wie Livland und Kurland die herrlichsten Jagdgelegenheiten auf Elche und andere Wildarten darbieten. Ja, es muss sogar Wunder nehmen, dass man diesen Gebieten in Bezug auf die Elchjagd im Vergleiche zu Norwegen fast gar keine Beachtung geschenkt hat; eine Thatsache, die jetzt sehr leicht in das Gegentheil umschlagen konnte und dann gewiss nicht zum Schaden aller Jener, die es versuchen würden, die diesbezüglichen Jagdverhältnisse einiger leicht zu erreichender russischer Gouvernements kennen zu lernen.

NOTIZEN.

WACHTELN wurden in der letzten Woche des Monates April dieses Jahres im Zalaer Comitate aufgestöbert. Eine der in diesem Jahre in Bezug auf Wild, welches den Zugvögeln angehört, wohl zahlreichen, aber gewiss auch eine der interessantesten Seltenheiten.

DIE AUERHAHNBALZ gab in den Waldgebieten des Zipser Bisthums vom Anfang April an reiche Gelegenheit zum Abschuss von Hahnen, zugleich auch die zur Feststellung der Thatsache, dass diese Wildart sich in den letztverflossenen Jahren daselbst zu einem höchst erfreulichen Stand vermehrt hat, was übrigens auch vom Birkwild gilt.

KRANICHE haben sich in den Monaten März und April dieses Jahres in verschiedenen Gebieten der Ostküste von England in rein unabsehbaren Zügen eingefunden. Unter Anderem wurde ein solcher beobachtet, der aus einigen tausend dieser Stelzvögel bestehen musste, die eine Zeit lang an der Küste wie unentschlossen, wohin sie sich wenden sollten, wirr durcheinander strichen, dann aber, in mehrere Züge gesondert, nach verschiedenen Richtungen hin nach dem Innern des Küstenstriches weiter zogen.

WILDGANSE sind in diesem Frühjahre in verschiedenen Gebieten Niederungarns in ungewöhnlich starken und zahlreichen Schaaren eingefallen, so zwar, dass sie einzelne Wiesen und Wintersaatfelder im vollsten Sinne des Wortes bedeckten. Leider war der Erfolg der auf diese Schaaren unternommenen Jagdausflüge nur ein sehr geringer; diese letzteren gaben aber auch Gelegenheit, den diesjährigen, gleichfalls stärkeren Zug von Kranichen zu beobachten und ein und das andere Stück dieser prächtigen Stelzvögel zu erbeuten. *V. L.*

DIE REVIERE VON BELLYE, des in Waidmannskreisen ob seines Standes an Edelwild berühmten ungarischen Herrschaftssitzes, wurden im letztverflossenen Jahre mit nachstehenden Erfolgen bejagt: Es wurden erlegt: 61 Edelhirsche, 130 Thiere und Kälber, 46 Rehböcke, 32 Stück Schwarzwild, 82 Feldhasen, 72 Waldschnepfen, 32 Wildgänse, 416 Wildenten, 25 Cormorane, 5 Füchse, 1 Wildkatze, 4 Marder, 6 Fischotter, 4 Adler, 1 Uhu, 78 Falken, 205 Krähen und Elstern, 57 Fischreiher, 15 Stück verschiedenes Schädliche und 49 wildernde Hunde sowie revierende Katzen, zusammen 1301 Stück.

DER »OLD HAWKING CLUB«, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Falkenjagd in England nicht ganz und gar aufgegeben zu sehen, hat kürzlich in einer Versammlung seinen Mitglieder den Bericht für das letztverflossene Jahr erstattet. Aus demselben geht u. A. hervor, dass mit den zehn im Besitze des Clubs befindlichen Falken 179 Rebhühner, 11 Wasserhühner, 2 Fasanen, 177 Saatkrähen, 105 Kaninchen und ausser 17 Stück Verschiedenem noch 1 Weihe gebeizt wurden. Im Ganzen 492 Stück, was für nur zehn Falken immerhin als ein höchst ansehnliches Ergebniss der Beizjagden zu bezeichnen ist.

AN REHBÖCKEN wurden, wie bereits mitgetheilt, von Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand in den Revieren von Berzencze 66 Stück gestreckt, und zwar im Verlaufe von drei Tagen. Während dieses Zeitraumes hat aber ausser dem Jagdherrn, dem Grafen Tassilo Festetics, welcher zwölf Gehörnträger zur Strecke brachte, auch Graf Rummerskirch, der Adjutant Sr. k. und k. Hoheit, und Graf Wilhelm Festetics der Pürsche obgelegen und betrug die an den drei Tagen erzielte Strecke im Ganzen 90 Rehböcke, was den Stand an dieser Wildart in den Berzenczer Revieren als einen besonders starken zu bezeichnen die vollste Berechtigung gibt.

DIE GÖDÖLLÖER HOFJAGDREVIERE ergaben im letztverflossenen Jahre, d. i. in der Zeit vom 1. Februar 1898 bis inclusive 31. Jänner d. J. nachstehenden Abschuss: an Nutzwild: 48 Edelhirsche, 111 Thiere und Kälber, 41 Sauen, 76 Rehböcke, 5 Rehgaisen, 3092 Feldhasen, 1286 wilde Kaninchen, 4 wilde Truthühner, 3418 Fasanen, 3887 Rebhühner, 98 Waldschnepfen, 2 Wildgänse, 92 Wildenten, 81 Wachteln, 27 Stück Verschiedenes; an Schädlichem: 7 Otter, 264 Füchse, 31 Dachse, 15 Wildkatzen, 9 Steinmarder, 184 Iltisse, 457 Wiesel, 201 Stachelschweine, 7 Steinadler, 317 Falken grösserer, 554 solche kleinerer Arten, 448 Eulen, 2388 Krähen und Elstern, 1233 Stück Verschiedenes; im Ganzen 18.384 Stück Nutzwild und Schädliches.

EINE JAGDBEUTE seltener Art wurde kurz nach den Jagden, welche der Maharadja von Kutsh Bahar zu Ehren des Grafen von Turin veranstaltet hatte, in Assam dem Besitzer einer Theepflanzung zutheil; es ist dies ein Tiger von 9 Fuss 6 Zoll englisches Maass Länge, der jedoch statt des brennenden Roth eine rein weisse Farbe der Behaarung zeigt, auf der die sonst tiefschwarzen Streifen durch eine matte Schattirung kaum merklich sind. Gelegentlich einer Jagd in dem Dschungelgebiete, in welchem auch der vorhin erwähnte Maharadja gejagt hatte, wurde von Mrs Allan Gardner, der Gattin eines englischen Obersten, ein Tiger erlegt, der eine Länge von 10 Fuss 9 Zoll englisches Maass hatte, und der als das stärkste Exemplar bezeichnet wurde, das in diesem Jahre zur Strecke gelangte.

DER HANDEL MIT EIERN der verschiedenen Federwildarten, namentlich aber von Fasanen und Rebhühnern hat in den letztverflossenen Jahren eine bedenkliche Ausdehnung genommen. Wenn man die vielen Ankündigungen von Lieferungen, die in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit als durchführbar bezeichnet werden, in Betracht zieht, muss man sich sowohl über die Möglichkeit des Vorhandenseins so reicher Bezugsquellen [illegible] treffenden Händler, noch mehr aber über die Bereitwilligkeit der Revierbesitzer wundern, die sich bereit finden lassen, ihre Reviere solchen Plünderungen preiszugeben; denn es ist doch unmöglich anzunehmen, dass, was die Eier von Rebhühnern anbelangt, nur solche ausgemahter Gelege in den Handel gebracht werden, somit ist die Vermuthung durchaus nicht ungerechtfertigt, dass auch, und zwar zum grossten Schaden der Vermehrung des Federwildes, auch ungefährdete Nester von Rebhühnern und noch mehr von Fasanen geplündert werden. Nirgends wo anders wird gegen den Eierhandel, insoferne er auf einer nicht ganz reellen Basis stattfindet, in so energischer Weise Front gemacht, als wie es in England der Fall ist, wo bekanntlich die künstliche Erbrütung von Fasanen und Rebhühnern in grösstem Maassstabe betrieben wird und der Eierhandel einen Umfang angenommen hat, der mit allem Fug und Recht als höchst bedenklich und die natürliche Vermehrung der genannten zwei Federwildarten in höchstem Maasse beeinträchtigend bezeichnet werden muss; das gilt namentlich von dem Handel mit Rebhühnereiern, da gerade dieser von Jahr zu Jahr zunimmt und mit diesem Umstande die Entvölkerung einzelner, sonst durch ihren Besatz an Rebhühnern bekannter Gebiete in Verbindung gebracht wird.

DER ZWINGER.

DIE OTTERHUNDMEUTEN in England dürften in diesem Jahre einer besonders bewegten Saison entgegensehen; dieselben sind frühzeitig herausgebracht worden und haben gleich in den ersten Tagen eine Reihe von »Kills« verzeichnen lassen.

VERKAUFSPREISE von Hunden halten sich in England neuester Zeit auf einer besonderen Höhe, jedoch nur soweit es sich um Luxushunde handelt. So z. B. wurde eine junge Bulldoggenhündin, *True Type*, um den Preis von 150 Pfund Sterling von einem in England bekannten Züchter, Mr. Jefferies, an Mann gebracht.

EINER VERGIFTUNG, welcher in Lancashire in der Letztzeit überhaupt viele werthvolle Hunde zum Opfer fielen, ist auch das Eingehen eines der berühmtesten Colleys, *Pickmere*, zuzuschreiben. Dieser Colley hat, obwohl bereits 11 Jahre alt, noch immer Ausstellungspreise erworben, so dass er deren im Ganzen über 300 eingeheimst hatte.

IM WESTMINSTER AQUARIUM zu London hat die Ausstellung von Schosshunden und Hunden fremder Racen laut Katalog 677 Nummern aufzuweisen gehabt. Die am besten vertretenen Classen waren die der schwarzen Spitze und Möpse sowie der verschiedenen Spaniels, namentlich aber die der japanischen und schliesslich besonders die der Zwergpudel.

IN BOSTON, Massachusetts, hat seitens des New-England Kennel-Club die Veranstaltung einer Hundeschau stattgefunden, für welche laut Katalog 900 Hunde an Ort und Stelle gebracht wurden. Viele Classen sollen jedoch sehr viel zu wünschen übrig lassen, ja manche gar keine Erwähnung verdient haben, so z. B Greyhounds, Foxhounds und Collies, was dem Fortschritt der Zucht dieser und noch manch anderer Hunderacen ein trauriges Zeugniss ausstellt.

IM CHAMPION STAKE der Internationalen Field-Trials, welche in der letztverflossenen Woche seitens des englischen »National-Field-Trial-Club« veranstaltet wurden, trugen den ersten und zweiten Preis, d. h. 50 und 20 Pfund Sterling die Pointers *Arch Pedro*, Besitzer Major Thomas, und *Ben of Newark*. Besitzer Mr. A. E. Butter, heim. Die Setters, von denen an dem Stake acht theilnahmen, gingen diesmal leer aus, obgleich unter denselben auch *Mabel of Kippen*, *Daisy* und *Kitty Windem* herausgebracht wurden.

VEREIN FÜR SCHÄFERHUNDE nennt sich der soeben in Karlsruhe gegründete Verein, welcher sich die Erhaltung und Veredlung der deutschen Schäferhundracen zur Aufgabe gestellt hat. Eine Hauptversammlung, welcher die inzwischen ausgearbeiteten Statuten, Racekennzeichen u. s. w. unterbreitet werden sollen, wird gelegentlich einer der im Herbst in Deutschland abzuhaltenden Ausstellungen stattfinden und für das nächste Jahr der Vorstand des Vereines gewählt werden. Der Mitgliedsbeitrag ist auf 10 Mk. festgesetzt.

DER NATIONAL-FIELD-TRIAL-CLUB Englands hat seine diesjährigen Frühjahrssuchen unter höchst ungünstigen Wetterverhältnissen abgehalten. Die trotzdem sehr lebhafte Betheiligung an denselben gab abermals den Beweis, welches Ansehens sich dieser Club in den Kreisen der hervorragendsten Züchter und Jagdsportsmen erfreut. Für das Pointer Puppy Stake wurden 15 Concurrenten herausgebracht, für das Setter Puppy Stake 7, für das Actor Reynold Stake, das für 20 Hunde offen ist, 8 Pointers und 9 Setters. Das Clovery Stake, eine Paarsuche, offen für Hunde jeden Alters, brachte 5 Koppeln heraus, das Internationale Champion Stake aber 15, worunter selbstverständlich die hervorragendsten Zuchtkennels von Pointern und Settern vertreten waren. Die Trials nahmen drei Tage in Anspruch.

FISCHEN.

UNSERE FISCHEREIVERHÄLTNISSE.

Dass unsere Fischereiverhältnisse einer Hebung bedürfen und diese zu erzielen kein Ding der Unmöglichkeit ist, wird ein Jeder zugestehen, der sich eine nur halbwegs eingehende Kenntniss der betreffenden Verhältnisse zu verschaffen bestrebt war. Das neue Fischereigesetz für Niederösterreich, das leider in gewisser Beziehung noch immer nicht die vollste Würdigung erfahren hat und sich sogar in den Kreisen, die sich am meisten dafür interessiren sollten, noch wenig eingelebt hat — wie von competenter Seite so treffend gesagt wurde —, hat auf die Fischereirevier-Ausschüsse einen Wirkungskreis übertragen, der für die Fischerei ein wahrer Segen werden kann. Ja, dieser Wirkungskreis hat zum Theile thatsächlich schon grossen Vortheil gebracht, d. h. insoweit es eben die Knappheit der diesem Ausschuss zur Verfügung stehenden Geldmittel gestattete. Selbstverständlich musste man vor allem Anderen darauf bedacht sein, tief eingewurzelte Missbräuche abzustellen, und das war allerdings mit einer erhöhten, daher kostspieligeren Beaufsichtigung der im Amtsbereich dieses oder jenes Ausschusses liegenden Fischwasser verbunden.

Es ist unglaublich, wie schwer sich die Durchführung dieser Maassregel gestaltete und auf welche Hindernisse die Ausschüsse stiessen, andererseits aber, wie geringe Unterstützung sie von jenen Seiten fanden, die in erster Reihe dazu berufen gewesen waren, sich für die angestrebten Zwecke und Ziele der Revierausschüsse einzusetzen.

Der Wirkungskreis eines solchen Ausschusses ist dem Fischereigesetze nach ein ebenso wichtiger wie höchst umfangreicher, er bezieht sich auch auf die Inanspruchnahme der politischen Behörde in allen jenen Fällen, in denen es sich z. B. um Verunreinigungen von Fischwassern handelt, Verunreinigungen, die mit einem Male Jahre hindurch fortgesetzte kostspielige Bemühungen zur Hebung der Fischerei zunichte machen, daher als die grössten Uebelstände, die letzteren entgegenstehen, zu betrachten sind. Wie es um deren Abstellung steht und in wie geringem Maasse die unausweichlichen Folgen eines solchen Uebelstandes behoben werden konnten, das haben leider nur zu häufige bekannt gegebene Fälle dargethan. Ob diese dazu gedient haben, der Sache selbst eine grössere Aufmerksamkeit, und zwar insoferne zuzuwenden, dass gegen die Schädiger der Fischereiinteressen nicht nur mit aller Strenge vorgegangen, sondern auch auf die Verhütung weiterer solcher Schädigungen Rücksicht genommen wurde, das soll hier nicht berührt werden, wohl aber die unbedingte Nothwendigkeit, dass namentlich dort, wo es sich um die Sicherung von Laichstätten z. B. oder um jene von Strecken, die mit Fischbrut besetzt werden, handelt, den betreffenden Revierausschüssen eine grössere Machtvollkommenheit übertragen werden sollte.

Dieselbe macht sich auch dort als dringend nothwendig fühlbar, wo es sich um eine erhöhte Ueberwachung gewisser Fischereigebiete handelt, welche durch verschiedene Umstände den Fischdiebstahl begünstigen und daher einer erhöhten Beaufsichtigung bedürfen, die vielmals durch die Organe der öffentlichen Sicherheit wesentlich gefördert werden konnte, wozu jedoch die nothwendige Ermächtigung jeweilig einzuholen nicht nur die nöthige Zeit mangelt, sondern darüber der eigentliche Zweck oft ganz verloren geht.

Was Fischdiebstähle und den Umfang derselben sowie die Schwierigkeiten betrifft, ihnen mit der nothwendigen Energie entgegenzutreten, darüber gibt z. B. der vom Fischereirevier-Ausschuss I, Krems, für das Jahr 1898 erstattete Thätigkeitsbericht eingehende Aufschlüsse.

Aus diesem Bericht ist überhaupt zu ersehen, mit welchen Schwierigkeiten ein Fischereirevier-Ausschuss zu kämpfen hat, um seiner weitgehenden und hochwichtigen Aufgabe nur halbwegs gerecht zu werden. Finden sich Kräfte, welche im Interesse der Sache mit aller Selbstlosigkeit wirken und schaffen, dann sollte ihnen allseitig die weitestgehende Unterstützung ihrer Bestrebungen zutheil werden, denn diese sind als die Basis einer Hebung unserer Fischereiverhältnisse zu bezeichnen, ein Ziel, das um so sicherer und in um so höherem Maasse erreicht werden kann, wenn ein solcher Ausschuss aus ebenso gewiegten wie arbeitslustigen Fachmännern besteht.

Als solche erwiesen sich die Herren des oben angeführten Fischereirevier-Ausschusses, und zwar zufolge ihres für das Jahr 1898 erstatteten Thätigkeitsberichtes.

Aus diesem sei nur angeführt, dass derselbe in dem betreffenden Geschäftsjahre 516 eingelangte Geschäftsstücke erledigt und an die Fischereiberechtigten seines Revieres weit über 200 Geschäftsschreiben ausgefertigt hat. Des schriftlichen Verkehres mit den verschiedenen politischen Behörden, der Erledigung von fischereifachlichen Anfragen, Gutachten und sonstigen die Interessen der Fischerei betreffenden Mittheilungen muss besonders gedacht werden und ebenso der bereits erwähnten Maassnahmen, welche den Schutz der Fischwasser gegen deren Ausbeutung durch Unbefugte betreffen und ebenso die möglichste Verminderung der die Fischerei schädigenden Thiere.

Die Wirksamkeit des genannten Fischereirevier-Ausschusses wird durch den Ausspruch gekennzeichnet, den derselbe in seinem Thätigkeitsberichte angeführt hat und der dahin lautet, dass es dahin kommen muss, die Fischwasser zu einer Nahr- und Wohlstandsquelle werden zu sehen.

Hervorgehoben muss werden, dass der genannte Fischereirevier-Ausschuss in dem Allgemeinwerden des Angelsports ein Mittel sieht, die Fischereiverhältnisse und damit die Erträge der Fischerei selbst wesentlich zu heben; das kann allerdings nur dann der Fall sein, wenn der Fischbesatz unserer Flüsse und Bäche ein solcher wird, dass er eine möglichst erfolgreiche Ausübung des Angelsports gestattet. Bei der Anführung dessen wird in dem Berichte noch erwähnt, dass in Folge der günstigen Fischereiverhältnisse in England das Pachterträgniss eines kleinen Flusses oft bedeutend höher ist als bei uns der Ertrag einer grösseren Wirthschaft.

Nach all dem, was der Thätigkeitsbericht des Fischereirevier-Ausschusses I, Krems, enthält, zu urtheilen, ist diese Institution als eine höchst wichtige und ihr Wirkungskreis in Rücksicht auf die Hebung der Fischerei als ein besonders segensreicher zu bezeichnen, was Alles dazu beitragen sollte, ihn in aller und jeder Beziehung die wärmste Unterstützung und Förderung seiner jeweiligen Maassnahmen angedeihen zu lassen.

AUFZUCHT DES HUMMERS.

Der für die Wissenschaft leider zu früh verstorbene Professor Baird hat in Amerika die Aufzucht des Hummers dem Programm der künstlichen Fischzucht eingereiht und auf dem ersterwähnten Gebiete die grossartigsten Erfolge erzielt, indem er die Zeit seines diesbezüglichen Wirkens und Schaffens hindurch alljährlich einige Millionen Hummer im Stadium ihrer Halbwüchsigkeit aussetzte, eine bescheidenere Menge derselben aber in den von ihm angelegten Aufzuchtbassins bis zur Vollwüchsigkeit aufzog. Sein Verfahren hat diesseits des Weltmeeres Nachahmung gefunden, und namentlich in England hat man sich bemüht, nach dem System Baird's die Aufzucht von Hummern im grösstmöglichen Maassstabe einzuführen, eine Absicht, die jedoch bisher nicht verwirklicht wurde.

Die Lebensweise des Hummers, dieses so viel begehrten Krusters, war bis zu den von Professor Baird veröffentlichten Ergebnissen seiner diesbezüglichen Forschungen ganz und gar unbekannt, ebenso die Schwierigkeit, die Hummerbrut durch die Zeit ihrer wiederholten Häutungsprocesse durchzubringen und bis zur vollen Entwicklung weiter aufzuzüchten.

Jetzt ist das Alles bereits viel bekannter, und wird die Aufzucht von Hummern in verschiedenen biologischen Stationen an der See im Interesse der Wissenschaft vorgenommen.

Die »Mittheilungen des deutschen Seefischerei-Vereines« enthalten im April-Heft einen Aufsatz, den Dr. Appellöf, der Leiter einer solchen Station, und zwar der in Bergen, über die Lebensweise des Hummers verfasst hat. In diesem Aufsatz führt er, was für die Hummerzucht höchst bezeichnend ist, vor Allem an, dass es ihm trotz der Schwierigkeit der Züchtung von Hummerlarven gelungen ist, einige dieser über den Larvenzustand hinaus zu züchten. Das am weitesten gebrachte Exemplar erreichte ein Altersstadium von sieben Monaten. Selbstverständlich war mit den Bemühungen dieser Aufzucht die Gelegenheit zum Studium der Lebensweise der jungen Hummer verbunden. Dasselbe

ergab, dass, sobald diese Kruster die dritte Hautung durchgemacht, somit also das vierte Stadium ihres Entwicklungsprocesses erreicht haben, noch wie in ihren früheren Stadien lebhaft umherschwimmen, in Kurzem aber auf den Boden gehen und die Lebensweise der alten Hummer annehmen.

Mit dem Eintritt in das fünfte Stadium hört jedoch das Schwimmvermögen ganzlich auf. In dem Zuchtbassin hielten sich die Kruster dieser Art entweder in den dunklen Ecken oder aber unter Steinen auf, und zwar konnten sie sich daselbst Wochen hindurch verborgen halten, kehrten auch wieder dahin zurück, wenn sie freiwillig oder gezwungen, d. h. aufgestort, eine Ortsveranderung vorgenommen hatten, was darauf hinweist, dass ein einmal gewahlter Schlupfwinkel zum stationaren Aufenthalt dient.

Nichtsdestoweniger konnte auch bei den jungen Hummern ein grosses Maass von Vorsicht festgestellt werden, und war Veranlassung dazu, so flohen sie mit einer ausserordentlichen Geschwindigkeit. Das bewerkstelligten sie ganz und gar nach Art unserer Krebse durch einige Schlage mit dem Abdomen, sei es, dass sie sich immer in schiefer Richtung, gegen die Oberflache des Wassers zu bewegten und sich, dort angelangt, zum Grund sinken liessen, oder aber gleich nach einem zweiten Versteck zu sich bewegten.

Die Vorliebe für ein solches und die grosse Vorsicht der jungen Hummer lasst es als wahrscheinlich annehmen, dass die Gefahren, denen die Larven in ihren verschiedenen Stadien ausgesetzt waren, von den »Bodenthieren« nicht mehr in vollem Umfang befurchtet werden, und dass von dem betreffenden Stadium der Hummer sich ein gegen früher verhaltnissmassig viel grosserer Percentsatz zur Vollkommenheit entwickelt.

Auf das Wachsthum scheint die Temperatur des Wassers einen grossen Einfluss zu üben, so zwar dass eine niedrigere die Entwicklung des Hummers wesentlich verzögert. Auch bei gleichalterigen Thieren, die unter denselben Bedingungen leben, ergeben sich in dem Fortschritt der Entwicklung oft grosse Unterschiede.

Was auf die Vermehrung dieser Kruster einen hochst nachtheiligen Einfluss ausübt, das ist die Thatsache, dass nach den in Bergen vorgenommenen Feststellungen zwischen jeder Eierablage des Hummerweibchens zwei Jahre verfliessen.

Wenn man erwagt, welche Bedeutung der Hummerhandel durch seine Ausdehnung gewonnen hat und wie sich von Jahr zu Jahr die Nachfrage nach diesen Krustern steigert, ist es leicht, abzuschätzen, welcher Gewinn sich aus einer im grossen Maassstabe betriebenen Aufzucht von Hummern ergeben würde.

NOTIZEN.

DIE VON DANISCHER SEITE befischten Austernbanke des Limfjords haben in der nun abgeschlossenen Saison eine Ausbeute von 1,080.000 Stück der so viel begehrten Schalenthiere ergeben

AUF SPITZBERGEN, wohin von Hamburg aus eine Fischereiexpedition abging, soll nach der seitens Deutschlands erfolgten Besitznahme eines bisher noch nicht andererseits occupirten Terrains eine Station für Robbenfang und Fischerei errichtet werden. Die Expeditionsfahrten sollen bis in die Breiten stattfinden, in denen die Region des festen Polareises beginnt

IM KAISER WILHELM-CANAL wurden im Verlaufe der kurzlich unternommenen Versuchsfischerei seitens des koniglichen Oberfischermeisters zahlreiche Laichstellen von Haringen festgestellt. Da der Canal selbst nicht befischt werden darf, ist nicht nur auf eine wesentliche Vermehrung genannter Fischart zu rechnen, sondern als von weit grösserem Interesse dargethan, dass der Häring sich in den Canalwassern vollkommen heimisch fühlt, wie andererseits wieder festgestellt wurde, dass dort, wo der Canal einen See durchschneidet, auch andere Meerfische in grosserer Menge die ursprüngliche Bestockung vermehrt haben.

DER CONGOSTAAT bietet Naturforschern ein dankbares Feld; unter Anderem ist es namentlich die Fischwelt, die einen grossen Reichthum an bisher noch ungekannten Arten aufzuweisen hat. Der seinerzeit vom belgischen Staat selbst mit der Erforschung der Fischwelt nach dem Congo entsendete, in den Forscherkreisen als Ichthyologe bekannte Gelehrte Delbez ist von seiner Forschungsreise nach Brüssel zurückgekehrt; als Ergebniss dieser Reise hat er eine grosse Zahl von in Spiritus aufbewahrten Fischen, darunter viele noch unbekannte Arten mitgebracht, die er an Ort und Stelle auch nach der Natur aufgenommen und ihre Farbenpracht in Aquarell wiedergegeben hat. Durch seine bisherigen und die noch weiter vorzunehmenden Forschungen und Bestimmungen einer Reihe von bisher ganz ungekannten Arten wird die Wissenschaft eine erhebliche Bereicherung erfahren. Wie verlautet, hat auch seitens des British Museum die Bestimmung einer Reihe von ganz neuen Fischarten aus der nach Brüssel gebrachten Sammlung stattgefunden.

DIE THAYA, welche als eines unserer reichbestockten Fischwasser zu bezeichnen ist, liess in letzterer Zeit wiederholt die hochst beunruhigende Thatsache feststellen, dass unter dem Fischbesatz eine Krankheit aufgetreten ist, welche ihn in hohem Grade gefahrdet. Von wo aus sie sich verbreitete, ist noch nicht festgestellt, jedoch lassen die immer weiter stromabwarts aufgefundenen abgestorbenen Fische darauf schliessen, dass der Krankheitsherd leider an Ausbreitung zunimmt. Die abgestorbenen Fische zeigen keine dunkle Rückenfarbung mehr, sondern ein wie durch Raude hervorgebrachtes Weiss, wahrend der übrige Korper, namentlich aber Bauch und Seiten auffallende dünklere Flecken zeigen. Selbstverstandlich wurden sofort die nöthigen Maassregeln getroffen, um nicht nur die Art dieser Krankheit der Fische festzustellen, sondern auch alle jene Vorkehrungen zu treffen, um einestheils ihrer Verbreitung Einhalt zu thun. Das bedingt die weitestgehende Verhinderung der Verschleppung von als erkrankt bezeichneten Fischen, andererseits aber, um nicht die gesammte Bestockung zu verlieren, in weit stromaufwarts gelegenen Gebieten jeden verdächtig erscheinenden Fisch aus dem Wasser zu heben, einer genauen Untersuchung und eventuellen Behandlung mittelst einer leichten Salzwasserlosung zu unterziehen.

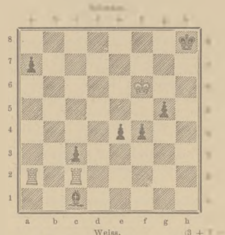
ISLAND ist durch den enormen Fischreichthum seiner Kustengewasser für eine Reihe von seefahrenden Nationen des europaischen Festlandes von der weitesttragenden Bedeutung geworden, ganz abgesehen davon, dass es auch in verschiedenen anderen Beziehungen das Interesse aller Forscherkreise in Anspruch nimmt. Wiederholt wurde von den danischen Fischern darauf hingewiesen, dass es im Interesse der Fischerei selbst dringend nöthig ware, mit Danemark als dem Mutterlande Islands in telegraphischer Verbindung zu stehen. Diesem lang gehegten Wunsche dürfte nun die Erfüllung in naher Aussicht stehen, jedoch nur auf Grund einer inter- [illegible] meteorologischen Instituten Europas sowohl wie auch Amerikas sich dafür eingesetzt hat, auf Island eine meteorologische Warte zu errichten und von dorther alltaglich abgesandte Wetterberichte zu erhalten, die selbstverstandlich vor Allem eine telegraphische Verbindung mit dem Festlande erfordern, was via Kopenhagen geschehen soll. Gleichzeitig mit dieser in vieler Beziehung hochinteressanten Mittheilung, welche namentlich die danischen Fischereikreise mit grosser Genugthuung erfüllt, wurde auch die verbreitet, dass in Folge der in neuester Zeit wiederholten Conflicte zwischen englischen Fischereidampfern und dem danischen Kanonenboote, welches in den Küstengewassern von Island stationirt ist, ein englisches Kriegsschiff zur Zeit des Fischereibetriebes sowohl in den Gewassern um Island sowie in denen der Faröer kreuzen soll.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1185

Von F. Kohnlein in München.



Weiss setzt in drei Zügen mat.

Partie Nr. 382.

(Springervorgabe.)

Gespielt im Schachclub zu Troppau im November 1898.

Weiss: C. DORASIL (ohne Sb1). — Schwarz: F. KEITEL.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	10.	Lf4—e5†	Sg8—f6
2.	f2—f4	e5×f4	11.	0—0	Lf8—e7
3.	Sg1—f3	g7—g5[1]	12.	Dh5—g5†	Kg7—f7
4.	Lf1—c4	Sb8—c6	13.	Tf1×f6†!	Le7×f6
5.	d2—d4	g5—g4[2])	14.	Ta1—f1	Th8—g8
6	Lc1×f4	g4×f3	15.	Tf1×f6†	Kf7—e7[5])
7.	Dd1×f3	Sc6×d4?[3])	16.	Dg5—h4	Dd8—e8[6])
8.	Lc4×f7†	Ke8×f7	17	Tf6—e6†!	Ke7×e6
9	Df3—h5†	Kf7—g7[4])	18.	Dh4—f6‡	

[1]) Da dem Weissen der Sb1 fehlt, ware d7—d5 eine gute Vertheidigung.

[2]) Sicherer ist Lf8—g7.

[3]) Habsucht ist eine Eigenschaft aller Vorgabe empfangenden Schachspieler, welche sich hier bitter rachte! In der vorliegenden Stellung sollte der Nachziehende, statt mit dem Textzuge auf weiteren materiellen Gewinn zu spielen, lieber einen Bauer opfern, um das Spiel zu befreien, z. B. d7—d5; 8. Lc4×d5, Dd8—f6.

[4]) Auf Kf7—e7 setzt Weiss mit 10. Lf4—g5†, Sg8—f6; 11. e4—e5, Lf8—g7; 12. 00 den Angriff fort.

[5]) Falls Kf7—e8, so 16. Dg5—h5†. Tg8—g6; 17 T×T, h7×g6; 18. Dh5—h8†, Ke8—e7; 19. Lf6† etc.

[6]) Dieser Zug erlaubt einen hübschen Schluss; Schwarz hatte aber keine genügende Vertheidigung mehr.

THEATER ETC.

VENEDIG IN WIEN. Dieses einzigartige, sommerliche Vergnügungs-Etablissement ist an den schonen, warmen Abenden, deren es bisnun freilich nicht allzuviele gegeben, so dicht gefüllt, dass die freie Circulation der Besucher gehemmt ist. Dieser fur die Direction allerdings recht erfreuliche Umstand beeintrachtigt ubrigens das Vergnügen der Besucher nicht. Das gebotene Programm ist das denkbar reichhaltigste. Man vergnügt sich, indem man in der in tausendfarbigen Glüblichtern erstrahlenden Avenue lustwandelt, man lasst sich durch die Lagunen gondeln, die uns mit einem Schlage in das Land der Goldorangen versetzen, man fahrt auf dem zauberisch beleuchteten Riesenrade, von welchem aus man einen unvergleichlichen Rundblick über die nachtliche Stadt geniesst, man saust mit Eilzugsschnelle auf der Rutschbahn hinab in die Wasserfluth, man lauscht den Klangen der trefflichen Ziehrer'schen Capelle, den Mandolinenconcerten der unterschiedlichen Truppen in den verschiedenen Gartenwirthschaften; man geniesst auf Campo III eine complete Variétévorstellung, und auf Campo I wird uns eine luxurios ausgestattete Operette und um 1/2 11 Uhr Nachts eine Revue von fünf der besten Nummern des Specialitatengenres vorgeführt — dies Alles und noch manches Andere für wenige »Sechserl«. Und das ist eine vernunftige Einrichtung, denn auf diese Weise ist das Prater-Venedig nicht exclusiv den »oberen Zehntausend« allein, es ist dem breiten Strome erschlossen, der denn auch an linden Abenden die Campi und Avenuen überfluthet. Die »Rutschbahn« ist überaus popular geworden; viele hunderte von Booten gleiten, von lustig kreischenden Insassen erfüllt, in die Fluth, die sie zu verschlingen droht. Aber die geschickten Gondolieri wissen sie so kundig zu lenken, dass jedes Unglück verhütet wird. Den »Specialitaten« hat sich jüngst ein niedliches Zwergenpaar angereiht, wohl die kleinsten Menschenkinder, die je in Wien zu sehen waren. Sie produciren sich als Sanger und Akrobaten, und ihr putziges Gehaben weckt grosse Heiterkeit. Wenn das Wetter dem Unternehmen weiter günstig bleibt, so wird neben dem unbestrittenen »moralischen« auch der klingende Erfolg dem tüchtigen Director Gabor Steiner winken.

LITERATUR.

DIE WIENER TELEPHONCENTRALEN.

Am 18. d. M. wurde die Localcentrale II in der Burggasse und die in demselben Gebaude untergebrachte interurbane Centrale dem Betriebe übergeben und damit die im Jahre 1895 in Angriff genommene Umgestaltung der Wiener Telephonanlagen zum Abschluss gebracht.

Im Hinblick auf die Bedeutung dieses Momentes wurde vom Handelsministerium eine Monographie herausgegeben unter dem Titel: »Beschreibung der k. k. Telephoncentralen in Wien«, mit 13 Textbildern und 25 Tafeln. (Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.)

Die Einleitung bespricht nach einem Ruckblicke auf die historische Entwicklung der Anlage das Generalproject für den Ausbau, welches nunmehr, soweit es sich auf die Centralen bezieht, zur Durchführung gelangt ist. Der chronologischen Darstellung der umfangreichen Projectirungs- und Bauarbeiten folgt im ersten Abschnitte die Beschreibung der Telephongebaude.

Das Gebaude, VI., Dreihufeisengasse 7 (Architekt Eugen Fassbender), dessen Façade nach einem Entwurfe des k. k. Baurathes J. Koch im Renaissancestyle gehalten ist, enthält im obersten Stockwerke zwei grosse, 7·2 Meter hohe Umschaltsale, in den übrigen Geschossen die sonstigen fur den Betrieb erforderlichen Raumlich-[illegible]

Das zweite Gebaude an der Ecke der Berg- und Hahngasse im IX. Bezirke (Architekt Franz Ritter von Neumann) ist durch einen 37 Meter hohen Thurm, an dessen Eisengerüste die 224 zu den nächstgelegenen Abonnentenstationen führenden Doppelleitungen abge-[illegible] Im dritten Stockwerke ist der zweiflugelige, 7·3 Meter hohe Umschaltsaal der Localcentrale II gelegen, wahrend im ersten Stocke sich der 29 Meter lange Umschaltsaal der Ferncentrale befindet.

Besonderes Gewicht wurde auf die Einrichtung zweckentsprechender Heiz- und Ventilationsanlagen gelegt. Durch diese wird die Aussenluft vor ihrem Eintritte in die Frischluftcanale filtrirt und gewaschen und die Heizung der Sale regulirt; der Luftwechsel kann im Bedarfsfalle durch elektrische Ventilatoren unterstützt werden. In weitgehendem Maasse wurde der Wohlfahrt des Personales Rechnung getragen. Unter den Salen befinden sich geraumige Garderoben, Erholungszimmer, Buffets, Schlaf- und Waschraume etc.

Im zweiten Abschnitte der Monographie, in welchem die technischen Einrichtungen in den Centralen ausführlich besprochen werden, gewinnt der Leser einen Einblick in das complicirte Getriebe so grosser Centralen.

Die technische Einrichtung reicht derzeit in der Centrale I für 10 000, in der Centrale II für 5000 Anschlüsse aus, kann jedoch in beiden Centralen auf 12 000 completirt werden. Die Leitungen gelangen grosstentheils auf unterirdischem Wege in das betreffende Gebaude und sind an dem im Schaltraume aufgestellten Hauptvertheiler vereinigt. Der Umschalter der Localcentrale I umfasst derzeit 126 Arbeitsplatze für den Abonnentenverkehr, 30 Platze für den Vermittlungsdienst zwischen den beiden Localcentralen und 6 Platze für die Vermittlung der Ferngesprache, so dass bei voller Besetzung ausser den Aufsichtsorganen 162 Telephonistinnen gleichzeitig im Dienste stehen. Die Localcentrale II enthalt für den Anschluss der Abonnentenleitungen 66 Arbeitsplatze, wogegen dem Vermittlungsdienste, der Gegenseitigkeit des Verkehres gemass, die gleiche Zahl von Platzen wie in der Centrale I gewidmet ist. Nebenbei bemerkt, werden in beiden Centralen im Local- und Fernverkehre zusammen inclusive der Aushilfskrafte über 700 Telephonistinnen beschaftigt sein.

Eine Vereinfachung des Dienstes und damit eine Erhöhung der Betriebssicherheit wurde dadurch erzielt, dass statt der bisherigen Rufklappen Glühlampchen als Rufsignale dienen, welche aufleuchten, sobald ein Theilnehmer ruft, und von selbst erlöschen, wenn sich die Manipulantin behufs Abfrage in die Leitung des Rufenden einschaltet. Andere Lampchen signalisiren wieder das Einlangen des Schlusszeichens und verlöschen, sobald die Verbindung getrennt wird. In Folge dieser Neuerung, welche in Europa bisher noch nirgends, in Amerika jedoch nur in mehreren kleinen Centralen eingeführt ist, konnten die Umschalter eine gedrangtere, die Manipulation erleichternde Bauart erhalten.

Ganz eigenartig sind die Einrichtungen für die Vermittlung der Gespräche zwischen Abonnenten der einen Centrale mit jenen der zweiten. Bekanntlich waren solche Verbindungen bisher ziemlich umständlich herzustellen und boten häufigen Anlass zu Klagen. Darum wurde mit allen Mitteln getrachtet, in Hinkunft die Vermittlung der Gespräche zwischen den Centralen so zu organisiren, dass eine Verbindung ebenso rasch und sicher erlangt werden konne und dass der Abonnent bei solchen Verbindungen nicht mehr durch zweimaliges Abfragen der Nummer belastigt wird. Der Hauptübelstand bei den in Rede stehenden Verbindungen war namlich darin gelegen, dass die Manipulantinnen in den alten Centralen nicht erkennen konnten, auf welchem Arbeitsplatze des anderen Umschalters die Mitwirkung am raschesten erlangt werden konne. Die Folge davon waren Zeitversäumnisse, Storungen und Missverständnisse. In Hinkunft wird nun dieser Dienst ganz anders gehandhabt; die Herstellung der Verbindung leitet nur mehr jene Manipulantin, von welcher das Gespräch verlangt wurde. Sie erkennt an dem Nichtleuchten eigener Glühlampchen, welcher Vermittlungsbeamte in der zweiten Centrale momentan unbeschaftigt ist. Nicht nur den Aufsichtsorganen, sondern auch den Directoren der Centralen stehen sogenannte Controltableaux zur Verfügung, mit deren Hilfe sie die Dienstbesorgung der Telephonistinnen genauestens überwachen konnen.

Besondere Einrichtungen sind endlich für den Verkehr zwischen den Localcentralen und der Ferncentrale vorhanden. Jene Theilnehmer, welche eine Verbindung mit einer interurbanen Leitung oder öffentlichen Sprechstelle verlangen, werden auf sogenannten Anmeldeleitungen direct zur Ferncentrale verbunden, wo sie das beabsichtigte Gespräch anzumelden haben. Verlangt dagegen umgekehrt die Ferncentrale einen Theilnehmer des Localnetzes, gleichgiltig, ob er selbst die Verbindung früher angemeldet hat oder von auswärts gerufen wird, so erfolgt sowohl die Verständigung dieses Theilnehmers als auch die Verbindung seiner Leitung zur Ferncentrale stets am Fernvermittlungsschranke der betreffenden Localcentrale.

Hiebei ist ebenfalls das Princip durchgeführt, dass die Herstellung einer Verbindung nur an einer Stelle geleitet wird, dass aber auch die Verbindung am Fernvermittlungsschranke nicht früher getrennt werden kann, bevor nicht die Ferncentrale die Trennung durchgeführt hat. Dadurch sollen die in grossen Centralen unvermeidlichen zufälligen Storungen während der Dauer des interurbanen Gespraches ferngehalten bleiben.

Die Ferncentrale vereinigt derzeit 33 interurbane und 52 zu den öffentlichen Sprechstellen führende Leitungen, kann jedoch jederzeit nach Bedarf beliebig erweitert werden. Sie enthält ausser dem Klinkenkasten, welcher dazu bestimmt ist, die Aussenleitungen nach Bedarf untereinander, mit den verschiedenen Arbeitsplätzen oder mit den Untersuchungsapparaten zu verbinden, und dem Anmeldeschranke 5 Fernschranke zu je 3 Arbeitsplatzen, von welchen aus die beliebige Combinirung der Fernleitungen untereinander, mit den in die Localcentralen führenden Fernvermittlungsleitungen und den Sprechstellen erfolgt, ferner 2 Sprechstellenschranke für den Verkehr der öffentlichen Sprechstellen im Localnetze und auf den Fernleitungen. Uebrigens bleibt die im Telegraphengebaude am Börseplatz heute bestehende hauptsachlich von Journalcorrespondenten benützte öffentliche Sprechstelle auch in Zukunft erhalten.

Im dritten und letzten Abschnitte sind jene umfangreichen Arbeiten beschrieben, welche behufs Anschlusses der neuen Centralen an das bestehende Kabelnetz auszuführen waren. Um diesen Anschluss ohne Betriebsstörung zu bewerkstelligen, waren circa 16 000 Doppeladern unter vorlaufiger Belassung ihres normalen Anschlusses an die alten Centralen mit Abzweigungen zu den Telephongebauden zu versehen. Die Zweigleitungen wurden im Bettungskabel mit Papierisolation vereinigt und letztere in nachster Umgebung der Gebaude mit Einziehkabeln verbunden, welche durch Oeffnungen der vorher in Strecken von zusammen 2000 Meter Lange verlegten Cementblockcanälen von den zu diesem Zwecke in den Strassen versenkten Brunnen aus eingezogen wurden. Dieses bei dieser Gelegenheit in Oesterreich zum ersten Male durchgeführte Einziehsystem bietet den Vortheil, in Zukunft die Kabel nach Bedarf vermehren und auswechseln zu konnen, ohne die Strassen aufgraben zu müssen.

Am Schlusse des Werkes sind in einem Anhange die osterreichischen Firmen, welche an den Arbeiten betheiligt waren, genannt und die approximativen Kosten der Anlagen zusammengestellt. Danach belaufen sich die Kosten der Gebaude auf 941.000 fl., jene der technischen Einrichtungen auf 975.000 fl., wogegen die Uebertragung der Leitungen in die neuen Centralen allein Auslagen in der Hohe von über einer halben Million Gulden verursachte.

NOTIZEN.

VERBUNDENE AUGEN. Roman von Max Kretzer. Berlin 1899. Carl Duncker's Verlag — Der Name Kretzer kann sich durch diesen Roman wieder seinen Ruf erneuern. Der Verfasser schildert in genauen Zügen die merkwürdigen Verhaltnisse in einer Familie. Er versetzt den Leser gewissermaassen in die Pe son des Juristen Trolla, welcher durch die Miethung eines Zimmers in der Wohnung jener Familie in diese zufallig eintritt und dort in die sonderbarsten Situationen geräth. Er verlobt und verheiratet sich mit der Tochter des Hauses, doch erst nach und nach gewinnt er Einblick in das vor ihm lang verborgen gehaltene Wuchergeschaft seines Schwiegervaters, die Abhangigkeitsverhaltnisse und die Streitigkeiten zwischen den Familienmitgliedern u. s. f. Verfasser muss zu seinen Schilderungen sorgsame Studien gemacht haben. Das Werk ist sehr elegant ausgestattet.

DER JAGDTEUFEL. Novelle von Anton Freiherrn von Perfall. Wien, Berlin, Leipzig, Stuttgart (Deutsches Verlagshaus Bong & Co.) — Diese neue Novelle von Perfall ist wieder meisterhaft geschrieben; sie erzahlt von einer Gemeinde Pranten, einer an Bayerns Grenze gelegenen Gegend, wie man sie sich nicht schöner vorstellen kann. Mit prachtigen Waldern, saftigen Gründen gesegnet, von Bergen geschützt, bildet Pranten eine kleine Welt für sich. Die Einwohner, ein schoner und kraftiger Menschenschlag von felsenfestem Glauben, haben wohl alle Bedingungen, die Gegend zum Muster der Landwirthschaft zu machen, der Ertrag würde sie reichlich lohnen, die Prantner Bauern haben ihr Glück nur zu greifen. Die verwahrlosten Grunde und Wege aber und die vernachlassigten Höfe stehen in grellem Gegensatz zu den grossartigen von der Natur gebotenen Vorzügen. Das Unglück der Gemeinde ist eben das Privileg der freien Jagd, das ein von seinen Feinden vertriebener Bayernherzog ihr dafür geschenkt hat, dass ihm ein Prantner Bauer — ein Vorfahr des »Hirschkoglers« — Schutz unter seinem Dach gewahrte. Seitdem vernachlässigen die Prantner über die Jagd alles Andere, sogar Haus und Hof, mit Verachtung sehen sie auf ihre Nachbarn, die auf ihrem Grund und Boden fremde Jagdherren dulden müssen. Schon mehrmals hatte der König selbst dem Jagergeschlechte der Prantner ihr Recht für einen grossen Preis abkaufen wollen, aber diese hielten immer fest an ihrer Jagd, allen voran der Hirschkogler. Niemand Anderer als ein Prantner darf in den Revieren der Gemeinde jagen, und wehe einem wildernden Knecht! Die Knechte der Prantner sind namlich meist Tiroler. Auch der Hirschkogler, ein alter, aber strammer Jager, hat so einen Tiroler Knecht; dieser aber scheint gegen die Jagd vollkommen gleichgiltig zu sein; insofern ware der Hirschkogler wohl mit ihm zufrieden. Doch es gibt in einem andern Punkt Bedenken; namlich das auffallende Einvernehmen des Glasl, so heisst der Knecht, mit dem Lisei, der Tochter des Hirschkogler. Lisei war von jeher mit der alles Andere verachtenden Jagerei wenig einverstanden; und da ist es auch erklarlich, dass sie zu dem Glasl eine innige Zuneigung fassen konnte, wenn dieser auch nur ein »Tiroler Knechtl« ist. Der Hirschkogler hat hingegen eine andere Bestimmung für seine Tochter, natürlich einen aus angesehener Jagerfamilie stammenden Prantner. Er stosst unerwartet auf Widersprüche bei Lisei, es kommt zu einer Auseinandersetzung, er schickt den Glasl fort. Lisei geht und klagt ihr Leid verzweifelt dem Pfarrer. Dem gibt die Sache Anlass zu einer Predigt, in der er die Wirthschaft in Pranten scharf kritisirt; er gibt die Schuld dem »Jagdteufel«, den er den Bauern moglichst anschaulich zu schildern sucht. Ganz Pranten ist darob in Aufregung, die sich zu einem wahren Schreck und Grusel verwandelt, als einige Leute dem Jagdteufel leibhaftig begegnet haben wollen. Wohl sieht jetzt der Pfarrer, was er bei den Leuten, die gleich Alles verkörpert sich vorstellen mit dem Teufel, den er an die Wand gemalt, angerichtet habe — aber zu spät, der »Jagdteufel« ist nun da, leibhaftig heraufbeschworen. Sogar der Hirschkogler und auch das Lisei sehen ihn. Bald verleidet der Jagdteufel die ganze Jagd; man spricht schon davon, dieselbe nun doch abzutreten. Schliesslich will der Hirschkogler, durch mancherlei Vorfalle auf's Höchste erregt, den Jagdteufel aufsuchen, mit ihm energisch abzurechnen, nachdem einige Daten über seinen Aufenthaltsort verlautet sind. Durch ein unbestimmtes Gefühl bewegt, kommt ihm das Lisei zuvor, den Jagdteufel zu warnen — denn sie ahnt, der Jagdteufel konne vielleicht gar irgend ein Mensch sein — und — sei's nun Mensch oder Teufel, sie möchte es hindern, dass durch den fürchterlichen Jahzorn ihres Vaters irgend ein Unglück heraufbeschworen werde. Sie macht sich betend auf, findet den Jagdteufel wirklich, und es stellt sich heraus, dass es der Glasl ist, der die Prantner vom »Jagdteufel« curirt hat. Gerade zurecht ist das Lisei gekommen, denn bald langt der Hirschkogler an. Der Glasl wird verhaftet, aber seinen Zweck hat er erreicht — er hat den Prantnern ihren Hochmuth ausgetrieben — und endlich hat auch der Hirschkogler nach all den Vorfallen nichts mehr dagegen, dass die Jagd unter überaus günstigen Bedingungen an den Konig abgetreten wird, und dass Lisei ihren Glasl bekommt, welcher inzwischen vom Konig, der von der Sache gehört, zum Oberjager von Pranten erhoben worden ist. So ist und bleibt Pranten ein Jagdrevier wie keines, aber die Jagd wird vernünftig und von denen betrieben, die dazu berufen sind; die Wege und die Hauser werden fortan nicht vernachlassigt mehr sein, und Freude wird in den Bauernfamilien herrschen, vor Allem im Hirschkogler-Hof. — Die Schilderung der einzelnen Scenen dieser Geschichte ist sehr ergreifend. Ebenso wie der »Jagdteufel« durften folgende, ebenfalls in Bong's Verlag erschienene Romane interessiren: »Die Subalternen« von Julius Weil, »Wandlungen« von F. Erhardt, »Die schöne Theotaki« von C. Alberti und die »Wildkatze« von Ida Peisker.

BRIEFKASTEN.

J. T. in O. — Gösch nennt man eine an senkrechter Stange befestigte kleine Flagge am Bug der Ruder-[illegible]

J. H. in D. — *Vulcan* und *Veranda* liefen im Jahre 1871 todtes Rennen in Lincolnshire. *Vulcan* ging dann für den Preis über die Bahn.

BARON E. K. in C. — **Ein sehr gutes englisches Werk über die Fliegenfischerei ist »Rod and River« von Major A. T. Fisher, erschienen London 1892.**

F. K. in P. — Das »**Handbuch der Athletik**« von Victor Silberer kostet 3 fl. und kann durch jede Buchhandlung oder auch durch unsere Kanzlei, **Wien, I., St. Annahof, bezogen werden.**

K. R. in J. — Der Wisent, fälschlich Auerochs genannt, kam noch vor circa hundert Jahren in Siebenbürgen vor. Verlässlichen Aufzeichnungen zufolge wurde daselbst 1780 der letzte erlegt.

V. S. in W. — Die amerikanische Mannschaft, welche im Jahre 1881 in Wien gerudert hat, gehörte dem »Boat Club« der Cornell-Universität an. Ihr Boot sowie die Riemen waren von der Firma E. Waters and Sons in Troy, New-York, welche das Monopol für die Erzeugung von Papierbooten besass.

W. K. B. in W. — *La Flèche* hat als Dreijährige nicht vier, sondern fünf Rennen im Werthe von mehr als 1000 Pfd. St. gewonnen, und zwar das Lancashire Plate (7930 Pfd. St.), das St. Leger (5400 Pfd. St.), die Oaks (5270 Pfd. St.), die Tausend Guineen (3650 Pfd. St.) und das Cambridgeshire (1805 Pfd. St.).

M. B. in T. — Bei den Taubenschiessen in Monte Carlo beträgt die Distanz vom Stand bis zu den Kasten 30 Meter. Zwischen den Kasten und der Umfriedung liegen 20 bis 30 Meter. Die einzelnen Kasten sind durch je einen Meter Raum getrennt aufgestellt. Der Abstand des Schützen von der Umfriedung beträgt 50 bis 60 Meter.

G. RITTER v. KL. in S. — **Wenn Sie gerne kleine Jagdgeschichten lesen, so schaffen Sie sich vielleicht das 1898 vom »Wilden Jäger« geschriebene Buch »Auf der Birsch«, Berlin, Verlag Paul Parey, an oder »Jagd und Schiessstand« von Emerich Ranzoni, Wien 1892, Verlag Adolf W. Künast. Letzteres Werk ist wunderschön illustrirt.**

W. K. in G. — Das höchste Gewicht, welches *Kincsem* je getragen hat, war $76^{1}/_{2}$ Kg. Die unbesiegte Stute des Herrn Ernst von Blaskovits schlug unter dieser Last am 8. Mai 1879 im Staatspreis I. Classe zu Budapest über 2400 Meter *Harry Hall* ($52^{1}/_{2}$ Kg.), *Clarisse* (51 Kg.), *Prince Giles I.* (68 Kg.) und *Bolygó* (65 Kg.) »nach Belieben mit zwei Längen«.

R. S. in W. — Die Namen der beiden Pferde lauten wohl richtig so, wie sie bei uns stets zu lesen sind, *Domera T.* und *Valois*; wenigstens sind die zwei Traber in dem »American Trotting Register«, dem officiellen, von der »National Trotting Association« herausgegebenen Gestütsbuche, beziehungsweise in »Wallace's Year Book of Trotting and Pacing« unter diesen Namen verzeichnet.

O. S. in H. — *Kinsky* ist Anfangs des Jahres 1889 an Herzschlag eingegangen. *Kinsky* wurde von Lord Rosebery 1881 von Kisber—Illuminata gezogen. Der Hengst hat während seiner siebenjährigen Turfcampagne an nicht weniger als 46 Rennen theilgenommen und konnte dabei sechzehn Siege und fünf zweite Plätze erringen, wodurch er seinen drei Besitzern 10.087 Pfd. St., also mehr als 120.000 fl. einbrachte.

J. Z. in Teschen. — »Cockpit« ist ein englischer Marineausdruck, der sich auch in der deutschen, französischen und italienischen Sprache eingebürgert hat. Man bezeichnet damit auf kleineren Segelfahrzeugen denjenigen Raum, in welchem sich der Steuermann aufhält. Das »Cockpit« bildet sozusagen eine Art Schacht, der — um dem Manne am Ruder die freie Aussicht zu gestatten — nicht gedeckt und gewöhnlich elliptischer Form ist. Es ist dies somit der geeignetste Raum, um an den Wänden desselben die Schilder, die man von den Regatten heimgebracht, zu befestigen und gewissermaassen zur Schau zu stellen.

D. F. in W. — Ueber die Geschichte des englischen Boxerwesens gibt es ein ziemlich umfangreiches Werk. Dasselbe betitelt sich »Pugilistica«, umfasst drei starke Bände im Lexiconformat und enthält die Geschichte der letzten 140 Jahre des erwähnten Sportzweiges, die Biographien und Porträts aller grossen Faustkämpfer, welche in dieser Zeit gelebt, und die vollständige Beschreibung aller bedeutenderen Vorkommnisse dieses Zeitabschnittes, Anekdoten etc. Diese vollständige Geschichte des englischen »Ring's« von 1719 bis zum letzten grossen Meisterschaftskampfe zwischen King und Heenan im Jahre 1863 ist von Henry Downes Miles verfasst und bei Weldon & Co. in Lon[illegible]

»SCHÜTZE« in B. — Graf Ferdinand Trauttmansdorff errang im Jahre 1892 den ersten Preis im Grand Prix du Casino zu Monaco. Graf Ferdinand Trauttmansdorff, der im Jahre zuvor in dieser Concurrenz eine hervorragende Leistung brachte, indem er unter 93 Schützen, die 1891 den grossen Preis bestritten, erst nach hartem Kampfe gegen den Engländer Kennedy für das dritte Geld unterlag, schoss bewunderungswürdig, da er die in der Proposition des »Grand Prix« bedungenen zwölf Tauben an beiden Tagen traf, ohne auch nur einen einzigen Fehlschuss abgegeben zu haben. Der zweite Preis fiel an Belgien, und zwar durch Baron de Pret, der bei 23 Schüssen 22 Treffer zu verzeichnen hatte; den dritten Preis eroberte sich der Franzose M. Drevon mit 21 Treffern unter 22 Schüssen.

D. A. in S. — So viel uns bekannt, hat der berühmte Ruderer und Meister Henry E. Searle niemals an einem Wettfahren auf Rudermaschinen theilgenommen. Dagegen haben sich alle übrigen von Ihnen namhaft gemachten Matadore des Ruderbootes auch auf der Rudermaschine versucht. Zu Anfang October 1888 fand nämlich in New-York ein grosses sechstägiges Rennen statt, bei welchem die Berufsruderer William O'Connor, John Teemer, Jake Gaudaur, Wallace Ross, George Bubear, W. G. East, A. Hamm, Plaisted, McKay, Jack Largan, G. W. Lee und Conley ihre Kräfte auf Rudermaschinen massen. Zu Beginn der Concurrenz hielt sich O'Connor recht gut. So standen nach den ersten sechs Stunden die Records wie folgt: Gaudaur 73, O'Connor 70, Teemer 69, Bubear 66 englische Meilen u. s. w. Nach 18 Stunden war O'Connor schon mehr zurückgefallen; er lag mit 164 Meilen an fünfter Stelle hinter Gaudaur (196 Meilen), Plaisted (183 Meilen), Ross (176 Meilen) und Teemer (165 Meilen). Später gaben O'Connor und Teemer das Rennen auf, während Gaudaur seinen Vorsprung mehr und mehr vergrösserte und schliesslich mit 565 Meilen zurückgelegten Weges alle seine Gegner weitaus in den Schatten stellte. Den zweiten Preis errang Ross (462 Meilen), den dritten Plaisted (455 Meilen). Die Leistungen der Uebrigen waren wie folgt: McKay 431, Bubear 391, Hamm 375, Conley 364, Lee 303, Largan 281, East 182 [illegible]

J. G. in Bern. — Der Fall, an dessen Details Sie sich nicht erinnern können, trug sich im Jahre 1831 in England zu. Favorit für das St. Leger in Doncaster war damals ein Pferd, Namens *Marcus*. Am Tage vor dem Rennen kam ein Fremder in die Schankstube des Gasthofes, wo *Marcus* und noch einige andere Rennpferde eingestellt waren, und liess sich neben dem Herdfeuer nieder. Da das Wetter ziemlich kalt war, so kam von Zeit zu Zeit ein Stallbursche und holte warmes Wasser von dem Siedekessel, um dem Trunk für seine Pflegebefohlenen die [illegible] der Fremde und eine Magd in der Stube anwesend. Der Gast bestellte einen Krug Bier, das Mädchen brachte denselben und wollte dann eine Theekanne mit Wasser aus dem Siedekessel füllen, als sie der Fremde davon abhielt. »Ich würde das Wasser nicht gebrauchen,« sagte er, »es sieht nicht rein aus. Die Stallleute haben es benützt.« Daraufhin nahm das Mädchen den Kessel weg, um ihn beim Brunnen im Hof neu zu füllen. Als sie zurückkam, war der Fremde verschwunden. Das Benehmen des Mannes war der Magd nicht auffällig. Da hörte sie, dass zwei von den Pferden todt im Stalle gefunden worden seien, und dass *Marcus* sehr krank sei. Er schien aber noch rennfähig, man liess ihn daher laufen. Der Hengst kam als Letzter ein und starb im Laufe des Tages. Bei der Section der drei Cadaver ergab sich Arsenikvergiftung. Das Mädchen erzählte nun, was der Fremde ihr gesagt. Er hatte offenbar das Wasser im Kessel vergiftet. Weder Anstifter noch Thäter des Verbrechens wurden je entdeckt.

P. R. in W. — Nachstehend das gewünschte Pedigree von dem diesjährigen Königspreis-Sieger *Pardon:*

PARDON 1896	Morgan 5	Springfield 12	St. Albans 2	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Bribery	The Libel 14 Splitvote
			Viridis	Marsyas 12	Orlando 13 Malibran
				Maid of Palmyra	Pyrrhus I. 3 Palmyra
		Morgiana	Scottish Chief 12	Lord of the Isles 4	Touchstone 14 Fair Helen
				Miss Ann	The Little Known 11 Bay Missy
			Lady Morgan	Thormanby 4	Melbourne 1 od. Windhound 3 Alice Hawthorn
				Morgan-la-Faye	Cowl 2 Miami
	Petroleuse 1	Peter 9	Hermit 5	Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
				Seclusion	Tadmor 12 Miss Sellon
			Lady Masham	Brother to Strafford 8	Y. Melbourne 25 Stute von Gameboy
				Maid of Masham	Don John 2 Miss Lydia
		Red Flag	Lord Lyon 1	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Paradigm	Paragone 2 Ellen Horne
			Rouge Rose	Thormanby 4	Melbourne 1 od. Windhound 3 Alice Hawthorn
				Ellen Horne	Redshank 15 Delhi

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.



Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.